

Anhang

zum

Abschlussbericht des Projektes GOMED – Governance Hochschulmedizin

Von René Krempkow, Uta Landrock, Jörg Neufeld und Patricia Schulz

Berlin, im Juni 2013

Inhaltsübersicht

Anhang zum Kapitel 6

1. Leitfaden und Codesystem für die Experteninterviews	3
2. Ergänzende Tabellen/ Grafiken zur Onlinebefragung	7
3. Stichprobe und Datenqualität.....	33
4. Schema für Fächergruppierung in GOMED	58
5. Fragebogen wiss. Mitarbeiter/innen	60
6. Fragebogen Professor/innen.....	111

Anhang zum Kapitel 7

1. Anhang zu 7.2: Analyse der LOM-Effekte auf Drittmittelleistungen	156
2. Anhang zu 7.4: Der Zusammenhang von LOM-Akzeptanz und ihrer Fairness/ Gerechtigkeit mit der Zielerreichungswahrnehmung.....	168
3. Anhang zu 7.5 und 7.6: Bibliometrische Analysen / Simulationen der Effekte unterschiedlicher LOM-Modellgestaltungen	169

Anhang zum Kapitel 6

1. Leitfaden und Codesystem für die Experteninterviews

1.1 Leitfaden für die Experteninterviews mit Universitätsvertreter/innen

Komplex 1: Inhaltliche Veränderungen

Inwieweit haben Sie den Eindruck, dass...

... LOM Veränderungen hervorgerufen hat?

... wegen LOM anders publiziert wird?

Wenn ja, haben sich die Publikationsstrategien von Nachwuchswissenschaftler/innen hinsichtlich der Karriere verändert?

Wie handhaben Sie Autorschaften?

... wegen LOM ambitionierter Drittmittel eingeworben werden?

... wegen LOM Doktorand/innen stärker/früher angehalten werden zu publizieren?

... wegen LOM weniger in andere Bereiche (z.B. in die Lehre) investiert wird?

... das ein Mehr an Publikationen auch ein Mehr an Forschung/Erkenntnis widerspiegelt?

... bestimmte Bereiche besonders von der LOM profitieren? Welche und warum?

Haben Sie Zahlen erhoben, die Ihre Einschätzung stützen?

Komplex 2: Strukturelle Veränderungen

Was waren die Reaktionen in der Medizin an Ihrer Hochschule auf die Einführung der LOM? Wer waren die Initiatoren? Wer wurde inwieweit einbezogen? Was waren die Ziele? Welche Widerstände gab es? Inwieweit haben sich die ursprünglichen Einschätzungen verändert? Haben Sie sich bei der Einführung von LOM an anderen Fakultäten orientiert? An welchen?

Ist die LOM Teil einer Zielvereinbarung zwischen der Universität und dem Fachbereich / Klinikum? Wie stellte sich der Aushandlungsprozess dar? Gab es besondere Konflikte?

Inwieweit haben Sie den Eindruck, dass...

... LOM in der Medizin an Ihrer Hochschule bewusst wahrgenommen wird?

... LOM von den Forscher/innen akzeptiert wird? Glauben Sie, dass die (mangelnde) Einbeziehung der Forscher/innen in den Implementationsprozess Auswirkungen auf die Akzeptanz hatte?

... LOM Drittmittel- und Forschungsleistungen transparenter macht?

Wenn ja, glauben Sie, dass das Auswirkungen auf die Motivation der Forscher/innen in der Medizin hat? Wird LOM als „gerecht“ empfunden?

Wenn ja, glauben Sie, dass das Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Reputation der Forscher/innen in der Medizin hat?

Achten Sie bei der Rekrutierung neuer Forscher/innen auf deren Nutzen für die LOM? Inwieweit beobachten Sie Veränderungen im Publikationsverhalten einzelner Wissenschaftler? Inwieweit/ in welcher Form nimmt das Konkurrenzverhalten bzgl. Autorschaften zu? (Reihenfolge, Erwähnung usw.)

Wie schätzen Sie das Verhältnis von LOM und anderen Maßnahmen, wie Diagnosis Related Groups (DRG – Fallpauschalen), Qualitätsmanagement (z.B. nach DIN ISO), CIRS, ein? Kann LOM Nachteile dieser Maßnahmen ausgleichen oder führt die gleichzeitige Anwendung beider zu negativen Effekten?

Inwieweit haben Sie Strukturen etabliert, die LOM und andere Maßnahmen koordinieren helfen? Welche Hilfestellungen geben sie Ihren Forscher/innen? Haben Sie ein Monitoring Ihrer Performanz in LOM oder andere Maßnahmen der Qualitätssicherung etabliert?

Vergleichen Sie die Medizin an Ihrer Hochschule mit anderen medizinischen Fakultäten? Mit welchen? Wie bewerten Sie diesen Vergleich? Sehen sie Lerneffekte zwischen den Fakultäten?

Komplex 3: Hintergrund

Konnte ein „big shot“ angeworben werden? Ist eine/r weggegangen?

Haben Sie eine Kooperation mit einem außeruniversitären Forschungsinstitut aufbauen können? Ist eine beendet worden?

Haben Sie weitere (internationale) Kooperationspartner gewonnen / verloren?

Hat sich die Medizin signifikant vergrößert, etwa durch den Gewinn einer Exzellenzeinrichtung/ eines SFB o.ä. oder weil die Universität / das Land/ der Bund die Medizin als neuen, profilbildenden Schwerpunkt besonders fördert?

Gibt es Ihres Erachtens weitere informelle Anreize, die sich auf die Performanz auswirken können, d.h. Anreize, die nicht formalisiert sind und vielleicht auch nicht offiziell thematisiert werden? Bitte berücksichtigen Sie hierbei alle Aufgabenbereiche der

Fakultät, also neben der Forschung auch die Lehre, Nachwuchsförderung, Patientenversorgung etc.

1.2 Codesystem für Auswertung der Experteninterviews

- LOM-System
 - was wird verteilt?
 - Personalmittel
 - Sachmittel
 - sonstiges
 - Indikatoren
 - Publikationen
 - Gewichtung
 - JIF
 - Zitationen
 - Autorschaft
 - Drittmittel
 - DFG-Mittel
 - EU/BMBF-Mittel
 - nicht peer reviewed/Industriemittel
 - sonstige
 - Patente
 - Gremienarbeit
 - Lehre
 - sonstige
 - Stellung zu DFG-Vorgaben
 - gedeckt
 - Stufenmodell
- Entstehung der LOM
 - Auslöser
 - Widerstände/Akzeptanz
 - Beteiligte
 - Veränderungen nach erster Implementierung
- Effekte von LOM
 - in Bezug auf Publikationen
 - in Bezug auf die Produktion von Wissen
 - in Bezug auf Anzahl der Autoren
 - in Bezug auf Drittmittel
 - in Bezug auf Kooperationen
 - in Bezug auf Reputation
 - in Bezug auf Rekrutierung
 - in Bezug auf Nachwuchsförderung
 - in Bezug auf Lehre
 - in Bezug auf Gerechtigkeit
 - Gewinner/Verlierer
 - Schummeln
 - in Bezug auf Transparenz
 - in Bezug auf interne Konflikte
 - zwischen Klinik und Forschung
 - zwischen Klinik und Vorklinik
 - zwischen Vorklinik und Forschung
 - zwischen großen und kleinen Instituten

- Verfall von LOM-Punkten/Grenznutzen
- Wahrnehmung der LOM ja/nein
- Verhältnis andere Steuerungsmaßnahmen und LOM
 - Zielvereinbarungen/ex ante Förderung
 - Profilbildende Maßnahmen / Strategische Planung
 - andere ex post Förderung
 - informelle Steuerung
 - Industrieforschung
 - Boni/persönliche Leistungszulagen
- Vergleich mit anderen Fakultäten
- Verhältnis zur Landes-LOM/Verhältnis zum Land
- Hintergrund
 - Schwerpunkte der Fakultät/Exzellenzinitiative
 - Organisationsstruktur der Fakultät/Trennungsrechnung
 - Integrationsmodell/Kooperationsmodell
 - finanzielle Situation der Fakultät
 - Rankings
 - allgemeine Effekte von JIFs
- Verbesserungswünsche
- Selbstbild/Selbstwahrnehmung
- was motiviert Forscher?
 - Menschen heilen
 - Lehre
 - Gremienarbeit
 - Kooperationen/andere Forscher
 - wissenschaftliche Arbeitsweise/Inhalte
 - Wissen vermitteln an Nachwuchs
 - Boni
 - Mittel
 - Status/Reputation in der wissenschaftlichen Gemeinschaft

2. Ergänzende Tabellen/ Grafiken zur Onlinebefragung

Tabelle 6.1: Informiertheit über LOM-Ergebnisse - Sonstige Quellen.

Sonstige Quelle	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
Auf Anfrage (bei der Institutsleitung)		2
Berichte		2
Besprechungen (Institut, Fakultät, Abteilung)		3
Abteilungsleiter/in, Vorgesetzte/r, Chef/in		7
Dekanat	3	
Institutsleitung, Klinikleitung	1	8
Intranet		1
Jahresbericht		1
Persönliche Mitteilung/Kommunikation, informell, „Buschfunk“, interne Quelle, Zufall	3	7
Rundmail, E-Mail	1	5
Schriftlich, Brief, Hauspost	1	6
Trifft nicht zu, unbekannt		2
Keine Veröffentlichung/ ich werde nicht informiert/gar nicht, have never been informed		24
Weiß ich nicht/ keine Ahnung/nicht bekannt		38

Tabelle 6.2: Gründe für Nicht-Beteiligung an LOM-Gestaltung – Andere Gründe.

Angaben und Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen ¹
<p>LOM nicht bekannt An ihrem Fragebogen stimmt was nicht – ich hab ein paar Seiten vorher angegeben, dass ich von LOM noch nie was gehört hab. (1) Ich kenne es bisher noch nicht (1) Ich weiß nicht, das Verfahren (1) LOM ist mir nicht bekannt (1) Never knew the LOM existed (1)</p>
<p>Position gerade erst erhalten Anfang der wissenschaftlichen Tätigkeit und somit Etablierung zunächst des Projekts (1) Beschäftigungsbeginn Juni.2011 (1) <u>Da ich erst seit kurzer Zeit beschäftigt bin, bin ich noch am Organisieren des eigenen klinischen Alltags.</u> Für LOM-Angelegenheiten war bislang kein zeitlicher Raum gegeben.. (1) Erst seit 5 Monaten in dieser Position (1) Erst seit kurzem an Hochschule (1) Kürzlicher Arbeitsbeginn (1) <u>Zu kurz dabei bisher,</u> sehr ausgelastet durch klinische Tätigkeit (1)</p>
<p>Nicht positionsrelevant bislang nicht positionsrelevant (1) das gehört nicht zum meine Bereich (1) Doktorand (1) keine Anfrage, ungenügende Information, <u>selbst „nur“ Assistenzarzt</u> (1)</p>

¹ Aufgrund unterschiedlicher Fallzahlen pro befragte Gruppe, wurden für die statistischen Analysen Gewichtungen verwendet. Dadurch kann es gegebenenfalls zu Prozentangaben größer null bei einer Häufigkeit von null kommen. Aus diesem Grund ist eine Angabe ‚Andere Gründe‘ für die Professor/innen an dieser Stelle nicht möglich.

keine direkte (eigene) Gruppenleitung, nicht direkter Leistungsträger (1) liegt nicht in meinem Aufgabenbereich (1) macht alles der Bereichsleiter (1) Teilzeitstelle (1) Bisher wenig in diesen Bereich involviert (1) Am Institut werden LOM von der Leitung eingenommen und für Institutsbelange (Zwischenfinanzierung Stellen) verwendet. Keine direkte Verwendung im Projekt möglich. (1)
Zeitmangel Da ich erst seit kurzer Zeit beschäftigt bin, bin ich noch am Organisieren des eigenen klinischen Alltags. Für LOM-Angelegenheiten war bislang kein zeitlicher Raum gegeben.. (1) Ich hab genug stress selber mit meiner dissertation (1) Mangelnde Zeit (1) Zeitgründe (1) Unkenntnis, <u>Zeitmangel</u> (1) Zu kurz dabei bisher, <u>sehr ausgelastet durch klinische Tätigkeit (1)Zeitgründen</u> und nicht wissen der Option dort mitzuwirken (1)
Ungenügende Informationen keine Anfrage, <u>ungenügende Information</u> , selbst „nur“ Assistenzarzt (1) keine Info (1) keine Information (1) keine Information der Institutsleiter (1) keine Informationen dazu erhalten (1) <u>Unkenntnis, Zeitmangel</u> (1) Nicht informiert, dass dies möglich ist (1) Wusste nicht, dass man bei Ausgestaltung mitwirken kann (1) <u>Zeitgründen und nicht wissen der Option dort mitzuwirken</u> (1) Ich wusste nicht, dass das möglich ist und habe aber auch kein Interesse. Ich schreibe aber Paper. (1)
Möglichkeit wurde nicht gegeben nicht erwünscht (1) mangelnder kontrollverlust der institutsleitung (1) keine Einladung dazu (1) stand gar nicht zur Diskussion (1) wurde nicht gefragt (2) es bestand keine Möglichkeit mitzuwirken. Nicht nur formal (1)
Beides beides (1)

Tabelle 6.3: Zufriedenheit mit beruflicher Situation – Anmerkungen

Anmerkung	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
An strategischen Entscheidungen mitwirken zu können	1
Anbindung an die Klinik	1
Klinische Ausbildung	1
Anerkennung der Wichtigkeit von Dimensionen außerhalb von Mainstream- Forschung ("Exzellenzcluster"): Förderung ärztlicher Urteilsbildung, ethischer Verantwortung, Fehlerkultur, Weiterbildung in den Bereichen Ethik und Kommunikation	1
Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung bei AG-Leitern und Institutsleitung	1
Angemessenes Einkommen	1
Gerechtere/höhere Einkommen für Naturwissenschaftler in der öffentlichen Forschung	1

Das Einkommen ist nicht gut und fest an Alter, nicht an Leistung gekoppelt, auch das ist ein Mangel im Fragebogen	1
Arbeitsklima	1
auch in anderen Bereichen wie etwa Verwaltung publizieren zu können (evtl. über Kooperationen)	1
Aufbau von Hebammenwissenschaft ist möglich	1
die nicht beantworteten Fragen sind ja wohl hoffentlich als ein Witz gemeint...	1
Effiziente Arbeitsgestaltung	1
Effort-Reward Balance	1
Es gibt keine Arbeitsplatzsicherheit, der Fragebogen ist hier nicht korrekt	1
Fester Vertrag mit Zukunftssicherheit	1
Vertragsdauer	1
Zeitliche Vorausplanung am Arbeitsplatz	1
Unbefristete Arbeitsverträge, um die Familienplanung zu ermöglichen	1
Fairness in der Verteilung der Mittel	1
Forschungsgruppen die zusammenarbeiten, sich gegenseitig fördern und so jedem zu seinem wissenschaftlichen Ziel (meist die Habilitation) führen	1
Freizeit	1
in angemessener Zeit die Promotion beenden zu können, auch ohne Paper	1
Interdisziplinäres Arbeiten	3
Interessante Forschungsthemen	1
Möglichkeit, die Themenwahl bei wissenschaftlichen Projekten zu beeinflussen	1
Selbstständige Forschungsarbeit	1
Keine Trennung von Patientenversorgung und Forschung	1
Nette Kollegen	1
Kollegiales Team	2
Kollegialität – kein Einzelkämpfertum, "keine Karriere auf Kosten aller anderen"	1
Kooperation mit Kollegen in- und außerhalb der Abteilung	1
Korrektheit	1
Stärkung guter Methodik	1
Möglichkeit, in der Lehre aktiv zu sein	4
Gute Berufsausbildung der Studenten	1
Lehre/Kontakt zu Studieren	2
Laboraausstattung	1
Weiterbildung	1
Wissenschaftliche Bildung des Nachwuchses	1
Ausbildung und Förderung von wissenschaftlichen Nachwuchs	1
Möglichkeit, kontinuierlich gute Arbeit leisten zu können	1
Qualität der Forschung	1
Grundlagenforschung	1
Shareholder value Verhalten, wie durch die LOM bedingt	1
Teambesprechungen	1
Teilnahme an gesellschaftlich wichtigen Tätigkeiten (z.B. Normenerstellung)	1
Verantwortung für untergebene MitarbeiterInnen	1
Bei Entscheidungen in meinem Bereich angehört zu werden	1
	Professor/innen

Medizinische Fakultäten sind im Vergleich zu kommunalen Krankenhäusern extrem hierarchisch	1
Auch angestellte Professoren und Oberärzte sollten von der Leitung des Universitätsklinikums feste Bereiche in Leitungsfunktion übertragen bekommen und es sollte nicht in das Gutdünken des Klinikdirektors gelegt werden, bei guter Leistung diesen Kollegen "abzuberufen" und die Leitungsfunktion jemand anderem /jüngeren zu übertragen. Dies wirkt sehr demotivierend	1

Tab. 6.4: positive Effekte der Drittmittelforschung

	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
für Forschung unverzichtbar	3	30
Fördert Networking	2	2
Ermöglicht Umsetzung eigener Ideen	1	33
finanzielle Unabhängigkeit der Wissenschaftler/innen	1	16
Freiheit bei der Themenwahl und der Verwendung der Mittel	1	11
objektive Begutachtung der Projektidee	1	6
Leistungsmotivation	1	4
eigenständige Planung und Kalkulation der Mittel	0	14
Schaffung von Arbeitsplätzen	0	8
Anerkennung der Leistungen	0	5
Selektion des Personals	0	2
Schaffung von Wettbewerb	0	1

Tabelle 6.5: negative Effekte der Drittmittelforschung

	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
Begünstigt Mainstreamforschung	4	24
zeitintensiver Arbeitsaufwand	2	38
kurze befristete Verträge	1	33
finanzielle Abhängigkeit von Drittmitteln	1	19
fehlende Transparenz bei Drittmittelvergabe	1	13
Anschlussfinanzierung notwendig	1	13
Matthäus-Effekte	1	8
Innovationsverlust	1	8
Zeitdruck	1	6
wenig Flexibilität bei Mittelverwendung	1	6
Arbeitsplatzunsicherheit	0	33
Interessenskonflikt von Wissenschaftlern und Drittmittelgebern	0	16
Ergebnisdruck	0	13
hohe Mitarbeiterfluktuation und Kompetenzverlust	0	10
Begutachtung subjektiv und langwierig	0	9
Publikationsdruck	0	8
fehlende Nachhaltigkeit	0	6
Konkurrenzdruck	0	4
fehlende Unterstützung der Universität bei bürokratischen Aufgaben	0	3
Gefahr der Ergebnisfälschung	0	2

Tabelle 6.6²: Verteilung der Publikationenarten 2010

Publikationsart	Prozent Professor/innen	Prozent wiss. Mitarbeiter/innen
Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	8,4	2,9
Aufsätze in Tagungsbänden	2,0	1,4
Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	2,0	0,8
Interviews in Printmedien	1,6	0,3
Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen)	1,5	0,2
Besprechungen/Rezensionen	1,4	0,2
Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review	1,1	0,3
Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften	1,1	0,4
Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen)	1,1	0,7
Wissenschaftliche Lehrbücher	1,0	0,4
„Graue“ Literatur/Working Papers	0,7	0,5
Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review	0,6	0,1
Wissenschaftliche Monographien	0,5	0,2
Enzyklopädiebeiträge/Überblicksartikel	0,5	0,2
Herausgabe von Sammelbänden	0,3	0,1
Kommentierte Bibliographien	0,2	0,0

² Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=52; Aufsätze in Tagungsbänden: N=38; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=43; Interviews in Printmedien: N=34; Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen): N=36; Besprechungen/Rezensionen: N=29; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review: N=39; Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften: N=34; Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen): N=29; Wissenschaftliche Lehrbücher: N=37; „Graue“ Literatur/Working Papers: N=30; Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review: N=35; Wissenschaftliche Monographien: N=33; Enzyklopädiebeiträge/Überblicksartikel: N=30; Herausgabe von Sammelbänden: N=30; Kommentierte Bibliographien: N=29

² Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=353; Aufsätze in Tagungsbänden: N=231; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=241; Interviews in Printmedien: N=181; Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen): N=183; Besprechungen/Rezensionen: N=178; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review: N=207; Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften: N=185; Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen): N=186; Wissenschaftliche Lehrbücher: N=208; „Graue“ Literatur/Working Papers: N=190; Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review: N=188; Wissenschaftliche Monographien: N=186; Enzyklopädiebeiträge/Überblicksartikel: N=181; Herausgabe von Sammelbänden: N=178; Kommentierte Bibliographien: N=169

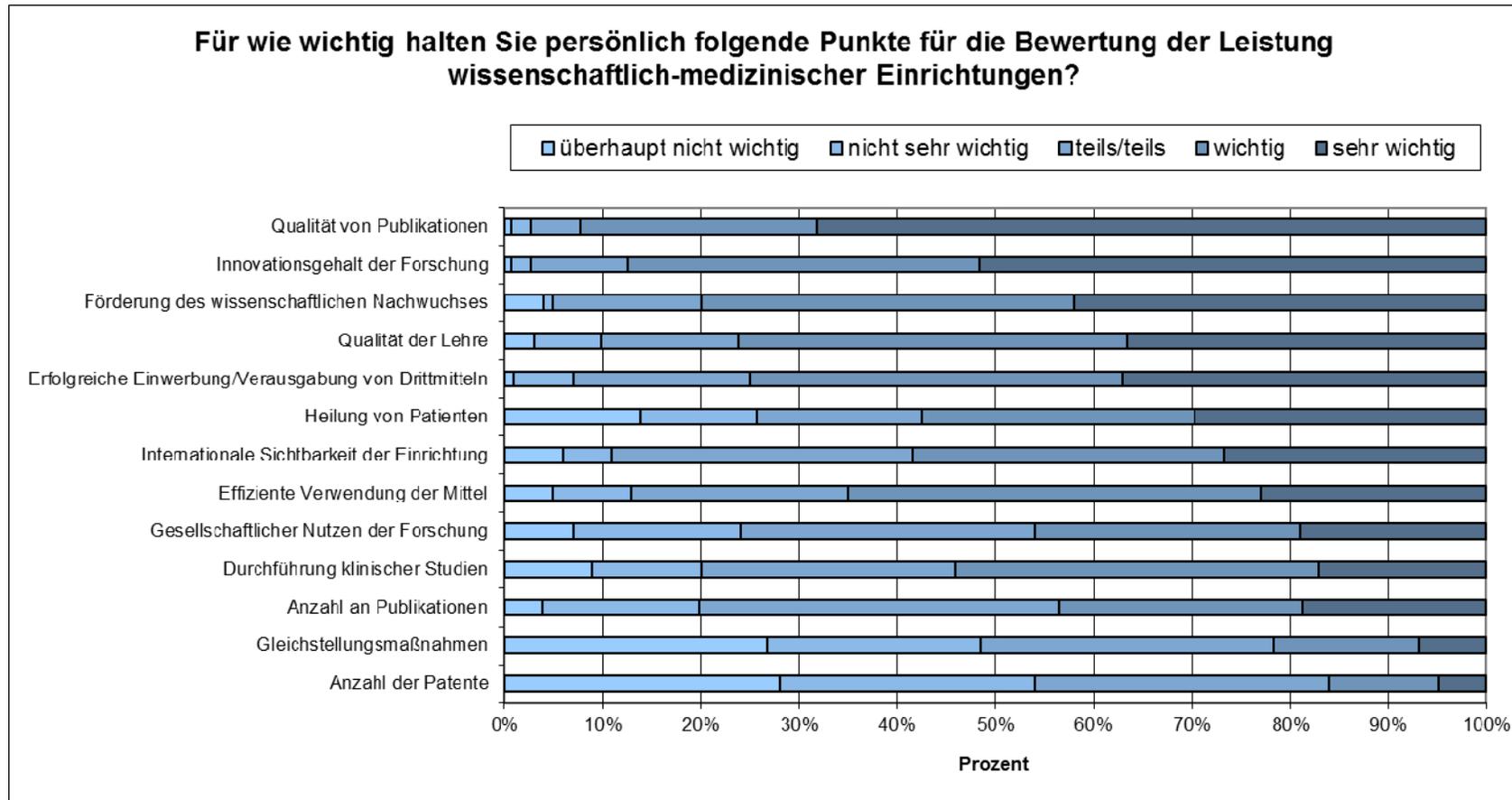


Abb. 6.1: Leistungskriterien wissenschaftlich-medizinischer Einrichtungen, Einschätzung der persönlichen Wichtigkeit durch die Professor/innen, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=58-59³

³ N Qualität von Publikationen=59; N Innovationsgehalt der Forschung=59; N Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses=59; N Qualität der Lehre=59; N Erfolgreiche Einwerbung/Verausgabung von Drittmitteln=59; N Heilung von Patienten=58; N Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung=59; N Effiziente Verwendung der Mittel=59; N Gesellschaftlicher Nutzen der Forschung=59; N Durchführung klinischer Studien=58; N Anzahl an Publikationen=59; N Gleichstellungsmaßnahmen=59; N Anzahl der Patente=59

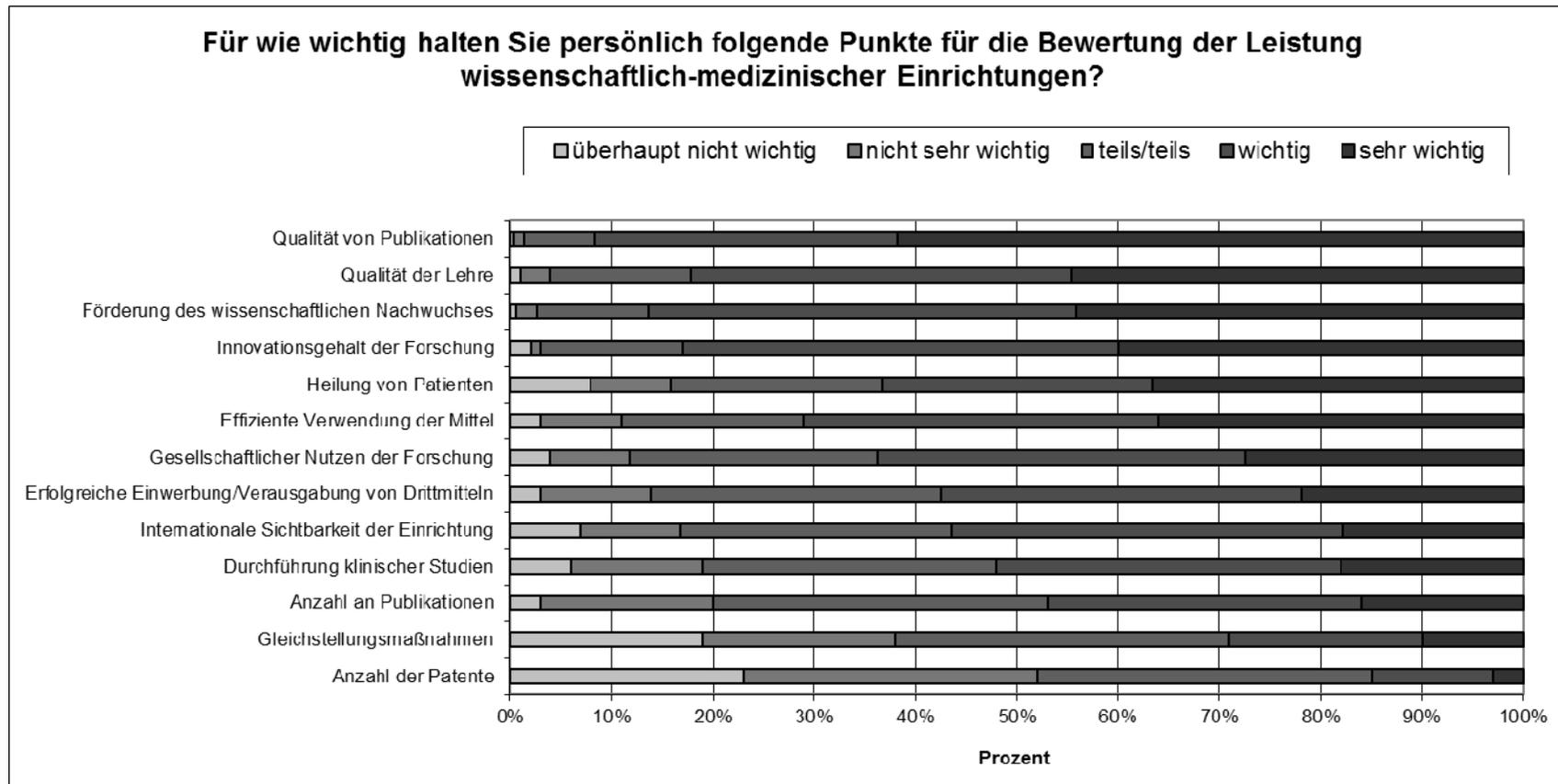


Abb. 6.2: Leistungskriterien wissenschaftlich-medizinischer Einrichtungen, Einschätzung der persönlichen Wichtigkeit durch die wiss. Mitarbeiter/innen, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N wiss. Mitarbeiter/innen=555-562⁴

⁴ N Qualität von Publikationen=562; N Innovationsgehalt der Forschung=562; N Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses=560; N Qualität der Lehre=560; N Erfolgreiche Einwerbung/Verausgabung von Drittmitteln=562; N Heilung von Patienten=555; N Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung=560; N Effiziente Verwendung der Mittel=560; N Gesellschaftlicher Nutzen der Forschung=561; N Durchführung klinischer Studien=557; N Anzahl an Publikationen=562; N Gleichstellungsmaßnahmen=562; N Anzahl der Patente=560

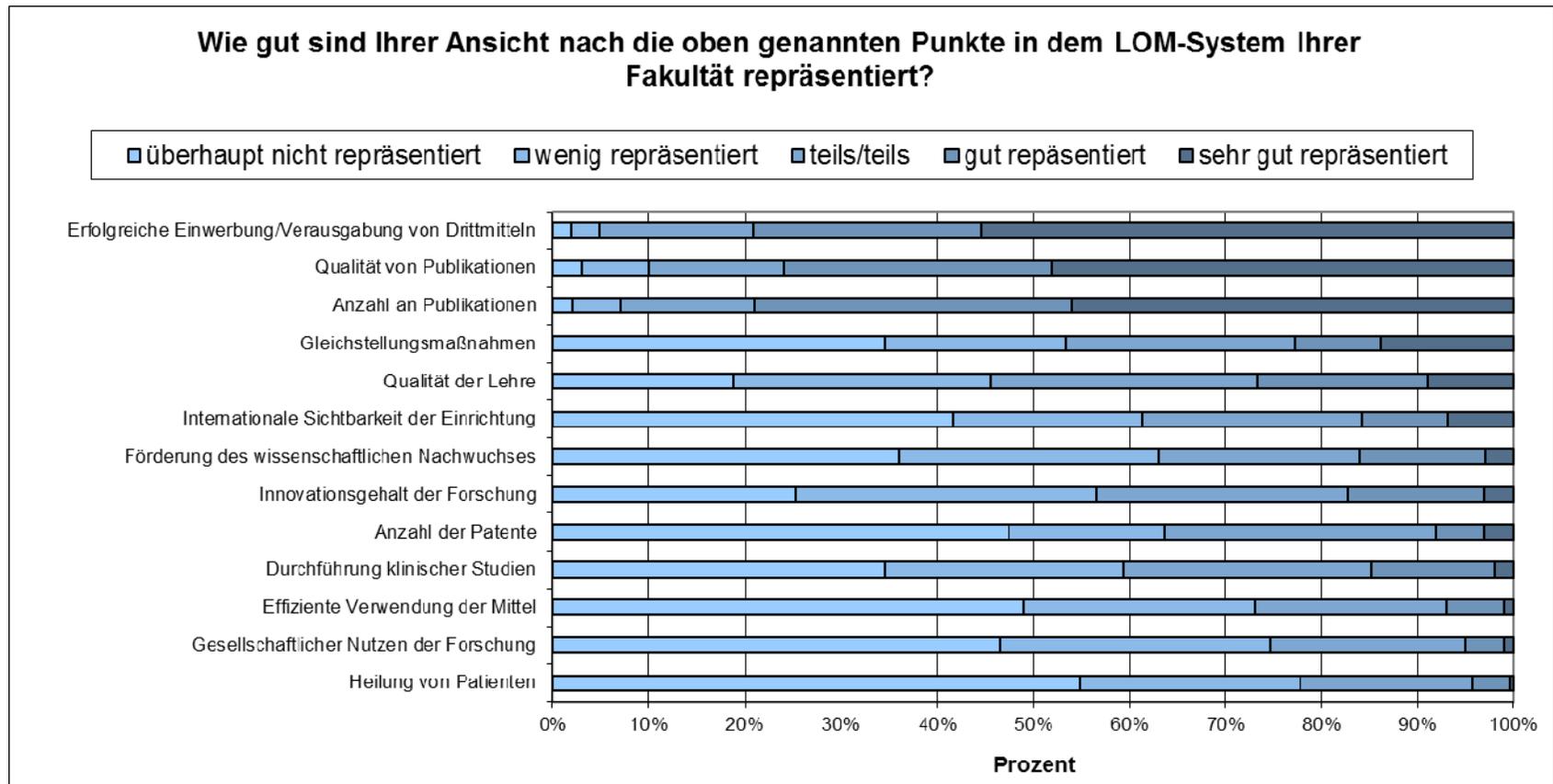


Abb. 6.3: Repräsentation der Kriterien in der LOM-Formel Einrichtungen, Einschätzung der persönlichen Wichtigkeit durch die Professor/innen, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wiss. Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=56-58⁵

⁵ N Qualität von Publikationen=58; N Innovationsgehalt der Forschung=57; N Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses=57; N Qualität der Lehre=57; N Erfolgreiche Einwerbung/Verausgabung von Drittmitteln=57; N Heilung von Patienten=56; N Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung=57; N Effiziente Verwendung der Mittel=57; N Gesellschaftlicher Nutzen der Forschung=57; N Durchführung klinischer Studien=56; N Anzahl an Publikationen=58; N Gleichstellungsmaßnahmen=56; N Anzahl der Patente=55

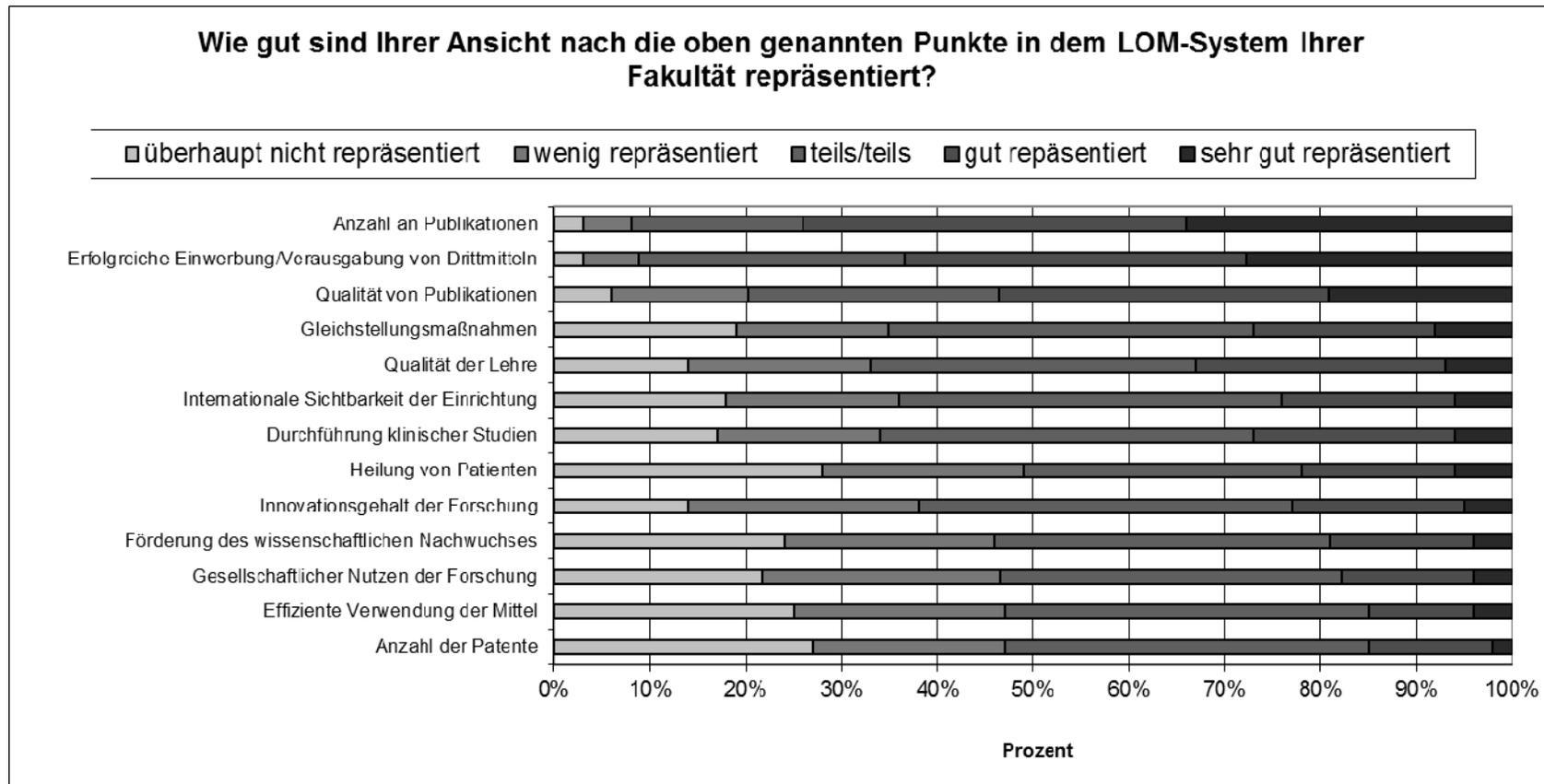


Abb. 6.4: Repräsentation der Kriterien in der LOM-Formel, Einschätzung der persönlichen Wichtigkeit durch die wiss. Mitarbeiter/innen, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wiss. Mitarbeiter/innen. N wiss. Mitarbeiter/innen=440-464⁶

⁶ N Qualität von Publikationen=464; N Innovationsgehalt der Forschung=459; N Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses=454; N Qualität der Lehre=460; N Erfolgreiche Einwerbung/Verausgabung von Drittmitteln=455; N Heilung von Patienten=440; N Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung=446; N Effiziente Verwendung der Mittel=451; N Gesellschaftlicher Nutzen der Forschung=454; N Durchführung klinischer Studien=445; N Anzahl an Publikationen=463; N Gleichstellungsmaßnahmen=448; N Anzahl der Patente=440

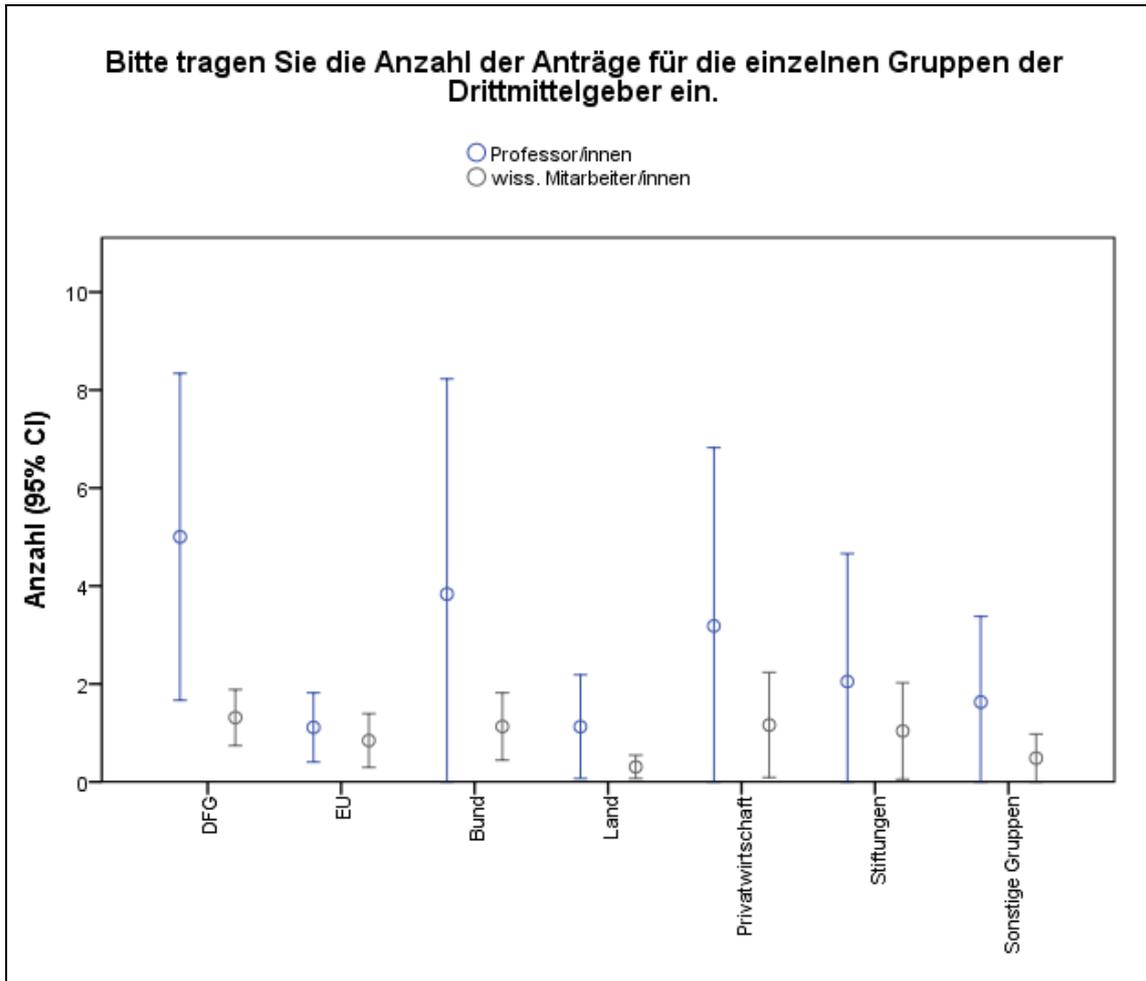


Abb. 6.5: Anzahl der Anträge für Drittmittelgeber (inklusive der Angabe 0), Daten: GOMED – Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=15-48⁷, N wiss. Mitarbeiter/innen=77-192⁸

⁷ DFG: N=48; EU: N=39; Bund: N=39; Land: N=31; Privatwirtschaft: N=36; Stiftungen: N=41; Sonstige Gruppen: N=15

⁸ DFG: N=192; EU: N=83; Bund: N=116; Land: N=69; Privatwirtschaft: N=106; Stiftungen: N=155; Sonstige Gruppen: N=77

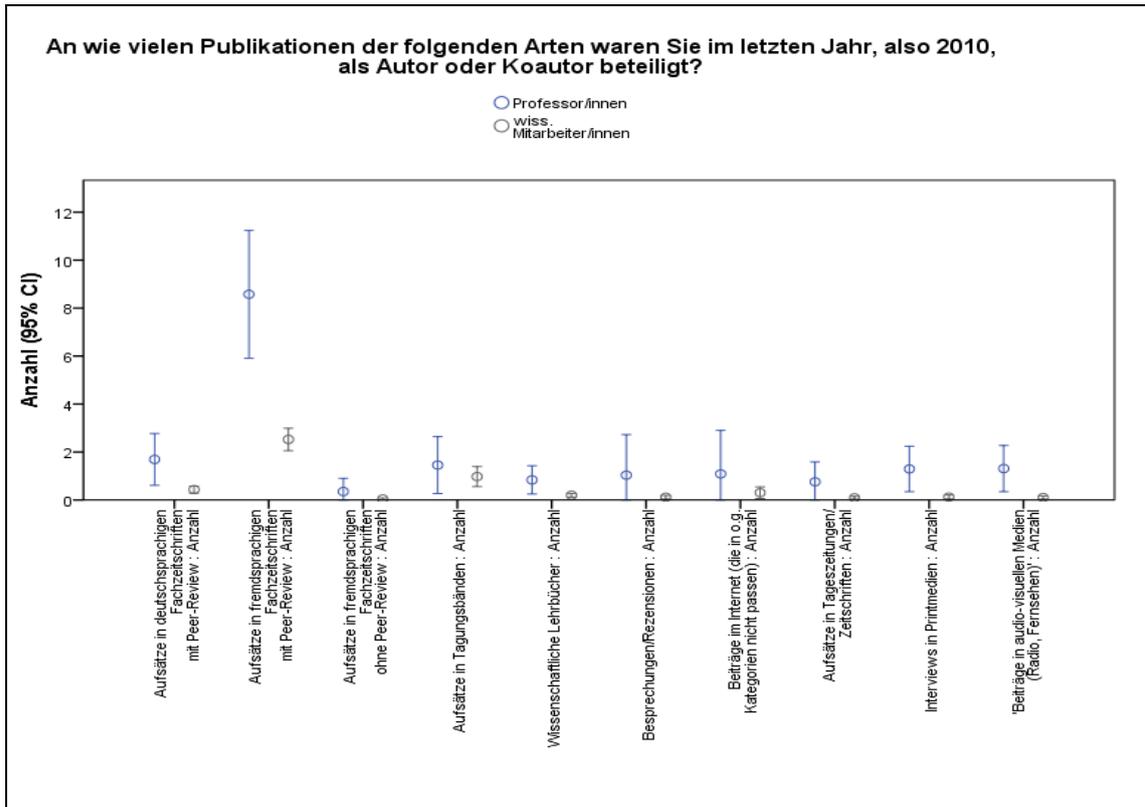


Abb. 6.6: Anzahl der Publikationen 2010 und Wertung in der LOM im Vergleich (inklusive der Angabe 0), Daten: GOMED – Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=28-52⁹, N wiss. Mitarbeiter/innen=169-353¹⁰

⁹Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=52; Aufsätze in Tagungsbänden: N=38; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=43; Interviews in Printmedien: N=34; Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen): N=36; Besprechungen/Rezensionen: N=29; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review: N=39; Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften: N=34; Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen): N=29; Wissenschaftliche Lehrbücher: N=37

¹⁰Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=353; Aufsätze in Tagungsbänden: N=231; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review: N=241; Interviews in Printmedien: N=181; Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen): N=183; Besprechungen/Rezensionen: N=178; Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review: N=207; Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften: N=185; Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen): N=186; Wissenschaftliche Lehrbücher: N=208

Struktur und Demographie

Von René Krempkow, unter Mitarbeit von Sarah Zweynert

In diesem Abschnitt der Befragung wurden strukturelle und demographische Daten erhoben. Wie in der Abbildung 6.7 dargestellt, ist die überwiegende Mehrheit der befragten Professor/innen als auch der wiss. Mitarbeiter/innen entweder in einer Klinik oder in einem Institut beschäftigt. Während etwa je die Hälfte der Professor/innen in einer Klinik (55%) oder an einem Institut (46%) tätig sind, überwiegen bei den wiss. Mitarbeiter/innen die in einer Klinik beschäftigten Personen (58% Klinik- versus 42% Institutsangestellte). Sehr wenige der Befragten (1% der Professor/innen, 2% der wiss. Mitarbeiter/innen) sind an einem An-Institut tätig. Weiterhin geben 6 % beider Personengruppen an, in einer anderen (oder weiteren) Einrichtung zu arbeiten. Bei näherer Betrachtung der Angaben fällt auf, dass es sich teilweise um spezifische Angaben handelt, die einer wählbaren Kategorie zuzuordnen sind (z.B. Dekanat, Verwaltung, Labor), oder einer der gegebenen Auswahlmöglichkeiten selbst (z.B. Institut) handelt.

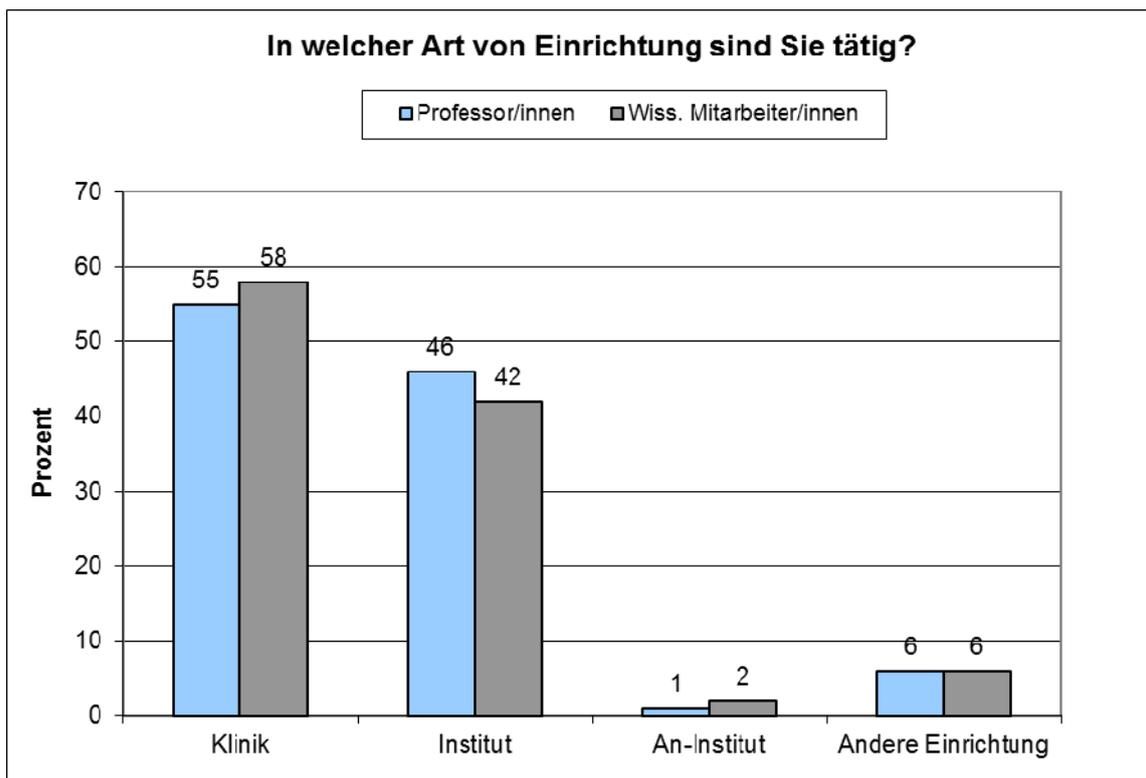


Abb. 6.7: Art der Einrichtung, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=632 (Mehrfachnennungen waren möglich)

In den Abbildungen 6.8 und 6.9 sind Angaben zur akademischen Position der Befragten dargestellt. Rund zwei Drittel derjenigen, die in Abb. 6.8 Professor/in

angaben, haben eine Ordentliche Professur und rund ein Drittel hat eine außerplanmäßige Professur inne (s. Abb. 6.9). Lediglich eine Person ist Juniorprofessor/in. Jene Personen, die angeben eine andere Professur zu bekleiden, benennen diese nicht genauer. Bei 61% der Professor/innen handelt es sich um ihre Erstberufung. Die Mehrheit (82%) der befragten wiss. Mitarbeiter/innen bezeichnet ihre derzeitige akademische Position auch als diese. 9% der wiss. Mitarbeiter/innen sind als Privatdozent/in und 2% sind als akademischer Rat bzw. Rätin tätig. Unter die 6% der befragten wiss. Mitarbeiter/innen, die angeben, eine andere Position zu bekleiden, fallen vor allem klinisch tätige Personen (Assistenzärzt/innen, Fachärzt/innen) und wiss. Mitarbeiter/innen (Arbeitsgruppenleiter/innen, senior research scientist, Forschungs koordin ator/innen, Doktorand/innen und PhD-Student/innen). Die Angaben sind in der Tabelle 6.7 zusammengefasst.

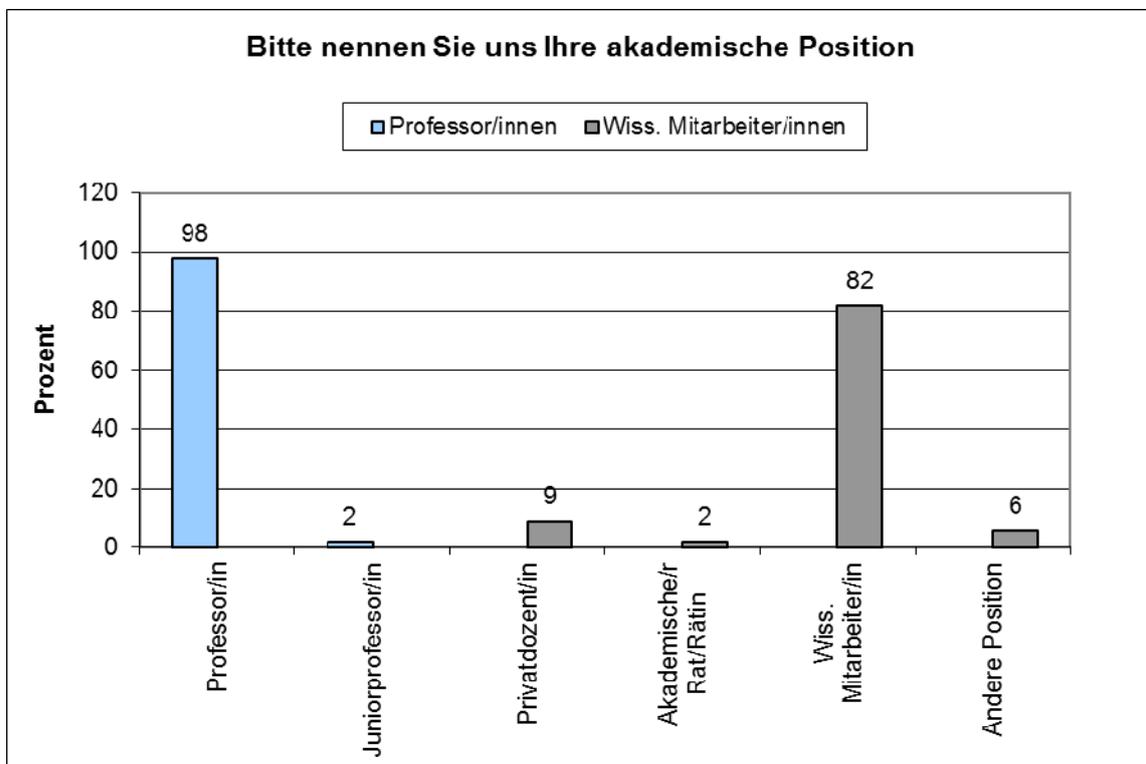


Abb. 6.8: Akademische Position, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=632

Tabelle 6.7: Akademische Position – „Andere akademische Position“.

Akademische Positionen	Nennungen wiss. Mitarbeiter/innen
Arzt/Ärztin	15
Doktorant/in	9
Leitungsposition	5
Student/in	2
außerplanmäßige Professur	1
Klinikreferent/in	1
senior research scientist	1

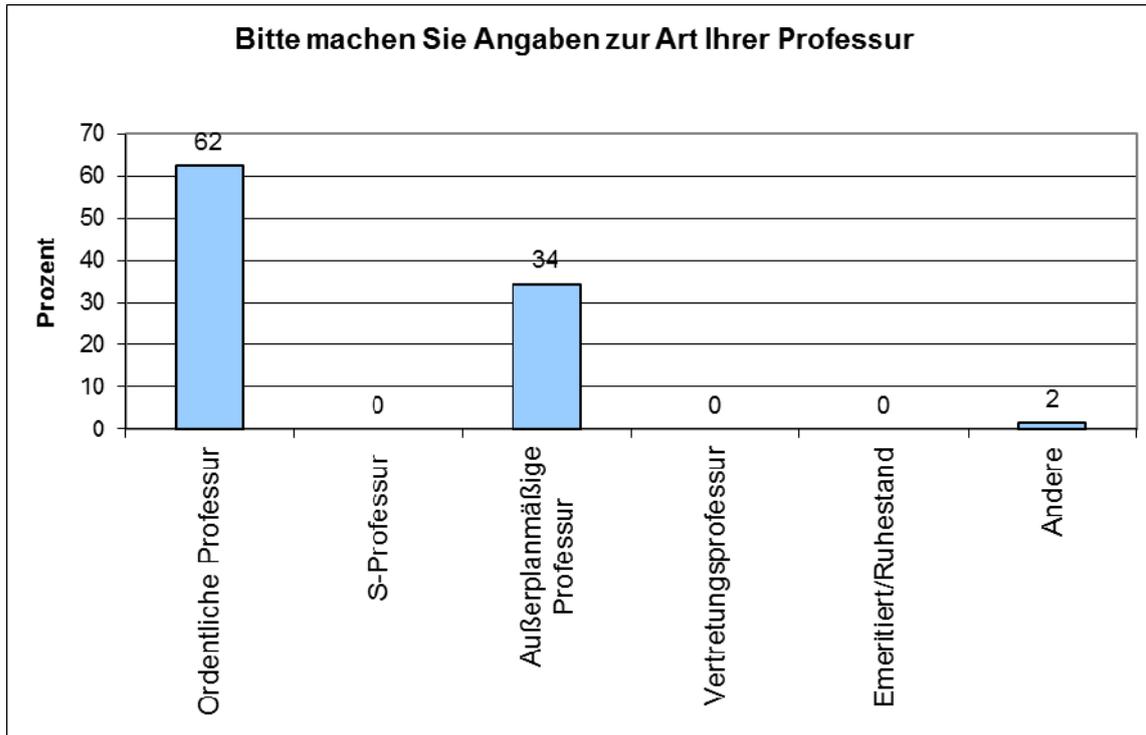


Abb. 6.9: Art der Professur, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60

Die Angaben der Befragten zu ihrer Fachrichtung sind in der Abbildung 6.10 zusammengefasst. Bei dieser Frage konnten aus einer Liste mit insgesamt 61 Fächern gewählt werden, die für die Auswertung anhand eines aus dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) übernommenen Vorschlages zur Fächerklassifikation¹¹ zu sieben übergeordneten Fachbereichen zusammengefasst wurden. Bei den Professor/innen stehen Fachgebiete, die unter ‚sonstige klinische Fächer‘ subsumiert sind, an erster Stelle (27%), gefolgt von ‚großen klinischen Fächern‘ (22%), ‚theoretischen Fächern‘ (19%), ‚vorklinischen Fächern‘ (12%), ‚klinisch-theoretischen Fächern‘ (10%), ‚psychomedizinischen Fächern‘ (5%) und ‚Zahnmedizin‘ (3%). Die befragten wiss. Mitarbeiter/innen sind ähnlich über die Fachgebiete verteilt. Lediglich die Rangfolge der ersten zwei Fachgebietsgruppen weicht von den Ergebnissen für Professor/innen ab. Etwas mehr wiss. Mitarbeiter/innen sind in einem ‚großen klinischen Fach‘ (25%) als in einem ‚sonstigen klinischen Fach‘ (21%) tätig.

¹¹ Diese Systematik entspricht einem im Medizinischen Fakultätentag (MFT, 2010) zur Diskussion vorgelegten Vorschlages zur Erhebung von Forschungskennzahlen.

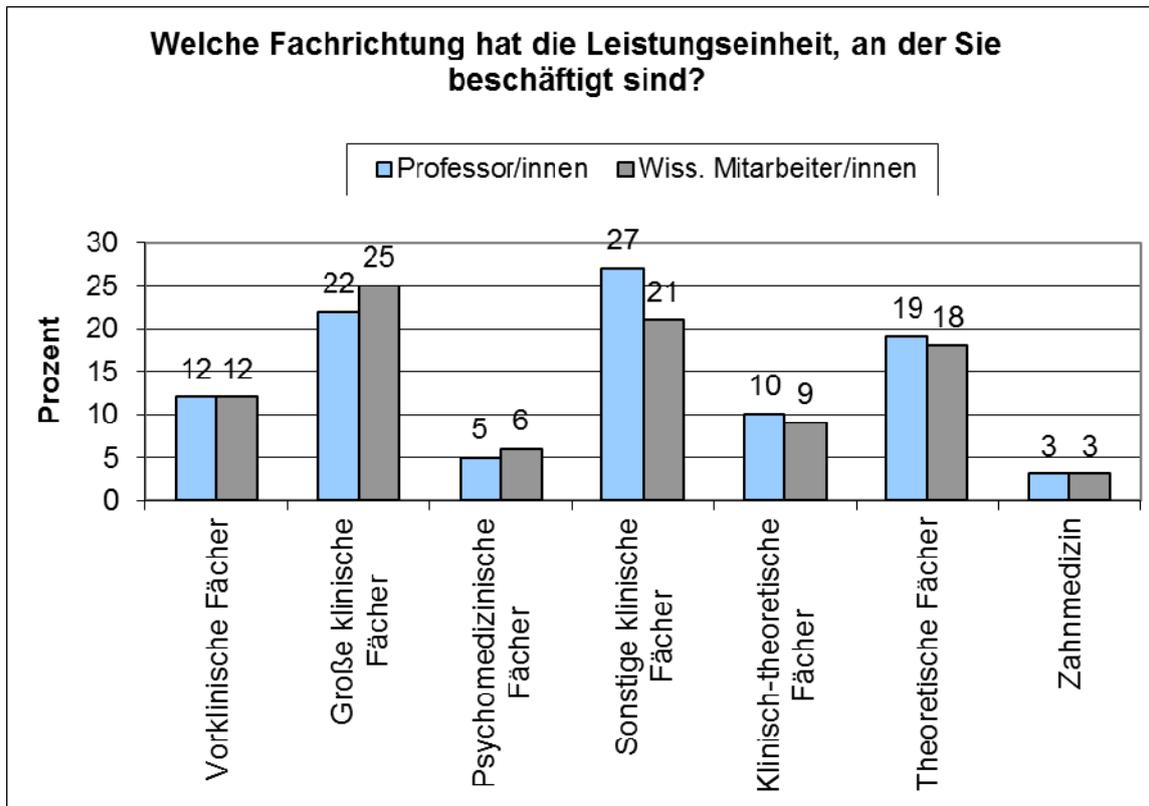


Abb. 6.10: Fachrichtung/Leistungseinheit, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=632

Die folgende Fragestellung betrifft jenen Teil der Befragten, die in einer Klinik beschäftigt sind. In der Abbildung 6.11 ist nachzuvollziehen, in welcher Position die Befragten tätig sind. Während die Professor/innen zu jeweils 40% als Chefarzt/Chefärztin oder Oberarzt/Oberärztin¹² tätig sind, sind 42% der wiss. Mitarbeiter/innen als Assistent/innen¹³ und 20% als Oberarzt/Oberärztin beschäftigt. Etwa ein Drittel beider Gruppen gibt eine andere Position an. Diese Angaben sind in der Tabelle 6.8 zusammengefasst.

¹² In der bundesweiten GOMED-Professor/innen-Befragung gaben im Vergleich dazu 26% der befragten Personen an eine Oberarztstelle zu besetzen (Krempkow u.a. 2011: 10). Dies kann u.a. an der Möglichkeit der Mehrfachnennung liegen.

¹³ Aufgrund unterschiedlicher Fallzahlen pro befragter Gruppe wurden für die statistischen Analysen Gewichtungen verwendet (vgl. weiter hinten zu dieser Befragungsauswertung den Abschnitt: Subsample für den Vergleich ausgewählter Ergebnisse für die Statusgruppen der Professor/innen und der wiss. Mitarbeiter/innen an medizinischen Fakultäten). Dadurch kann es gegebenenfalls zu Prozentangaben größer null bei einer realen (ungewichteten) Häufigkeit von null kommen. An dieser Stelle wurden zwecks einfacherer Verständlichkeit gültige Prozentangaben unter einem Prozent auf null gesetzt.

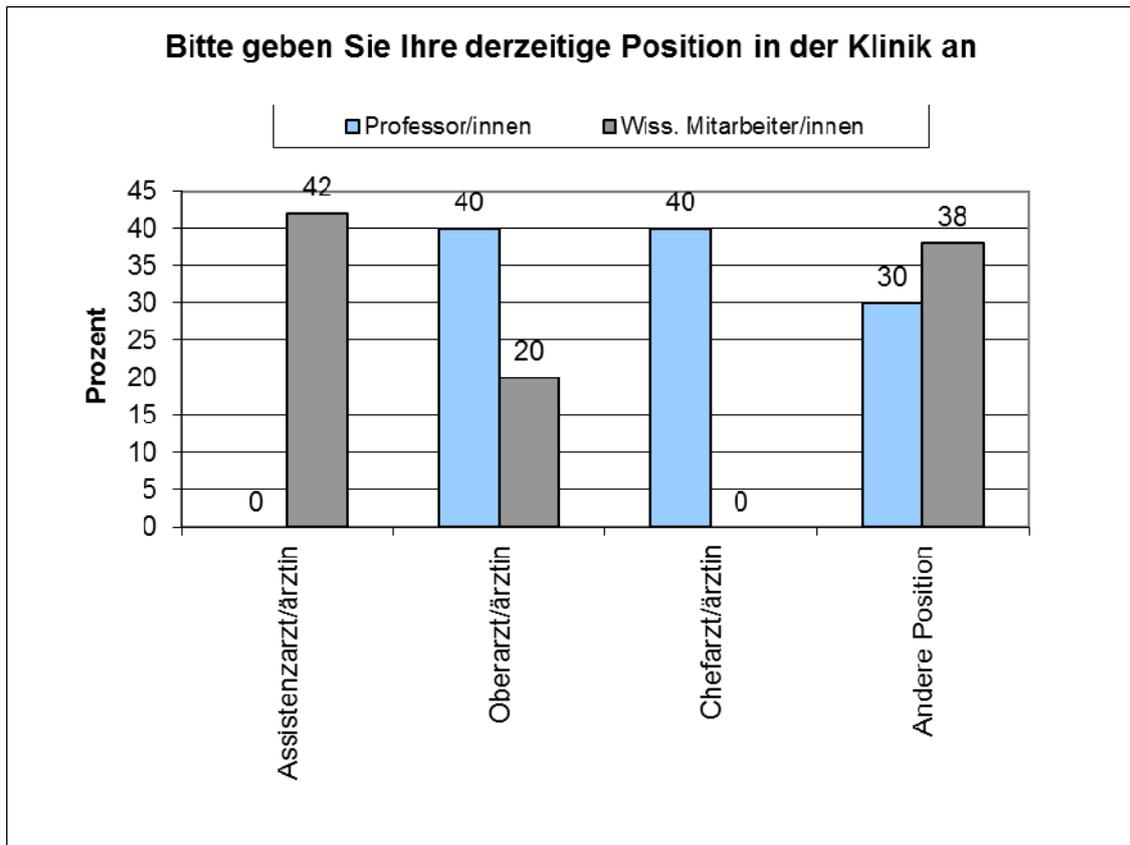


Abb. 6.11: Derzeitige Position in der Klinik, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=33, N wiss. Mitarbeiter/innen=365; befragt wurden nur Personen, die bei Frage 1.1 mit ‚Klinik‘ beantwortet haben (Mehrfachnennungen waren möglich)

Tabelle 6.8: Derzeitige Position in der Klinik ¹⁴– ‚andere Position‘

Angabe	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
Abteilungsleiter/in	1	4
Direktor/in (kein Arzt)	1	
Forschungsgruppenleiter/in	1	2
Forschungsprofessor/in	1	
Schwerpunktprofessur	1	
wissenschaftlicher Assistent/in	1	
Wissenschaftler/in	1	
Doktorand/in		5
Facharzt (Prüfarzt/Facharzt)		3(2)
Forschung		1
Forschungsleiter/in (Forschungskordinator/in)		2(1)
Labor (Laborleitung)		2(7)
Lehrbeauftragte/r		1
Naturwissenschaftler/in		3

¹⁴ Ein/e Professor/in und vier wiss. Mitarbeiter/innen machten an dieser Stelle die Angabe ‚Biologe‘. Da aus dieser Angabe nicht die derzeitige Position in der Klinik hervorgeht, wird diese nicht in der Tabelle aufgelistet.

Postdoc		8
Projektmanager/in, Projektkoordinator/in		3
Psychologe/Psychologin (leitender Psychologe/leitende Psychologin)		12(3)
Schwerpunktprofessur		1
Senior scientist		2
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in		31
Assistent/in des Klinikdirektors/der Klinikdirektorin		1

Im Gegensatz zu den befragten Professor/innen, von denen etwa 90% eine Leitungsfunktion ausübten, gaben erwartungsgemäß nur ein Drittel der wiss. Mitarbeiter/innen an, eine Leitungsfunktion auszuüben. 33% der Professor/innen leiten eine Abteilung, 14% von Ihnen eine Klinik und weitere 16% ein Institut. Demgegenüber sind 11% der wiss. Mitarbeiter/innen als Abteilungsleiter/innen tätig und zwei Personen (0,4%) leiten ein Institut. In der Tabelle 6.9 sind die Angaben zu ‚Andere Art von Leitung‘¹⁵ zusammengefasst. Es wird neben Stellvertretungspositionen unter anderem die Leitung von Arbeitsgruppen, Labors und klinischen Einheiten genannt. Die in dieser Kategorie erwähnten Angaben sind nicht in der grafischen Darstellung berücksichtigt worden.

¹⁵ Im Vergleich zu der bundesweiten Professor/innen-Stichprobe leiten aus dem hier dargestellten Professor/innen-Subsample deutlich weniger Personen eine Klinik (23% der bundesweit Befragten; 14% der Befragten aus den hier einbezogenen vier ausgewählten Fakultäten). Weiterhin geben doppelt so viele Professor/innen in der oben dargestellten Stichprobe (26%) an, eine andere Leitungsfunktion inne zu haben, als der Bundesdurchschnitt der Professor/innen (13%). (Siehe Krempkow u.a. 2011:11-12)

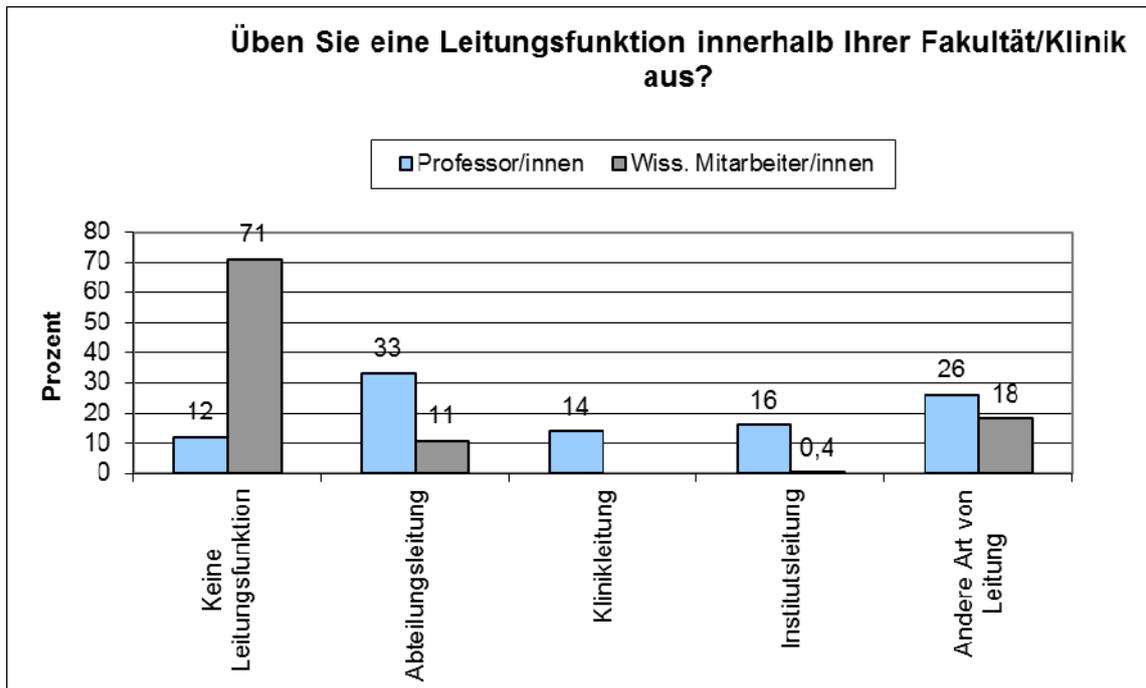


Abb. 6.12: Leitungsfunktion, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=630

Tabelle 6.9: Leitungsfunktion innerhalb der Fakultät/Klinik- 'andere Leitungsfunktion'

Angabe	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
(Arbeits-)Gruppenleitung	4	37
Bereichsleitung	1	5
Direktorium	1	
Forschungskoordination		3
Geschäftsfeldleitung		1
Laborleitung		22
Leitender Oberarzt/leitende Oberärztin	1	1
Lehrkoordination		7
Leitung einer klinischen Einheit/eines Zentrums	2	7
Projektleitung		2
stellvertretender Abteilungsleiter/in	1	3
stellvertretende Institutsleitung		1
stellvertretende Klinikleitung		1
Studiendekan/in	1	

Die folgende Frage geht der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses nach. Wie in der Abbildung 6.13 dargestellt, unterscheidet sich die Dauer der Tätigkeit in einer Einrichtung zwischen den beiden befragten Gruppen, was überwiegend mit den (anschließend dargestellten) unterschiedlichen Anteilen befristet Beschäftigter zusammenhängen dürfte. Während 65% der wiss. Mitarbeiter/innen nach dem Jahr 2005 an die zum Fragezeitpunkt aktuelle Institution gekommen sind, sind es nur 27% der befragten Professor/innen. Länger als seit 1999 sind 13% der wiss. Mitarbeiter/innen und 54% der Professor/innen an ihrer derzeitigen Einrichtung beschäftigt.

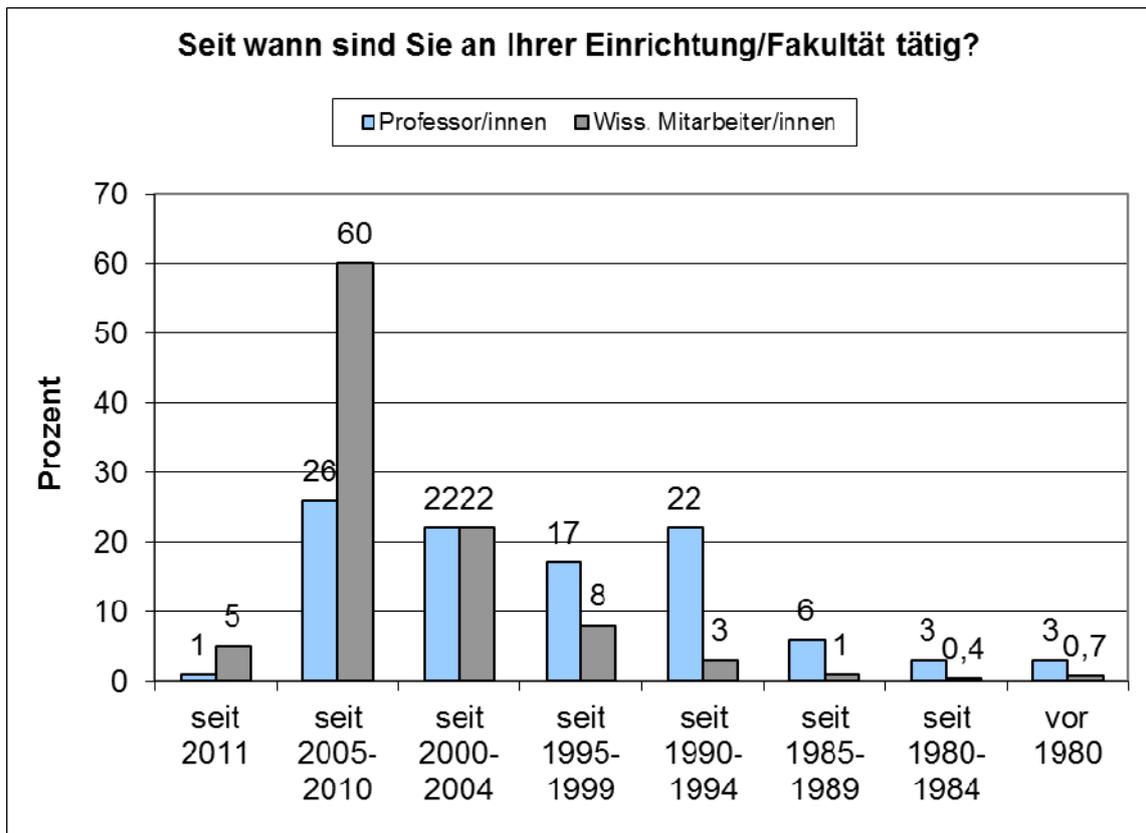


Abb. 6.13: Zeit der Beschäftigung an der Einrichtung/Fakultät, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=629

Die Mehrheit der Verträge der Professor/innen ist unbefristet (87% unbefristet versus 13% befristet). Im Gegensatz dazu sind die Stellen der wiss. Mitarbeiter/innen überwiegend befristet (73% befristet versus 27% unbefristet).

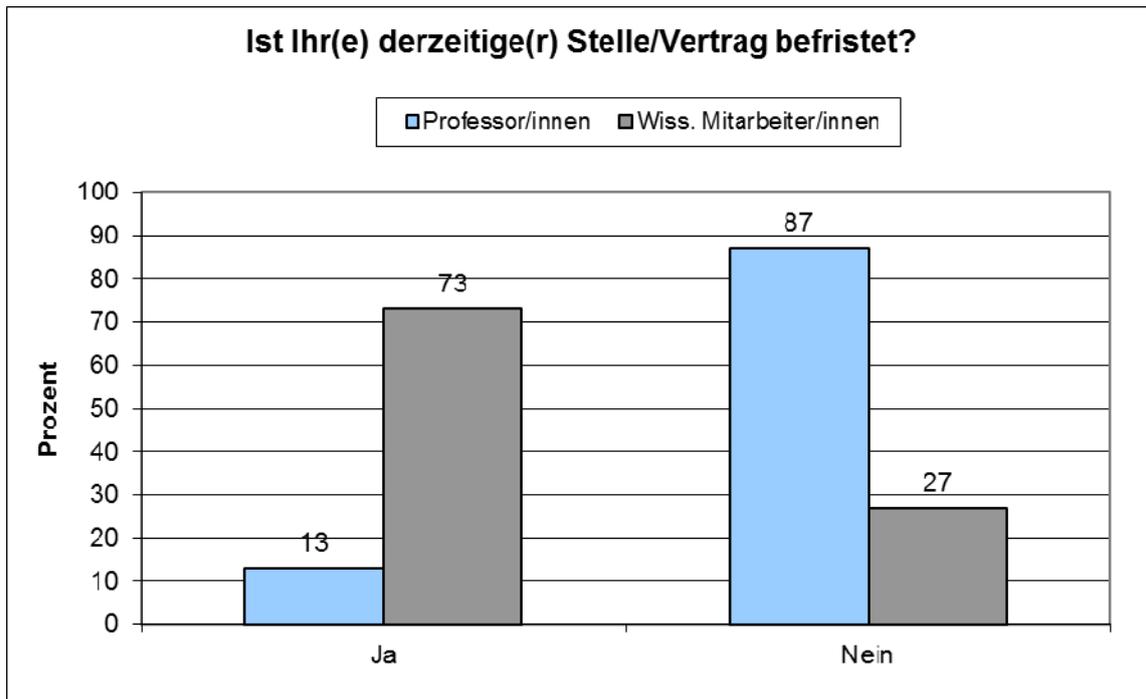


Abb. 6.14: Befristung des Vertrags, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=632

Die Abbildungen 6.15 und 6.16 geben Auskunft über das Alter und die Geschlechtszugehörigkeit der befragten Personen. So ist der Darstellung zu entnehmen, dass 82% der befragten Professor/innen zum Befragungszeitpunkt zwischen 40 und 59 Jahren alt sind. Das Alter der großen Mehrheit (76%) der wiss. Mitarbeiter/innen liegt zwischen 30 und 49 Jahren. 103 (16%) wiss. Mitarbeiter/innen geben an jünger als 30 Jahre alt zu sein und 48 (6%) von ihnen sind älter als 50 Jahre. Während die befragten wiss. Mitarbeiter/innen zu etwa gleichen Teilen (47% versus 53%) weiblichen oder männlichen Geschlechts sind, überwiegen bei den befragten Professor/innen eindeutig die Männer mit einem Anteil von 82%.¹⁶

¹⁶ Eine solche geschlechtsspezifische Differenz zwischen diesen Statusgruppen wurde in der Literatur bereits mehrfach und nicht nur für die Medizin berichtet. (Zu weiteren solchen Ergebnissen und möglichen Ursachen vgl. z.B. Burkhardt 2008, Krempkow/Pittius 2007.)

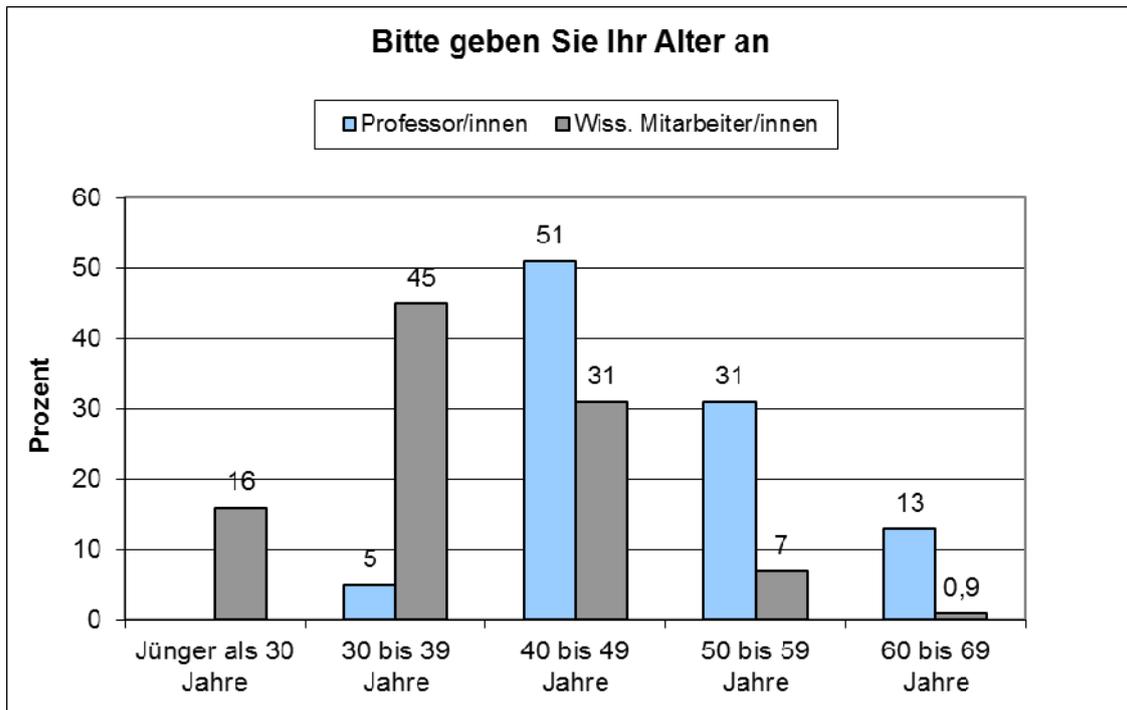


Abb. 6.15: Alter, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=628

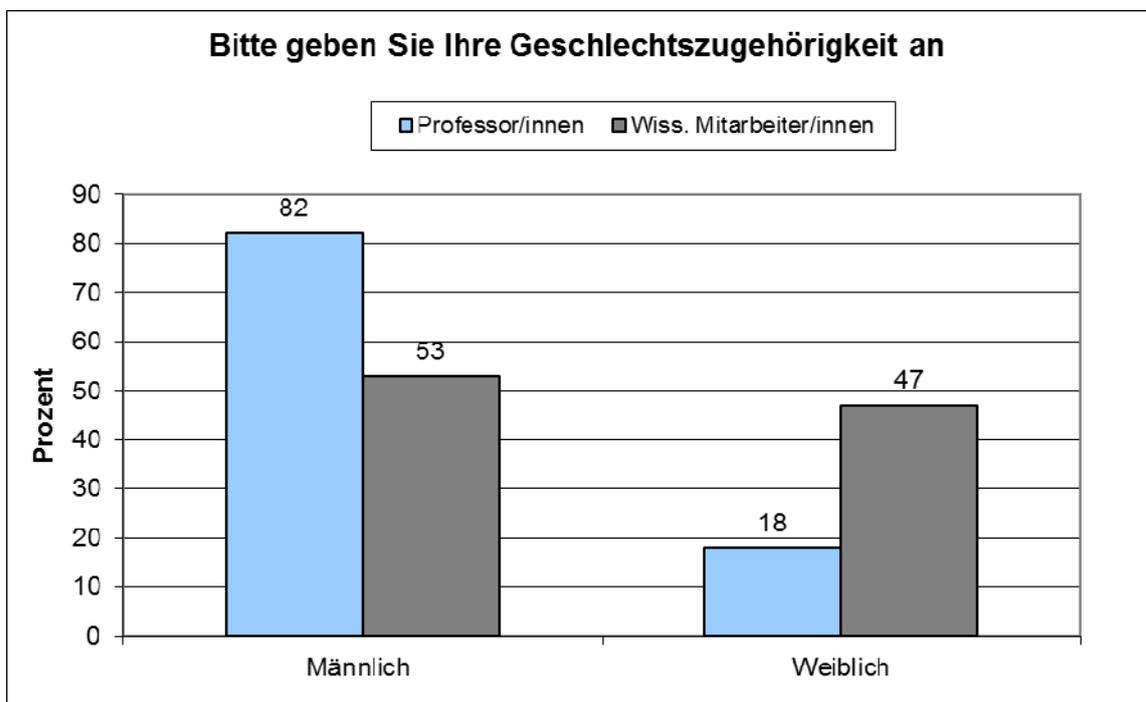


Abb. 6.16: Geschlechtszugehörigkeit, GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=59, N wiss. Mitarbeiter/innen=629

Der Anteil an Personen mit medizinischem Hochschulabschluss ist unter den befragten Professor/innen deutlich höher als bei den wiss. Mitarbeiter/innen (74% versus 49%, siehe Abbildung 6.17). Der Anteil der Professor/innen die einen Medizinischen Hochschulabschluss haben liegt um 25% höher als der Anteil der wiss. Mitarbeiter/innen. Bei denen liegt hingegen der Anteil der Hochschulabschlüsse in einem anderen Fach 28% höher als der Anteil der Professor/innen der bei 25% liegt.

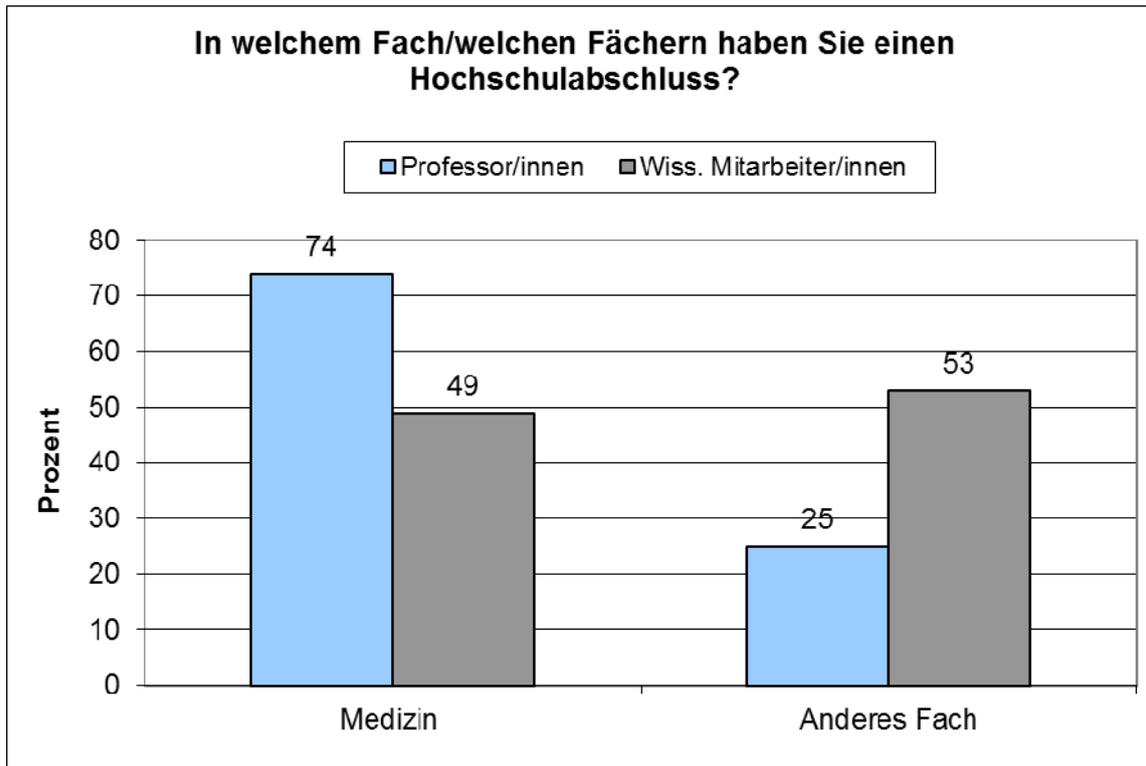


Abb. 6.17: Hochschulabschluss, GOMED - Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=60, N wiss. Mitarbeiter/innen=631 (Mehrfachnennungen waren möglich)

In der Abbildung 6.18 ist abgebildet, ob und wenn ja, welche Facharztbezeichnung dieser Teil der Befragten trägt oder in welcher Facharztbildung die Befragten sich befinden. 68% der Professor/innen mit Hochschulabschluss in der Medizin geben an einen Facharztstitel in einem klinischen Fach zu tragen und 11% haben einen Facharztstitel in einem medizin-theoretischen Fach. Von den wiss. Mitarbeiter/innen nennen 72% eine klinische Spezialisierung und 6% ein theoretisches Fach. Keine Facharztausbildung haben (oder durchlaufen) 10% der Professor/innen und 15% der wiss. Mitarbeiter/innen mit medizinischem Hochschulabschluss.

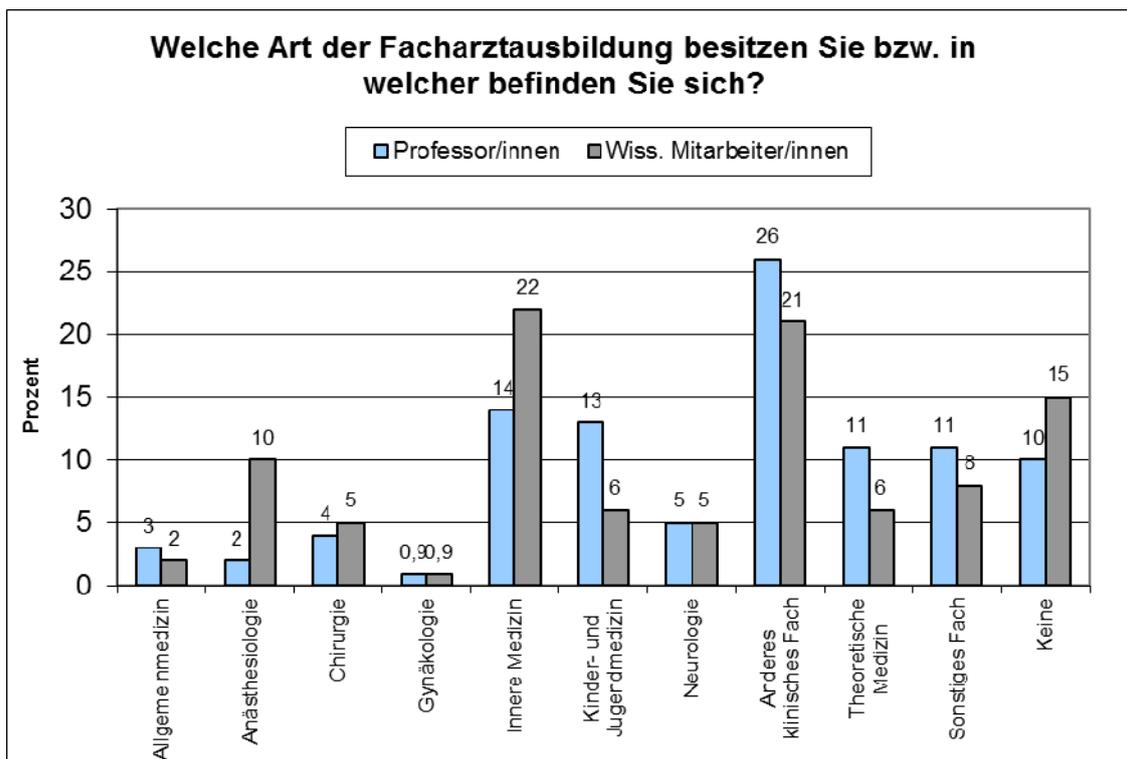


Abb. 6.18: Facharztausbildung, Daten: GOMED - Befragung von Professor/innen und wiss. Mitarbeiter/innen. N Professor/innen=44, N wiss. Mitarbeiter/innen=309

Tabelle 6.10: Facharztausbildung – ‚andere klinische und theoretische Fächer‘ und ‚sonstige Fächer‘.

Facharztbezeichnung	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
Klinische Fächer		
Haut- und Geschlechtskrankheiten	2	
Hämatologie und Onkologie		1
Herzchirurgie		2
HNO	1	2
Innere Medizin		2
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie		6
Neurochirurgie		2
Orthopädie		1
Unfallchirurgie	1	
Urologie	1	1
Klinisch-theoretische Fächer		
Humangenetik		3
Hygiene und Umweltmedizin		2
Mikrobiologie		1
Nuklearmedizin		2
Radiologie	2	15
Theoretische Fächer		
Arbeitsmedizin		2
Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie	1	3
Neuropathologie	1	4
Pharmakologie und Toxikologie, Klinische Pharmakologie		2
Pathologie		3
Rechtsmedizin		4
Transfusionsmedizin		5
Sonstige Fächer		
Anatomie	1	1
Kieferorthopädie, Oralchirurgie		4
Kinder- und Jugendpsychiatrie		1
Physiologie	1	
Psychiatrie und Psychotherapie	1	4
Psychosomatik		6
Zahnmedizin		9

Jene Befragten, die angeben keinen medizinischen Abschluss zu besitzen, sind an dieser Stelle aufgefordert worden ihre(n) Studienabschluss/Studienabschlüsse anzugeben. Die Häufigkeiten sind der Tabelle 6.11 zu entnehmen. Sowohl der größte Teil der befragten Professor/innen als auch der wiss. Mitarbeiter/innen ohne medizinischen Abschluss haben einen Hochschulabschluss in der Psychologie oder in der Biologie. Es finden sich ebenfalls viele wiss. Mitarbeiter/innen mit einem Abschluss in Werkstoffwissenschaften und Rechtswissenschaften.

Tabelle 6.11: Angabe des/r Studienabschlusses/Studienabschlüsse, ohne Medizin¹⁷. (Mehrfachnennungen waren möglich)

Studienabschluss	Häufigkeit Professor/innen	Häufigkeit wiss. Mitarbeiter/innen
Sprachwissenschaften		6
Philosophie/Theologie		8
Sonstige Geisteswissenschaften		3
Rechtswissenschaften		20
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1	10
Psychologie	4	112
Sonstige Sozial- und Verhaltenswissenschaften		5
Biologie	6	98
Agrar- Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin		5
Chemie		8
Physik	1	3
Mathematik	1	6
Maschinenbau und Produktionstechnik		4
Wärmetechnik/Verfahrenstechnik		
Werkstoffwissenschaften	1	23
Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik	1	1
Bauwesen und Architektur		
Sonstige Fachgebiete		21
Keine Angabe		1

¹⁷ Nennungen der „Medizin“ von zwölf wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sind nicht in dieser Tabelle aufgeführt.

3. Stichprobe und Datenqualität

Von Jörg Neufeld und René Krempkow¹⁸

Datenbasis

Grundlage der Stichprobenziehung bildet Kürschners deutscher Gelehrtenkalender (De Gruyter 2010). Angefordert wurden (habilitierte) Hochschul-lehrer/innen an bundesdeutschen Universitäten (ohne Fachhochschulen). Insgesamt enthält die gelieferte Datei (für 2010) 45.145 Einträge. Die Zielpopulation der Befragung besteht aus „ordentlichen“ Professor/innen sowie Junior-Professor/innen an staatlich finanzierten medizinischen Fakultäten/Hochschulen. Ausgeschlossen wurden demnach Lehrende mit (nur) Professuren an ausländischen Hochschulen bzw. (deutschen) Fachhochschulen, außerplanmäßige und Vertretungsprofessor/innen, Honorarprofessor/innen sowie „nbed.“ Professor/innen und Emeriti bzw. Personen ab einem Alter von 69 Jahren (2010). Zur Einschätzung der Vollständigkeit/Abdeckung der De Gruyterdaten wurde bereits für die Vorbereitung der DFG/iFQ Wissenschaftlerbefragung ein Vergleich mit den Daten des Statistischen Bundesamtes (DESTATIS) vorgenommen. Dabei zeigte sich, dass die Abdeckung insbesondere in der Medizin relativ hoch ist. (vgl. Böhmer et al. 2011). Insgesamt entsprechen 3.228 der im Gelehrtenkalender geführten Professor/innen der anvisierten Zielpopulation. Zu 2.478 der 3.228 Personen enthält der Gelehrtenkalender ebenfalls die zur Ansprache/Einladung erforderlichen E-Mailadressen. Die fehlenden 750 Adressen wurden nachrecherchiert.

Liegt eine E-Mailadresse vor?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nein	750	23,2	23,2	23,2
ja	2478	76,8	76,8	100,0
Total	3228	100,0	100,0	

Abb. 6.19: Anzahl der verfügbaren E-Mailadressen¹⁹

Eigene Nachrecherche und Ergänzung der Emailadressen

Die o.g. verbleibenden 750 fehlenden Emailadressen wurden durch GOMED-SHK im April 2011 auf den Internetseiten der medizinischen Fakultäten

¹⁸ Das Unterkapitel zur Datenbasis wurde von Jörg Neufeld erarbeitet, die übrigen von René Krempkow.

¹⁹ Daten: GOMED-Befragung von Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen

nachrecherchiert. Dabei konnten 675 der 750 (90%) Emailadressen ergänzt werden. Die übrigen 75 waren nicht auffindbar.

Die nachrecherchierten Emailadressen wurden mit der entspr. SPSS-Prozedur über eine Schlüsselvariable mit der vorhd. Adressdatei zusammengeführt. Anschließend wurde zur Kontrolle für die Sub-Population der nun vorhandenen 3143 Emailadressen (97,4% von 3228) eine Auswertung nach der Variable ‚Ortsname‘ vorgenommen. Diese Auswertung wurde nach Standorten medizinischer Fakultäten aggregiert, um die „Repräsentativität“ des ergänzten Email-Samples noch einmal zu überprüfen.

Bei dieser Überprüfung der Adressqualität zeigte sich: Die Anteile von Emailadressen für die jeweiligen Standorte (an allen Emailadressen) stimmt mit den Anteilen in der Landkarte Hochschulmedizin 2010 (Bezugsjahr 2008) zu den besetzten Professuren bei fast allen Fakultäten bis auf +/- ein oder in wenigen Fällen zwei Prozentpunkte Abweichung gut überein. Lediglich Berlin ist in unseren Adressen mit 9,8% statt 6,6% etwas überrepräsentiert (Differenz von 3,2 Prozentpunkten). Dies könnte entsprechend einer groben Durchsicht der Berliner Professor/innen in der Datei aber z.T. auch daran liegen, dass diese die HU oder FU Berlin (mit) angaben (sowie ggf. noch außerplanmäßige Professuren). Da wir anhand der Überprüfung der Fragebogenzugangs-codes ersehen können, dass niemand von den Professor/innen wider Erwarten zwei Fragebögen ausfüllte, hat sich dieses potentielle Problem im Verlauf der Befragung von selbst gelöst. (Ggf. hätten wir solche Mehrfach-Fragebogenausfüllungen dann bei der Auswertung herausfiltern können.)

Nachfolgend wird die Verteilung der aktuellsten verfügbaren Zahlen zu besetzten Professuren sowie der verfügbaren Emailadressen auf die Medizin-Fakultäten dokumentiert:

Tab. 6.12: Adressverfügbarkeit der Professor/innenbefragung nach Fakultäten

Nr.	Medizinische Fakultäten	Professor/innen in der Humanmedizin, 2008 , Anzahl und Anteil ²⁰		Anzahl E-Mailadr. Gruyter 2010	Anteil E-Mailadr. Gruyter in %	Diff. E-Mail-LKHM
1	Aachen	76	2,7%	69	2,2%	-0,5%
2	Berlin (Charité)	188	6,6%	308	9,8%	3,2% ²¹
3	Bochum	70	2,5%	54	1,7%	-0,8%
4	Bonn	79	2,8%	89	2,8%	0,0%
5	Dresden	74	2,6%	80	2,5%	-0,1%
6	Duisburg-Essen	69	2,4%	68	2,2%	-0,3%
7	Düsseldorf	33	1,2%	62	2,0%	0,8%
8	Erlangen-Nürnberg	115	4,1%	114	3,6%	-0,4%
9	Frankfurt am Main	82	2,9%	84	2,7%	-0,2%
10	Freiburg	87	3,1%	86	2,7%	-0,3%
11	Gießen	55	1,9%	66	2,1%	0,2%
12	Göttingen	96	3,4%	93	3,0%	-0,4%
13	Greifswald	48	1,7%	61	1,9%	0,2%
14	Halle-Wittenberg	49	1,7%	54	1,7%	0,0%
15	Hamburg	110	3,9%	192	6,1%	2,2%
16	Hannover	105	3,7%	121	3,8%	0,1%
17	Heidelberg	104	3,7%	91	2,9%	-0,8%
18	Homburg/ Saar	59	2,1%	55	1,7%	-0,3%
19	Jena	73	2,6%	74	2,4%	-0,2%
20	Kiel	66	2,3%	72	2,3%	0,0%
21	Köln	86	3,0%	86	2,7%	-0,3%
22	Leipzig	96	3,4%	112	3,6%	0,2%
23	Lübeck	39	1,4%	55	1,7%	0,4%
24	Magdeburg	51	1,8%	71	2,3%	0,5%
25	Mainz	87	3,1%	106	3,4%	0,3%
26	Mannheim	49	1,7%	49	1,6%	-0,2%
27	Marburg	57	2,0%	60	1,9%	-0,1%
28	München (LMU)	137	4,8%	158	5,0%	0,2%
29	München (TU)	61	2,2%	74	2,4%	0,2%
30	Münster	121	4,3%	83	2,6%	-1,6%
31	Regensburg	78	2,8%	63	2,0%	-0,7%
32	Rostock	54	1,9%	63	2,0%	0,1%
33	Tübingen	85	3,0%	90	2,9%	-0,1%
34	Ulm	82	2,9%	66	2,1%	-0,8%

²⁰ Datenquelle: LKHM (Landkarte Hochschulmedizin) mit Stand vom 19.12.2010.

²¹ Für den Standort Berlin (Charité) wies der De-Gruyter-Adressenbestand deutlich mehr Professor/innenadressen aus als in der Landkarte Hochschulmedizin besetzte Professuren gemeldet wurden. Ein Teil dieses Adressen-Überschusses kann aufgrund unserer Erfahrungen aus einem manuellen Abgleich selbstrecherchierter Adressen mit dem De-Gruyter-Adressenbestand damit erklärt werden, dass es in Berlin relativ viele apl- bzw. Honorar-Professuren gibt, die im De-Gruyter-Adressenbestand offenbar nicht vollständig als solche gekennzeichnet wurden und damit nicht wie geplant ausgeschlossen werden konnten (vgl. erster Abschnitt zur Stichprobe). Letztlich ist ein (in Relation zum Gesamt-Adressenbestand) leichter Adressenüberschuss aber leichter handhabbar als eine Standort-Unterrepräsentanz. (Notfalls könnte Herabgewichtung erfolgen.)

35	Würzburg	91	3,2%	91	2,9%	-0,3%
36	Witten-Herdecke	23	0,8%	23	0,7%	-0,1%
	Gesamt	2835	100,0%	3143	100,0%	0,0%

Rücklauf der Professor/innenbefragung

Insgesamt standen wie eingangs erwähnt Angaben zu 3228 Personen des De-Gruyter-Gelehrtenkalenders zur Verfügung. Hiervon sind für die Rücklaufquotenberechnung folgende stichprobenneutrale Ausfälle zu subtrahieren, da diese Ausfälle als zufallsbedingt gelten können bzw. kaum Einfluss auf die Ergebnisse haben dürften (vgl. z.B. Thoma/Zimmermann 1996, Lenz u.a. 2006):

- Herr Ponert (die für unser Projekt zuständige Ansprechperson im ZEM) teilte uns am 3.6.2011 genau 205 nicht zustellbare Emails mit.
- Darüber hinaus haben uns weitere 98 Personen mitgeteilt, dass sie nicht an der Befragung teilnehmen, da sie nicht zur Grundgesamtheit gehören dürften und offensichtlich versehentlich in die Stichprobe gelangten. Diese teilen sich wie nachfolgend dargestellt auf: Im Ruhestand/ Emeritus sind 22, nicht an einer medizinischen Fakultät sind 45, ihrer Ansicht nach keine LOM an Ihrer Hochschule haben 17, keine Zeit zur Teilnahme an der Befragung gaben 14 Personen an.

Damit waren abzüglich der stichprobenneutralen Ausfälle insgesamt 2925 Personen potentiell erreichbar.

Als nicht stichprobenneutrale Ausfälle zu klassifizieren sind 31 Personen:

- Explizit die Teilnahme an der Befragung verweigert haben 14 Personen.
- Nicht klar zuzuordnen waren 17 Personen, die wir hier als sonstige Gründe einordnen.

In dem am 3.6.2011 vom ZEM übermittelten SPSS-Rohdatensatz waren 730 Personen aus der De-Gruyter-Stichprobe enthalten, die mindestens eine Frage im Fragebogen angeklickt hatten.²² Werden diese 730 Personen in Relation zu den 2925 potentiell erreichbaren Personen gesetzt, ergibt sich eine Bruttoreücklaufquote von 25 Prozent.

Allerdings müssen Fragebögen, bei denen nur sehr wenige Fragen beantwortet wurden, als nicht auswertbar gelten (vgl. analog hierzu Böhmer u.a. 2011). So haben 44 Personen (6%) bereits die erste Frage im Fragebogen lediglich angeklickt, diese jedoch nicht beantwortet. Weitere 42 Personen (5,8%) haben lediglich einen Teil der ersten neun Fragen (Teil „Struktur und Demographie“) im Fragebogen bearbeitet. Da diese ersten neun Fragen die Grundlage für spätere Subgruppenanalysen und deren Beantwortung daher von zentraler Bedeutung für die weiteren Auswertungen sind, müssen diese 42 Personen bzw. Fälle ebenfalls als nicht auswertbar gelten. Letztlich wurden nur Fälle im Datensatz

²² Ebenfalls in diesem Datensatz enthalten waren außerdem bereits einige wiss. Mitarbeiter/innen, da die Befragung der wiss. Mitarbeiter/innen am 1.6. startete. Diese wiss. Mitarbeiter/innen wurden mit Hilfe der Variable „Quelle“, in der die Adressdatenquelle (De Gruyter oder wiss. Mitarbeiter/innen) vermerkt war, aus dem Professorenbefragungsdatensatz entfernt. Sie wurden in den Datensatz zur wiss. Mitarbeiter/innenbefragung einbezogen.

belassen, die mindestens die ersten 10 Fragen bearbeitet haben. Damit verbleiben 644 grundsätzlich auswertbare Fälle im Datensatz. Werden diese 644 Fälle in Relation zu den 2925 potentiell erreichbaren Personen gesetzt, ergibt sich eine Nettorücklaufquote von 22 Prozent. Damit liegt sie etwa gleichauf mit der von 24 Prozent derjenigen für die Medizinprofessoren in der IFQ-Wissenschaftlerbefragung (vgl. Böhmer u.a. 2011, S. 22 und 25).²³

²³ Bei Böhmer u.a. (2011) lagen 365 auswertbare Medizinprofessoren-Fragebögen von insgesamt 1506 angeschriebenen Medizinprofessor/innen vor, was die Nettorücklaufquote von 24% ergibt.

Datenqualität der Professor/innenbefragung

Ein Kriterium für die Datenqualität ist die Übereinstimmung soziodemografischer Merkmale der Stichprobe mit denen der Grundgesamtheit (bzw. mit dem Email-Adressbestand). Es zeigen sich (mit Ausnahme von Essen) nur sehr kleine Abweichungen (unter 2 Prozentpunkten). Nachfolgend wird die Verteilung der Personen auf die Medizin-Fakultäten dokumentiert, die mindestens die ersten 10 Fragen im Fragebogen bearbeiteten, sowie die Differenz der Anteile von Email-adressen und besetzten Professuren:

Tab. 6.13: Rücklauf der Professor/innenbefragung nach Fakultäten

Ort in Gruyter	Gruyter Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Gruyter10 in %	Diff. Gruyter10- E-Mail	Diff.Gruyter10- LKHM
Aachen	12	1,9%	-0,3%	-0,8%
Berlin	51	7,9%	-1,9%	1,3%
Bochum	6	0,9%	-0,8%	-1,5%
Bonn	21	3,3%	0,4%	0,5%
Dresden	18	2,8%	0,2%	0,2%
Düsseldorf	13	2,0%	-0,1%	-0,4%
Erlangen	21	3,3%	1,3%	2,1%
Essen	8	1,2%	-2,4%	-2,8%
Frankfurt/M.	20	3,1%	0,4%	0,2%
Freiburg i. Br.	18	2,8%	0,1%	-0,3%
Gießen	17	2,6%	0,5%	0,7%
Göttingen	20	3,1%	0,1%	-0,3%
Greifswald	8	1,2%	-0,7%	-0,5%
Halle/Saale	12	1,9%	0,1%	0,1%
Hamburg	33	5,1%	-1,0%	1,2%
Hannover	34	5,3%	1,4%	1,6%
Heidelberg	12	1,9%	-1,0%	-1,8%
Homburg/Saar	6	0,9%	-0,8%	-1,1%
Jena	14	2,2%	-0,2%	-0,4%
Kiel	23	3,6%	1,3%	1,2%
Köln	20	3,1%	0,4%	0,1%
Leipzig	20	3,1%	-0,5%	-0,3%
Lübeck	12	1,9%	0,1%	0,5%
Magdeburg	23	3,6%	1,3%	1,8%
Mainz	23	3,6%	0,2%	0,5%
Mannheim	10	1,6%	0,0%	-0,2%
Marburg	16	2,5%	0,6%	0,5%
München(LMU)	31	4,8%	-0,2%	0,0%
München (TU)	15	2,3%	0,0%	0,2%
Münster	15	2,3%	-0,3%	-1,9%
Regensburg	17	2,6%	0,6%	-0,1%
Rostock	15	2,3%	0,3%	0,4%
Tübingen	17	2,6%	-0,2%	-0,4%
Ulm	7	1,1%	-1,0%	-1,8%

Würzburg	29	4,5%	1,6%	1,3%
Witten	7	1,1%	0,4%	0,3%
Gesamt	644	100,0%	0,0%	0,0%

Über die Verteilung auf die Fakultäten hinaus ist es auch möglich, die Frauenanteile der Professor/innenbefragung mit denen in der Grundgesamtheit zu vergleichen (bzw. als Zwischenschritt wieder mit dem Email-Adressbestand). Es zeigt sich auch hier eine gute Übereinstimmung. Mit zwei Prozentpunkten Differenz ist nur eine leichte Überrepräsentanz der Frauen gegenüber dem Emailadressbestand festzustellen. Ebenso gibt es mit drei Prozentpunkten Differenz eine leichte Überrepräsentanz der Frauen gegenüber dem Anteil in der LKHM 2010 (Bezugsjahr 2008). Dies könnte aber auch mit dem seit 2008 bundesweit etwas gestiegenen Professorinnenanteil zusammenhängen.

Tab. 6.14: Geschlechtszugehörigkeit Professor/innenbefragung

Geschlechtszugehörigkeit	Gruyter Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteil Gruyter10	Anteil E-Mail	Diff. Gruyter10-E-Mail	Anteil LKHM '10	Diff.Gruyter10-LKHM '10 ('08)²⁴
Frauen	85	13%	11%	2%	10%	3%
Männer	545	85%	87%	-2%	88%	-3%
Keine Angabe	14	2%	0,1%	1,9%	1%	1%
Gesamt	644	100%	100%	0%	100%	0%

Grundsätzlich wäre es auch noch möglich, die Altersstruktur des Onlinebefragungs-Datensatzes mit der im Email-Adressbestand bzw. im De-Gruyter-Adressenbestand zu vergleichen. Leider waren die Altersangaben im De-Gruyter-Adressenbestand sehr unvollständig. (Bei 2310 von 3143 Personen des De-Gruyter-Gelehrtenkalenders lagen *keine* Altersangaben vor.) Auch wenn eine probenhalber vorgenommene Analyse keine Zweifel an der Erfassung aller Altersgruppen nahe legt, sondern - trotz Unvollständigkeit der Vergleichsgrundlage – vielmehr eine grobe Übereinstimmung vermuten lässt, wurde letztlich auf die Altersangaben zur Überprüfung von Stichprobenmerkmalen verzichtet. Weitere Merkmale der Grundgesamtheit für den Vergleich liegen bislang nicht vor.

Ausgehend von der Überprüfung der verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit und den entsprechenden Verteilungen in der Stichprobe kann grundsätzlich von einer guten „Repräsentativität“ für die deutsche Hochschulmedizin ausgegangen werden. Allerdings sollte auch hier (wie bereits weiter vorn erwähnt) bei Auftreten erhöhter Anteile von Item-Nonresponse für diese Frage-

²⁴ Während im Ergebnisbericht zur LKHM 2007 noch ein Gesamt-Frauenanteil an besetzten Professuren von 8 Prozent ausgewiesen wurde, lag ein Gesamtwert für die Landkarte Hochschulmedizin 2010 bis Juli 2011 nicht vor. Aus der LKHM-Onlineversion konnte jedoch aus der Anzahl der Frauen und der Anzahl der besetzten Professuren Humanmedizin, Zahnmedizin und sonstiger Studiengänge (C4/W3, C3/W2 mit Abt.-Itg., C3/W2 ohne Abt.-Itg., Stiftungsprofessuren) der Frauenanteil trotz bei einigen Fakultäten fehlenden Angaben näherungsweise berechnet werden.

stellungen sicherheitshalber eine erneute Prüfung erfolgen, ob deren Ergebnisse auf die Grundgesamtheit übertragbar sind.

Darüber hinaus wurden von einer studentischen Hilfskraft im GOMED-Projekt anhand von Kreuztabellierungen für den gesamten Datensatz geprüft, ob die Filter so funktionierten wie sie funktionieren sollen (und ob nicht einige Befragte sich „verklickt“ haben und dadurch unplausible Werte im Datensatz entstanden sind. Dies war nicht der Fall. Schließlich wurden sämtliche vom ZEM in den Variablen als „fehlende Angaben“ (Missing) vordefinierte Werte überprüft, ob sie unseren Intentionen entsprechen. Bis auf zwei Variablen war dies korrekt. (Lediglich in der Variable Ort-Codes war versehentlich der Wert 1 als missing definiert. In einer Frage war die „weiß-nicht“-Kategorie versehentlich als missing definiert worden. Dies wurde korrigiert und damit liegen keine grundsätzlichen Anhaltspunkte zu Annahme inplausibler Werte im Datensatz vor. Dennoch wird bei der weiteren Auswertung noch detaillierter geprüft werden, ob jeweils variablenspezifische Gründe zur Annahme inplausibler Werte vorliegen könnten.

Stichprobe und Datenqualität der Onlinebefragung des wissenschaftlichen Personals an ausgewählten medizinischen Fakultäten im Rahmen von GOMED

Auswahl der Fakultäten und Rücklauf der Befragung

Die Befragung des wissenschaftlichen Personals wurde aufgrund begrenzter zeitlicher und finanzieller Ressourcen von vornherein nicht bundesweit an allen, sondern an ausgewählten Fakultäten geplant. Sie sollte vorzugsweise an denjenigen Fakultäten stattfinden, die auch bereits in die Experteninterviews und die Dokumentenanalysen eingingen. In Vorgesprächen hatte sich jedoch bereits herausgestellt, dass die Bereitstellung von Adressenlisten keineswegs selbstverständlich sein würde (wie auch bereits in anderen Projekten, die dies versuchten). Anfang April 2011 hatten wir hierzu die Fakultäten angeschrieben, bezüglich unserer Adressrecherche für die Befragung des Projektes GOMED. Die Rückmeldungen hatten ergeben, dass es insgesamt ein starkes Interesse für die Fragestellungen unseres Projektes und eine große Unterstützungsbereitschaft seitens der Fakultätsleitungen und Fakultätsgeschäftsführungen gibt. Als umso bedauerlicher wurde es von vielen Fakultäten empfunden, uns nicht in der erbetenen Weise mit der Bereitstellung von Email-Adressen des wissenschaftlichen Personals der Fakultäten unterstützen zu können. Grund waren u.a. nicht vorhandene zentrale Email-Adresslisten, nicht mögliche Zuordnung zu den Einrichtungen/Kliniken/Instituten oder längere Zeit erfordernde Abstimmungsprozesse mit Datenschutzbeauftragten, die enormen personellen und zeitlichen Aufwand bedeutet hätten (und die weder mit dem engen Zeitplan unseres Projektes noch mit der verfügbaren Ressourcen der Fakultäten in Einklang zu bringen gewesen wären). Einige Fakultäten haben daher eine Weitergabe von Adressenlisten abgelehnt und uns stattdessen z.T. den Vorschlag gemacht, unsere Einladung zur Teilnahme an der Befragung in ihre teilweise als Gruppen-Emailadressen vorhandenen (Instituts-)Verteiler sowie teilweise klassisch in Papierform vorhandenen (Postfach-)Verteiler aufzunehmen.

Auf diese Möglichkeit der Kontaktierung der zu Befragenden werden wir nachfolgend noch zurückkommen.

Wir haben nun im Interesse einer möglichst guten Feldkontrolle gemeinsam mit den Medizinischen Fakultäten und dem ZEM der Universität Bonn nach Möglichkeiten gesucht, für möglichst viele der zu Befragenden eine persönliche Kontaktierung mit spezifischer personenbezogener Anrede zu realisieren. Denn nach den vorliegenden Erfahrungen aus früheren Befragungen kann voraussichtlich nur auf diese Weise eine ausreichende Feldkontrolle, eine optimale Rücklaufquote und dem entsprechend eine höchstmögliche Aussagekraft der Befragungsergebnisse sichergestellt werden (vgl. ausführlicher zu einer Diskussion Datenschutz versus Datenqualität von Befragungsdaten z.B. in Lenz u.a. 2006).

Für zwei Fakultäten konnten wir, trotz des enormen damit verbundenen Aufwands für die Fakultäten und für das GOMED-Team, durch die Übersendung von Adressenlisten eine persönliche Kontaktierung mit spezifischer personenbezogener Anrede letztlich sicherstellen. Für das wissenschaftliche Personal an den bis zu 5 weiteren Fakultäten, die wir mit den verfügbaren Ressourcen in derselben Weise in die Befragung einbeziehen hätten können, war dies aus o.g. Gründen leider nicht möglich. Deshalb haben wir uns zu einem zweigeteilten Vorgehen bezüglich dieser beiden Gruppen von Fakultäten entschlossen:

1.) Für das wissenschaftliche Personal an den zwei Fakultäten (Fakultät A und Fakultät B), die uns Personal-Adressenlisten übersendeten, nutzten wir diese für eine persönliche Kontaktierung. So konnte diese Gruppe – in derselben Weise wie bei der GOMED-Professor/innenbefragung – mit Namen, Titel und persönlicher Anrede angeschrieben werden und die entsprechende Feldkontrolle gewährleistet werden (um z.B. Rücklaufquoten für die Fakultäten zu berechnen).

2.) Für die Gruppe des wissenschaftlichen Personals an den anderen Fakultäten nutzten wir mangels besserer Alternativen das Angebot, unsere Einladung zur Teilnahme an der Befragung in ihre teilweise als Gruppen-Emailadressen vorhandenen (Instituts-)Verteiler weiterzuleiten. Auch für die geplanten zwei Erinnerungsschreiben baten wir die Fakultäten, die unsere Einladung zur Befragungsteilnahme weiterleiten wollten, diese an ihr wissenschaftliches Personal weiterzuleiten. Hierzu erhielten diese Fakultäten jeweils eine gesonderte Email mit weiteren Informationen und der Vorlage für ein kurzes Begleitschreiben. Uns war hierbei bewusst, dass wir auf diese Weise voraussichtlich kein bundesweit repräsentatives Abbild der Einschätzungen des wissenschaftlichen Personals bzw. insbesondere der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen erhalten würden. Wir hofften jedoch, dass wir mit Unterstützung der jeweiligen Fakultäten ein *für diese Fakultäten* weitgehend repräsentatives Abbild der Einschätzungen ihres wissenschaftlichen Personals und dabei insbesondere auch ihrer wiss. Mitarbeiter/innen erhalten können, was dann zu überprüfen wäre. Allerdings wird dies durch die Verfügbarkeit von nur wenigen Informationen zur Grundgesamtheit eng begrenzt, so dass hier nur eine stark eingeschränkte Feldkontrolle möglich ist

Rücklauf der Medizinischen Fakultäten mit vollständiger Feldkontrolle (Fakultät A und Fakultät B)

Insgesamt standen von den beiden Fakultäten A und B Emailadressen zu 1027 Personen zur Verfügung. Hiervon sind für die Rücklaufquotenberechnung folgende stichprobenneutrale Ausfälle zu subtrahieren, da diese Ausfälle als zufallsbedingt gelten können bzw. kaum Einfluss auf die Ergebnisse haben dürften (vgl. z.B. Lenz u.a. 2006, Thoma/Zimmermann 1996):

- Das ZEM teilte uns am 14.6.2011 genau 64 nicht zustellbare Emails mit.
- Darüber hinaus haben uns weitere 13 Personen mitgeteilt, dass sie nicht an der Befragung teilnehmen, da sie nicht zur Grundgesamtheit gehören dürften und offensichtlich versehentlich in die Stichprobe gelangten. Diese teilen sich wie nachfolgend dargestellt auf: Nicht an einer medizinischen Fakultät sind 5 Befragte. Ihrer Ansicht nach keine LOM an ihrer Hochschule haben 3, nicht genug Deutschkenntnisse zum Ausfüllen des Fragebogens zu besitzen gaben 2 Personen an, keine Zeit zur Teilnahme an der Befragung gaben ebenfalls 2 Personen an.

Damit waren abzüglich der stichprobenneutralen Ausfälle insgesamt 950 Personen potentiell erreichbar. Als nicht stichprobenneutrale Ausfälle zu klassifizieren bzw. nicht zuzuordnen sind 8 Personen:

- Explizit die Teilnahme an der Befragung verweigert haben 3 Personen.
- Nicht klar zuzuordnen waren 5 Personen, die wir hier als sonstige Gründe einordnen.

Diese Personen dürfen nicht von der Gruppe potentiell Erreichbarer subtrahiert werden.

Im vom ZEM am 3.6.2011 übermittelten SPSS-Rohdatensatz waren 304 Personen enthalten, die mindestens eine Frage im Fragebogen angeklickt hatten. Werden diese 304 Personen in Relation zu den 950 potentiell erreichbaren Personen gesetzt, ergibt sich eine Bruttorecklaufquote von 32 Prozent.

Allerdings müssen Fragebögen, bei denen nur sehr wenige Fragen beantwortet wurden, als nicht auswertbar gelten (vgl. analog hierzu Böhmer u.a. 2011). So haben 14 Personen (4,6%) bereits die erste Frage im Fragebogen lediglich angeklickt, diese jedoch nicht beantwortet. Weitere 43 Personen (14,1%) haben lediglich einen Teil der ersten neun Fragen (Teil „Struktur und Demographie“) im Fragebogen bearbeitet. Da diese ersten neun Fragen die Grundlage für spätere Subgruppenanalysen und deren Beantwortung daher von zentraler Bedeutung für die weiteren Auswertungen sind, müssen diese Personen bzw. Fälle ebenfalls als nicht auswertbar gewertet werden. Letztlich wurden nur Fälle im Datensatz belassen, die mindestens die ersten 10 Fragen bearbeitet haben. Damit verbleiben 261 grundsätzlich auswertbare Fälle im Datensatz. Werden diese 261 Fälle in Relation zu den 950 potentiell erreichbaren Personen gesetzt, ergibt sich eine Nettorücklaufquote von 27,5 Prozent.

Rücklauf der Medizinischen Fakultäten mit stark eingeschränkter Feldkontrolle (Fakultät C, Fakultät D und Fakultät E)

Von den Fakultäten, die unsere Einladung zur Teilnahme an der Befragung in ihre (Instituts-)Verteiler weiterleiteten (und analog die zwei Erinnerungsschreiben) waren wie bereits erwähnt aus den o.g. Gründen keine Emailadressen verfügbar. Daher können hier nur die Zahlen der Antwortenden dokumentiert werden; Rücklaufquotenberechnungen sind so leider nicht möglich.

Im von Herrn Ponert am 3.6.2011 übermittelten SPSS-Rohdatensatz für diese Fakultäten waren insgesamt 676 Personen enthalten, die mindestens eine Frage im Fragebogen angeklickt hatten. Auch hier müssen Fragebögen, bei denen nur sehr wenige Fragen beantwortet wurden, wieder als nicht auswertbar gelten. So haben hier 53 Personen (7,8%) bereits die erste Frage im Fragebogen lediglich angeklickt, diese jedoch nicht beantwortet. Weitere 90 Personen (13,4%) haben lediglich einen Teil der ersten neun Fragen (Teil „Struktur und Demographie“) im Fragebogen bearbeitet. Letztlich wurden aus o. g. Gründen auch hier nur Fälle im Datensatz belassen, die mindestens die ersten 10 Fragen bearbeitet haben. Damit verbleiben 533 grundsätzlich auswertbare Fälle in diesem Datensatz.

Für das angestrebte Ziel einer fakultätsinternen Differenzierung wurden weitere Überprüfungen dieses Datensatzes nur dann als aussichtsreich angesehen, wenn pro Standort der Hochschulmedizin mindestens 50 Personen, besser über 100 Personen geantwortet hatten. Dies war hier nur für Fakultät C (270 Personen) und Fakultät E (132 Personen) unzweifelhaft der Fall. In Fakultät D hatten sich lediglich 62 Personen beteiligt. Um die Daten aber nicht vorschnell aus den weiteren Analysen auszuschließen, werden auch diese nachfolgend mit auf ihre Datenqualität überprüft. An anderen Standorten, die unsere Einladung zur Teilnahme an der Befragung in ihre (Instituts-)Verteiler weiterleiteten, hatten maximal 14 Befragte geantwortet, z.T. sogar nur eine Person. Daher konnten diese Standorte leider von vornherein nicht in weitere Analysen einbezogen werden. Zusammen mit den Fakultäten A und B können aber immerhin fünf anstelle von ursprünglich geplant sieben Fakultäten in die weiteren Analysen eingehen.

Datenqualität der Befragung des wissenschaftlichen Personals

Ein Kriterium für die Datenqualität ist die Übereinstimmung soziodemografischer Merkmale in der Stichprobe mit denen in der Grundgesamtheit. Nachfolgend wird die Verteilung der Personen auf die Medizin-Fakultäten dokumentiert, die mindestens die ersten 10 Fragen im Fragebogen bearbeiteten, sowie (soweit verfügbar) die Differenz der Anteile zu verfügbaren Emailadressen und zu den aktuellsten verfügbaren Zahlen aus der Landkarte Hochschulmedizin 2010 (mit Bezugsjahr 2008).

Der Vergleich der Anteile von Fakultät A und Fakultät B am Rücklauf mit den Anteilen an den verfügbaren Emailadressen zeigt eine leichte Überrepräsentanz der Fakultät A. Ebenso zeigt der Vergleich des Anteils Fakultät As am gesamten ärztlichen und wissenschaftlichen Personal an dem in der Hochschulmedizin Deutschlands eine leichte Überrepräsentanz Fakultät As. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass wir den Anschreiben zur Befragungseinladung ein Unterstützerschreiben des damaligen DFG-Vizepräsidenten und Vorsitzenden der Kommission Klinische Forschung beifügten, der dort sehr bekannt ist. (Dies

könnte nach den bisherigen Erfahrungen mit solchen Unterstützerschreibern zu einer etwas höheren Teilnahmebereitschaft der Medizin der Fakultät A an unserer Befragung geführt haben.)

Davon abgesehen zeigt der Vergleich der Anteile der Fakultäten am Rücklauf mit deren Anteilen am gesamten ärztlichen und wissenschaftlichen Personal²⁵ in der Hochschulmedizin Deutschlands insgesamt (lt. LKHM 2010 mit Bezugsjahr 2008) für Fakultät B und E eine sehr gute Übereinstimmung, insbesondere für Fakultät D aber eine deutliche Unterrepräsentanz von minus 17 Prozentpunkten und für Fakultät C eine Überrepräsentanz von 13 Prozentpunkten. Bei einem ggf. beabsichtigten Vergleich der Ergebnisse mit der Professor/innenbefragung an den fünf Fakultäten bzw. ohne Fakultät D ggf. 4 Fakultäten²⁶ könnte dies Problem für Fakultät C evtl. durch eine „Herabgewichtung“ bei der Auswertung mittels Gewichtungsfaktoren der Fakultät C gelöst werden. Ein „Heraufgewichten“ der Fakultät D wäre dagegen problematisch, da dann jede Abweichung innerhalb der Struktur der Befragten der Fakultät D nicht wie bei Fakultät C ein geringeres, sondern ein höheres Gewicht erhielte und damit auch nicht zu geringeren, sondern zu höheren potentiellen „Verzerrungen“ der Ergebnisse führen würde (zu Möglichkeiten und Grenzen von Gewichtungsverfahren vgl. z.B. Neller 2005, Gabler u.a. 1994). Über die Einbeziehung der Fakultät D in weitere Auswertungen wird daher anhand der Ergebnisse weiterer Analysen nachfolgend mit besonderer Vorsicht zu entscheiden sein.

Tab. 6.15: Rücklauf der wissenschaftlichen Personalbefragung nach Fakultäten

Ort	Anzahl/Anteil Rücklauf (mind. 10 Seiten)	Anteil an Rücklauf in%	Anteil an verfügb. E-Mail-	Differenz Anteile Rücklauf	Anteil an ärztl.+ wiss.	Differenz Anteile Rücklauf
-----	--	------------------------	----------------------------	----------------------------	-------------------------	----------------------------

²⁵ Neben dem bekannten Problem der Aktualität hochschulstatistischer Daten kommt hier evtl. ein weiteres potentielles Problem hinzu: Die Formulierung zum ärztlichen und wissenschaftlichen Personal deutet darauf hin, dass hier nicht nur die zum hauptberuflichen wissenschaftlichen Personal der Medizinischen Fakultäten zugehörigen Personen aufgeführt sind, sondern möglicherweise auch nicht zu den Medizinischen Fakultäten zugehörige Ärzte in angeschlossenen Kliniken. Diese Vermutung wird auch dadurch gestützt, dass in der Befragung einige Personen angaben, kein Mitglied einer medizinischen Fakultät zu sein. Zwar können diese bei der weiteren Auswertung herausgefiltert werden. Durch die nicht vollständige Klarheit bezüglich der Grundgesamtheit könnten evtl. Ungenauigkeiten resultieren. Die Recherche in der aktuellen LKHM-Onlinepublikation konnte dies leider nicht restlos aufklären. Dort heißt es dazu: „Hauptamtliches wissenschaftlich-ärztliches Personal bezeichnet die Beschäftigten in Forschung, Lehre und Krankenversorgung, hier ohne Lehrstellen. Apl-Professuren zählen nicht dazu, da sie zur Gruppe der nebenamtlichen Lehrbeauftragten gehören.“

²⁶ Aus der Professor/innenbefragung stehen zu den vier Fakultäten A, B, C und E insgesamt ausreichend befragte Personen für einen Vergleich mit der Befragung wiss. Mitarbeiter/innen zur Verfügung (vgl. hierzu Dokumentation zur GOMED-Professor/innenbefragung). Hinzu kommen weitere Professor/innen, die an der Befragung der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen teilnahmen. Für die von den Fakultäten zur Verfügung gestellten Namen und Adressen samt Titel wurde zuvor für die in den Fakultätsadressen enthaltenen Professor/innen geprüft, ob diese zuvor bereits über die Professor/innenbefragung mittels des De-Gruyter-Samples angeschrieben wurden und dann ggf. entfernt. (Auf diese Weise können für die betr. Fakultäten Doppelantworten von Professor/innen ausgeschlossen werden.) Es verblieben aber relativ viele nicht im De-Gruyter-Sample enthaltene Professor/innen, was einerseits auf hohe Fluktuation hindeutet, andererseits aber erfreulicherweise die Befragtenzahlen für die Professor/innen erhöht.

	bearbeitet)		Adr. in%	-E-Mail	Personal in LKHM	-LKHM
Fakultät A	142 / 19,6%	54%	49%	5%	15,7%	3,9%
Fakultät B	119 / 16,4%	46%	51%	-5%	16,1%	0,3%
Fakultät C	270 / 37,2%	k.A.	k.A.	k.A.	23,9%	13,3%
Fakultät D	62 / 8,6%	k.A.	k.A.	k.A.	25,3%	-16,8%
Fakultät E	132 / 18,2%	k.A.	k.A.	k.A.	18,9%	-0,7%
Gesamt	725 / 100%	100%	100%	0%	100%	0,0%

Anschließend soll aus o.g. Gründen noch der Vergleich der Anteile der Fakultäten am Rücklauf ohne Fakultät D mit den Anteilen am ärztlichen und wissenschaftlichen Personal in der Hochschulmedizin Deutschlands dargestellt werden. Dieser Vergleich zeigt, dass bei Ausschluss der Fakultät D die Anteile deutlich besser übereinstimmen: Fakultät C ist zwar nach wie vor überrepräsentiert, nun allerdings nur noch im einstelligen Prozentbereich. Die Gesamtfallzahl verändert sich dagegen nur relativ wenig von 725 auf 663.

Tab. 6.16: Rücklauf der wissenschaftlichen Personalbefragung nach Fakultäten, ohne Fakultät D

Ort	Anzahl/Anteil Rücklauf (mind. 10 Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf in%	Anteil an verfügb. Email-Adr. in%	Differenz Anteile Rücklauf -E-Mail	Anteil an ärztl.+ wiss. Personal in LKHM	Differenz Anteile Rücklauf -LKHM
Fakultät A	142 / 21,4%	54%	49%	5%	21,0%	0,4%
Fakultät B	119 / 17,9%	46%	51%	-5%	21,6%	-3,7%
Fakultät C	270 / 40,7%	k.A.	k.A.	k.A.	32,0%	8,7%
Fakultät E	132 / 19,9%	k.A.	k.A.	k.A.	25,4%	-5,5%
Gesamt	663 / 100%	100%	100%	0%	100%	0,0%

Angesichts der nun deutlich besser übereinstimmenden Anteile der Fakultäten in der Stichprobe mit deren Anteilen in der Grundgesamtheit könnte jetzt ggf. auch auf eine „Herabgewichtung“ mittels Gewichtungsfaktoren der Fakultät C bei Analysen für die Gruppe der wiss. Mitarbeiter/innen verzichtet werden. Darüber hinaus ist hier der Anteil der nicht abgeschlossenen Fragebögen besonders hoch. Und schließlich ist hinzuzufügen, dass für Fakultät D keine Dokumente für die Dokumentenanalyse vorliegen und dort auch keine Interviews durchgeführt wurden (im Gegensatz zu den anderen vier Fakultäten). Daher soll Fakultät D in die weiteren Auswertungen nicht einbezogen werden.

Über die Verteilung auf die Fakultäten hinaus ist es auch möglich, die Frauenanteile in der Befragung mit denen in der Grundgesamtheit zu vergleichen. Es zeigt sich für die Gesamtstichprobe der wissenschaftlichen Personalbefragung eine sehr gute Übereinstimmung (bei einer Differenz von lediglich 1,6 Prozentpunkten).

Tab. 6.17: Geschlechtszugehörigkeit in der wissenschaftlichen Personalbefragung

Geschlechtszugehörigkeit	Rücklauf (mind.10Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf	Anteil an Rücklauf (gültige %)	Anteil an wiss. Personal LKHM´10	Diff. Anteile Rücklauf-LKHM´10 (´08)
Frauen	289	43,6%	44,0%	42,4%	1,6%
Männer	368	55,5%	56,0%	57,6%	-1,6%
Keine Angabe	6	0,9%	0%	0%	0%
Gesamt	663	100%	100%	100%	0%

Die Frauenanteile können für die wissenschaftlichen Personalbefragung aufgrund der relativ hohen Fallzahlen auch innerhalb der Fakultäten überprüft werden. Hier zeigen sich für die meisten untersuchten Fakultäten nur geringe Abweichungen in den Frauenanteilen gegenüber der Grundgesamtheit. Auch hier ist wieder zu berücksichtigen, dass die verfügbaren Daten zur Grundgesamtheit bereits über zwei Jahre alt sind und sich zwischenzeitlich durch Fluktuation des Personals evtl. Veränderungen ergeben haben könnten. Solche Veränderungen dürften bei überwiegend gestiegenen Frauenanteilen und den hier vorliegenden hohen Personalzahlen nach den bisherigen Erfahrungen meist nur wenige Prozentpunkte betragen – vgl. z.B. CEWS (2011: 20; 2009: 54f.)²⁷, BuWiN (2008)²⁸, Krempkow/Pittius 2007²⁹, Lenz u.a. (2006). Die größte Abweichung zeigt sich für die Fakultät D. Allerdings zeigt sich auch für Fakultät B eine etwas größere Abweichung. Dass die größte Abweichung bei Fakultät D zu finden ist, scheint unsere Vorsicht beim Umgang mit den niedrigen Fallzahlen für Fakultät D und unsere Skepsis gegenüber einer „Heraufgewichtung“ im Datensatz für Fakultät D zu bestätigen.

Tab. 6.18: Frauenanteile wissenschaftliche Personalbefragung in den Fakultäten

Ort	Rücklauf, Anzahl der Frauen (mind. 10 Seiten bearbeitet)	Frauen-Anteil an Rücklauf	Frauen-Anteil an Rücklauf (gültige%)	Frauen-Anteil an wiss. Personal LKHM´10	Differenz Frauen-Anteil Rücklauf-LKHM´10
Fakultät A	62	43,7%	44,6%	44,0%	0,6%
Fakultät B	55	46,2%	47,0%	41,3%	5,7%
Fakultät C	117	43,3%	43,5%	43,4%	0,1%
Fakultät D	(29)	(46,8%)	(48,3%)	(41,7%)	(6,6%)
Fakultät E	55	41,7%	41,7%	41,4%	0,0%
Gesamt	289	43,6%	44,0%	42,4%	1,6%

²⁷ Center of Excellence Women & Science, 2011/2009: Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011. CEWS.public.no16/13, Bonn: gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

²⁸ Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.), 2008: Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN). Bonn, Berlin: BMBF.

²⁹ Krempkow, René/Pittius, Katrin 2007: Welche Chancen haben Nachwuchswissenschaftlerinnen an sächsischen Hochschulen? Beiträge zur Hochschulforschung Nr. 2/2007, 98-123.

Darüber hinaus kann für die Fakultäten A und B noch die Fächerzusammensetzung überprüft werden, da über die zur Verfügung gestellten Emailadressen hierzu Angaben aus den Fakultäten verfügbar sind. Für den Vergleich der Fächerzusammensetzung über verschiedene Fakultäten hinweg wird ein Vorschlag zur Fächergruppierung aus dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) genutzt.³⁰ Der Vergleich zeigt, dass es insgesamt nur geringe Abweichungen zwischen der Stichprobenzusammensetzung und den verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit gibt. Nur bei den Fächergruppen „Weitere Klinische Fächer“ und „Theoretische Fächer“ gibt es mit je 3,2 Prozentpunkten Differenz eine Abweichung von geringfügig über drei Prozentpunkten. Demnach gibt es eine geringfügige Überrepräsentanz für „Theoretische Fächer“ und eine geringfügige Unterrepräsentanz für „Weitere Klinische Fächer“. Bei allen anderen Fächergruppen liegen die Abweichungen unter drei Prozentpunkten.

³⁰ Zur genauen Zuordnung der Fächer siehe Schema für die Fächergruppierung im Anhang. Dies basiert auf einem Vorschlag aus dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) zur Erhebung von Forschungskennzahlen (2010). Die Überschriften für die jeweiligen Fächergruppen wurden den beteiligten Fakultäten zuvor mitgeteilt und außerdem bei der Abfrage der Fächer im Fragebogen mit ausgewiesen, so dass diese Zuordnung den Befragten bereits bekannt ist.

Tab. 6.19: Fächerzusammensetzung wissenschaftliches Personal Fakultät A+B

Fächerzusammensetzung gemäß MFT-Vorschlag	Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf	Anteil an Rücklauf (gültige %)	Anteil an Adressen	Diff. Anteile Rücklauf-Adressen
Vorklinische Fächer	37	14,2	14,3	12,2	2,1
Große Klinische Fächer	69	26,4	26,7	25,6	1,1
Psychomedizinische Fächer	17	6,5	6,6	9,0	-2,4
Weitere Klinische Fächer	47	18,0	18,2	21,4	-3,2
Klinisch-Theoretische Fächer	17	6,5	6,6	7,4	-0,8
Theoretische Fächer	60	23,0	23,3	20,1	3,2
Zahnmedizin	11	4,2	4,3	4,4	-0,1
Keine Angabe	3	1,1	0	0	0
Gesamt Fakultät A+B	261	100,0	100,0	100,0	0

Betrachtet man die Fächerzusammensetzung nur für die Fakultät A, so stimmen die Anteile der Fächergruppen zwischen der Stichprobenzusammensetzung und den verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit bis auf eine Fächergruppe sehr gut überein. Die eine Fächergruppe ist die der vorklinischen Fächer, welche hier mit einer Differenz von 5,8 Prozentpunkten etwas überrepräsentiert sind. Bei allen anderen Fächergruppen liegen die Abweichungen deutlich unter drei Prozentpunkten.

Tab. 6.20: Fächerzusammensetzung wissenschaftliches Personal Fakultät A

Fächerzusammensetzung gemäß MFT-Vorschlag	Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf	Anteil an Rücklauf (gültige %)	Anteil an Adressen	Diff. Anteile Rücklauf-Adressen
Vorklinische Fächer	30	21,1	21,1	15,6	5,8
Große Klinische Fächer	51	35,9	36,5	35,5	1,0
Psychomedizinische Fächer	3	2,1	2,1	3,2	-1,1
Weitere Klinische Fächer	13	9,2	9,3	11,0	-1,7
Klinisch-Theoretische Fächer	9	6,3	6,4	8,2	-1,8
Theoretische Fächer	34	23,9	24,3	26,5	-2,2
Keine Angabe	2	1,4	0	0	0
Gesamt Fakultät A	142	100,0	100,0	100,0	0

Betrachtet man die Fächerzusammensetzung nur für die Fakultät B, so stimmen die Anteile der Fächergruppen zwischen der Stichprobenzusammensetzung und den verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit auch hier bis auf eine Fächergruppe sehr gut überein. Die eine Fächergruppe betrifft die theoretischen Fächer, welche hier mit einer Differenz von 8 Prozentpunkten überrepräsentiert sind. Bei allen anderen Fächergruppen liegen die Abweichungen nicht über drei Prozentpunkten.

Tab. 6.21: Fächerzusammensetzung wissenschaftliches Personal Fakultät B

Fächerzusammensetzung gemäß MFT-Vorschlag	Rücklauf_ (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf	Anteil an Rücklauf (gültige %)	Anteil an Adressen	Diff. Anteile Rücklauf-Adressen
Vorklinische Fächer	7	5,9	5,9	8,9	-3,0
Große Klinische Fächer	18	15,1	15,3	16,2	-0,9
Psychomedizinische Fächer	14	11,8	11,9	14,4	-2,5
Weitere Klinische Fächer	34	28,6	28,8	31,4	-2,6
Klinisch-Theoretische Fächer	8	6,7	6,8	6,7	0,1
Theoretische Fächer	26	21,8	22,0	13,9	8,1
Zahnmedizin	11	9,2	9,3	8,6	0,7
Keine Angabe	1	0,8	0	0	0
Gesamt Fakultät B	119	100,0	100,0	100,0	0

Für Fakultät C und E ist kein solcher Vergleich möglich. Eine Auszählung der Fächerverteilung in der Befragtenstichprobe zeigt allerdings nur geringe Abweichungen von der Fächerzusammensetzung insgesamt.³¹ Daher ist eine potentielle „Verzerrung“ der Gesamtergebnisse durch die Einbeziehung auch von Fakultät C und E zusätzlich zu Fakultät A und B als eher unwahrscheinlich einzuschätzen.

Tab. 6.22: Fächerzusammensetzung wissenschaftliches Personal nach Fakultäten

Fächerzusammensetzung gemäß MFT-Vorschlag	Fakultät A+B Anteil an Rücklauf (gültige %)	Fakultät C Anteil an Rücklauf (gültige %)	Fakultät E Anteil an Rücklauf (gültige %)	Wiss. Mitarbeiter/innen ges. Anteil an Rücklauf (gültige %)
Vorklinische Fächer	14,3	10,8	10,8	12,2
Große Klinische Fächer	26,7	27,5	25,4	26,8
Psychomedizinische Fächer	6,6	7,1	6,2	6,7
Weitere Klinische Fächer	18,2	19,7	26,9	20,5
Klinisch-Theoretische Fächer	6,6	17,5	14,6	12,6
Theoretische Fächer	23,3	17,5	16,2	19,5
Zahnmedizin	4,3	0	0	1,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

³¹ Hierbei wurden zwecks besserer Vergleichbarkeit Fakultät A und B zusammengefasst, um den Einfluss lokaler Besonderheiten zu verringern (wie z.B. Vorhandensein der Zahnmedizin).

Weitere Merkmale der Grundgesamtheit für den Vergleich liegen nicht vor. Ausgehend von der Überprüfung der verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit und den entsprechenden Verteilungen in der Stichprobe kann für die Befragung des wissenschaftlichen Personals grundsätzlich von einer guten „Repräsentativität“ der Stichprobe für die betrachteten vier Fakultäten ausgegangen werden. Aufgrund der Überprüfungen ist zudem davon auszugehen, dass sich bei Zusammenfassen mehrerer Fakultäten die für einzelne Fakultäten vorhandenen kleineren Abweichungen aufgrund der höheren Fallzahlen weitgehend ausgleichen, wie der Vergleich der Fächerzusammensetzung von Fakultät A und B insgesamt zeigt.

Darüber hinaus wurden analog zur Professor/innenbefragung von einer studentischen Hilfskraft im GOMED-Projekt auch hier wieder anhand von Kreuztabellierungen für den gesamten Datensatz geprüft, ob die Filter so funktionierten wie sie funktionieren sollen. Dies war der Fall. Schließlich wurden auch sämtliche vom ZEM in den Variablen vordefinierte Missingwerte noch einmal überprüft, ob diese unseren Intentionen entsprechen. Bis auf dieselben zwei Variablen wie in der Professor/innenbefragung war auch dies korrekt. Für diese zwei wurde es noch korrigiert und damit liegen keine Anhaltspunkte zu Annahme inplausibler Werte im Datensatz vor. Dennoch wird bei der weiteren Auswertung noch detaillierter geprüft werden, ob jeweils variablenspezifische Gründe zur Annahme inplausibler Werte vorliegen könnten.

Subsample für den Vergleich ausgewählter Ergebnisse für die Statusgruppen der Professor/innen und der wiss. Mitarbeiter/innen an medizinischen Fakultäten

Ziel des Vergleiches

Ein Vergleich ausgewählter Ergebnisse für die Gruppe der Professor/innen und der wiss. Mitarbeiter/innen erschien vor folgendem Hintergrund von Interesse: Insbesondere die Gruppe der wiss. Mitarbeiter/innen stand bislang kaum im Fokus, obwohl die Kontrastierung dieser Gruppe mit der der Professor/innen die Frage beantworten helfen könnte, inwieweit von der LOM ausgehende (Steuerungs-)Impulse nicht nur bei den mit Leitungs- und Managementfunktionen betrauten Vorgesetzten, sondern auch weiter „unten“ bei einzelnen Forschenden ankommen. Denn die einzelnen Forschenden sind oft zu einem mindestens ebenso großen bzw. teilweise größeren Teil ihrer Arbeitszeit in der Forschung tätig als ihre Dienstvorgesetzten und dürften damit ebenfalls erheblich zum Gesamt-Forschungs-Output von medizinischen Fakultäten beitragen. Hinzu kommt, dass die wiss. Mitarbeiter/innen meist befristet beschäftigt sind, was ebenfalls Einfluss auf ihre Motivationslage sowie die Wahrnehmung und Bewertung ihrer Arbeitssituation und der LOM haben könnte.

Aufgrund der bereits zuvor in der Dokumentation der Stichprobe und der Datenqualität zu den Onlinebefragungen der Professor/innen und des wissenschaftlichen Personals dargestellten unterschiedlichen Erhebungsmodalitäten ist kein bundesweiter Vergleich für die Gruppe der Professor/innen und der wiss.

Mitarbeiter/innen möglich. Stattdessen erfolgt hier ein Vergleich für ausgewählte Fakultäten. Für die ausgewählten Fakultäten besteht allerdings der Vorteil, dass weitere Daten sowohl aus den zuvor durchgeführten Dokumentenanalysen als auch aus den Experteninterviews vorliegen (Schulz/Krempkow/Neufeld 2011). Daher sind die Analysen für die ausgewählten Fakultäten grundsätzlich mit größerer Tiefenschärfe möglich als bei einem bundesweiten Vergleich.

Vorgehensweise

Für einen solchen Vergleich ausgewählter Ergebnisse der Onlinebefragung der Professor/innen und der wiss. Mitarbeiter/innen mussten zunächst beide Datensätze auf die in den Vergleich einzubeziehenden ausgewählten Fakultäten reduziert und bezüglich der Datenstruktur angeglichen sowie ggf. zusätzliche Variablen erstellt werden, die die Herkunft der Daten aus den unterschiedlichen Quellen sowie Kontrollvariablen für den Vergleich dokumentieren.

Hierfür wurden zunächst die in den Datensätzen bislang (neben den in der Überprüfung der Datenqualität zuletzt verwendeten vier Fakultäten) noch enthaltenen Fälle zu weiteren Fakultäten sowie die keiner Fakultät angehörenden Fälle entfernt. (Diese wurden zuvor für Auswertungen innerhalb der einzelnen Statusgruppen lediglich gefiltert). Anschließend wurden die Datensätze für die Gruppe der Professor/innen und der wiss. Mitarbeiter/innen unter Verwendung der SPSS-Funktion „Add files“ zusammengeführt. Die jeweilige Quelle der Erhebung ist hierbei in der Variable „Quelle“ mit den zwei Ausprägungen „Gruyter“ und „wiss_MA“ dokumentiert. Diese Variable wurde nun um eine dritte Ausprägung bzgl. der Quelle „zusätzliche Links“ ergänzt. Diese kennzeichnet die aus den beiden Fakultäten stammenden Fälle, die nicht per Email angeschrieben werden konnten und mittels der von den jeweiligen Fakultätsverwaltungen versandten zusätzlichen Befragungseinladungs-Links an der Befragung teilnahmen. Da aufgrund (in der bereits erwähnten Dokumentation der Stichprobe und Datenqualität der Onlinebefragung des wiss. Personals beschriebener) eingeschränkter Feldkontrolle größere Unsicherheiten bezüglich der Stichprobenqualität auftreten können, soll diese Variable später als Kontrollvariable in den weiteren Analysen fungieren. Außerdem wurde eine zusätzliche Variable zu derzeitigen akademischen Position erstellt, in der die akademische Position dichotomisiert wurde (in die zwei Ausprägungen „Professor“ und „wiss. Mitarb.“). Hierbei wurden Juniorprofessor/innen mit den anderen Professor/innen zusammengefasst. Alle übrigen in der Statusgruppe der wiss. Mitarbeiter/innen befindlichen Personen wurden in der zweiten Ausprägung „wiss. Mitarb.“ zusammengefasst (inkl. Privatdozent/innen und Akad. Räte/Rätinnen). Die Personen, die Angaben im Antwortfeld „Sonstige akad. Position“ machten, wurden soweit wie möglich der zweiten o.g. Gruppe „wiss. Mitarb.“ zugeordnet (sofern sie Angaben wie Arzt, Ärztin, Oberarzt usw. machten, die eindeutig einen Hochschulabschluss voraussetzen). Die dann noch verbleibenden Personen, die Angaben wie „MTA“, „Sekr.“ oder „Techniker“ machten, wurden als Missings codiert und aus der

weiteren Auswertung ausgeschlossen, so dass sich diese wie geplant ausschließlich auf Forschende bezieht.³²

Datenbasis für den Vergleich

Nach diesen Prozeduren verbleiben letztlich 692 Personen für den Vergleich im Datensatz. Von diesen wurden 516 der Gruppe der wiss. Mitarbeiter/innen und 176 Personen der Gruppe der Professor/innen zugeordnet. Hierbei ist zu beachten, dass durch die in der Befragung des wissenschaftlichen Personals mitbefragten Professoren zusammen mit dem als Professor/innenbefragung konzipierten De-Gruyter-Sample die Anzahl der Professor/innen insgesamt für die hier betrachteten vier Fakultäten höher wird. Da ursprünglich die Rücklaufquote in der Professor/innenbefragung mit 22% niedriger war als in der Befragung des wissenschaftlichen Personals mit 27,5%, kann dies grundsätzlich als Vorteil gesehen werden: Werden die auswertbaren Fälle in Relation zu den verfügbaren Emailadressen aus der Befragung des wissenschaftlichen Personals zuzüglich denen der Professor/innen der betr. Fakultäten aus dem De-Gruyter-Sample gebracht, so ergibt sich für diese Fakultäten eine höhere Gesamt-Nettorücklaufquote von 27%. Die Gesamt-Nettorücklaufquote für die betr. Fakultäten liegt damit erfreulicherweise etwa gleichauf mit der Rücklaufquote der Befragung des wissenschaftlichen Personals.

Allerdings ist nun für diese vier Fakultäten erneut zu prüfen, inwieweit deren Stichprobenmerkmale mit denen der Grundgesamtheit übereinstimmen. Daher stellen wir nachfolgend noch einmal den Vergleich ausgewählter Stichprobenmerkmale dar.

Datenqualität für den Vergleich der zusammengeführten Datensätze

Zur Überprüfung der Stichprobenmerkmale soll zunächst die Verteilung der Professor/innen und der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen nach Fakultäten dargestellt werden. Hier zeigt sich aufgrund der (über die Befragung des wissenschaftlichen Personals) hinzugekommenen Professor/innen eine deutliche Überrepräsentanz insbesondere für Fakultät C, bei der die Differenz der Anteile 9 Prozentpunkte beträgt. An diesem Standort hatte eine engagierte Leitung und Verwaltung die Befragung in besonderem Maße mit Begleitmaßnahmen unterstützt, was den überproportionalen Rücklauf erklären dürfte. Darüber hinaus zeigt sich aber auch insgesamt eine Überrepräsentanz der Professor/innen für alle anderen Standorte, wenngleich in jeweils geringerem Ausmaß (1,6 bis 3,2 Prozentpunkte). Für die Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen zeigt sich nun natürlich im Gegenzug durchgehend eine Unterrepräsentanz (von -0,9 Prozentpunkten für Fakultät C bis zu -7 Prozentpunkten für Fakultät E). Da zuvor bei Überprüfung der Repräsentativität für die einzelnen Erhebungen die Stichprobenmerkmale mit der Grundgesamtheit gut übereinstimmten, ist hier von einem Methodeneffekt der auf zwei unabhängigen Wegen durchgeführten Befragungen auszugehen, der durch das Zusammenführen der Datensätze in

³² Für die Bildung einer dritten Statusgruppe des nichtwissenschaftlichen Personals sind es mit 20 Personen zu wenig und es muss auch befürchtet werden, dass diese Personen nicht in demselben Maße über die LOM informiert sind wie das wissenschaftliche Personal.

der Tendenz zu einer generellen Überrepräsentanz der Statusgruppe der Professor/innen geführt hat.³³ Wie bereits weiter vorn erwähnt, ist eine solche Überrepräsentanz im Gegensatz zu einer mit geringen Fallzahlen einhergehenden Unterrepräsentanz als kleineres Problem anzusehen. In anderen Erhebungen wird z.T. sogar bewusst ein „Oversampling“ bestimmter Subgruppen aus der Grundgesamtheit vorgenommen, um ausreichende Fallzahlen für diese Subgruppen zu erhalten, wobei das Problem der Überrepräsentanz dann für auf die Grundgesamtheit schließende bzw. „repräsentative“ Auswertungen durch „Heruntergewichtung“ der betr. Subgruppe(n) gelöst werden kann (vgl. z.B. Fabian/Minks 2006).

Tab. 6.23: Anzahl und Anteil der Professor/innen und wiss. Mitarbeiter/innen nach Fakultäten im zusammengeführten Datensatz

Standort und Statusgruppe	Anzahl in der Befragung wiss. Personal + Gruyter Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteile in Befragung wiss. Personal + Gruyter in %	Anteile in LKHM in %	Diff. wiss. Personal + Gruyter-LKHM	Gewichtungsfaktor (=Anteil in LKHM/Anteil in Befragung wiss. Personal)
Professor/innen:					
Fakultät A	31	4,5%	1,8%	2,7%	0,40
Fakultät B	36	5,2%	2,0%	3,2%	0,39
Fakultät C	80	11,6%	2,2%	9,4%	0,19
Fakultät E	29	4,2%	2,6%	1,6%	0,63
Wiss. Mitarbeiter/innen:					
Fakultät A	110	15,9%	19,2%	-3,4%	1,21
Fakultät B	97	14,0%	19,6%	-5,6%	1,40
Fakultät C	200	28,9%	29,8%	-0,9%	1,03
Fakultät E	109	15,8%	22,7%	-7,0%	1,44
Gesamt:	692	100,0%	100,0%	0,0%	1,00

Als (potentielle) Lösung des Problems Überrepräsentanz wird daher auch hier für den Vergleich der Statusgruppe der Professor/innen mit der Statusgruppe der wiss. Mitarbeiter/innen ein Gewichtungsverfahren angewendet. Der Gewichtungsfaktor ergibt sich hierbei aus der Division des jeweiligen Anteils der Subgruppe in der Landkarte Hochschulmedizin (LKHM 2010) durch den Anteil

³³ Die von den Fakultäten für die Befragung des wissenschaftlichen Personals zur Verfügung gestellten Adressen wurden vor der Erhebung auf Doppelungen mit dem für die Professor/innenbefragung verwendeten De-Gruyter-Sample überprüft und Doppelungen entfernt. Dennoch enthielten die Emailadressen der Fakultäten weitere Professor/innen, die noch nicht über die auf dem De-Gruyter-Sample basierende Professor/innenbefragung kontaktiert worden waren. Dies deutet auf hohe Fluktuation hin. Da zudem die Fallzahlen in der Professor/innenbefragung für einzelne Fakultäten zwar für einfache deskriptive Analysen ausreichten, aber eine noch höhere Anzahl als vorteilhaft angesehen wurde, beließen wir diese Professor/innen in der Adressdatei. Die Gefahr einer Überrepräsentanz der Professor/innen wurde als grundsätzlich lösbares Problem angesehen.

der Subgruppe im Datensatz (siehe letzte Spalte in obenstehender Tabelle). Auf diese Weise fließen z.B. die Professor/innen des Standortes Fakultät A, die mit 4,5% der Befragten etwa doppelt so stark im Datensatz vertreten sind wie in den Personaldaten der Landkarte Hochschulmedizin 2010 mit 1,8%, nur mit etwa dem halben Gewicht in nachfolgende Auswertungen ein. Dagegen fließen z.B. die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des Standortes Fakultät A, die mit 15,9% der Befragten etwas geringer im Datensatz vertreten sind als in den Personaldaten der Landkarte Hochschulmedizin 2010 mit 19,2%, dem entsprechend mit einem etwas höheren Gewicht von 1,21 in nachfolgende Auswertungen ein. Da in den zuvor durchgeführten Überprüfungen für die Einzeldatensätze der Professor/innenbefragung und der Befragung des wissenschaftlichen Personals für weitere Stichprobenmerkmale wie die Geschlechtszugehörigkeit (und für das wissenschaftliche Personal die Fächerzugehörigkeit) keine gravierenden Abweichungen von der Grundgesamtheit auftraten, sollten auch im zusammengeführten Datensatz keine gravierenden Abweichungen auftreten. Da es aber manchmal vorkommen kann, dass Gewichtungsverfahren bei bestimmten ungünstigen Merkmalsverteilungen durch den Ausgleich der einen potentiellen „Verzerrung“ eine neue „Verzerrung“ an einer anderen Stelle erzeugen (vgl. z.B. Neller 2005, Gabler u.a. 1994), soll hier zur Sicherheit nochmals eine Überprüfung mit dem zusammengeführten und gewichteten Datensatz erfolgen. Damit wird zugleich die Merkmalsverteilung des gewichteten Datensatzes dokumentiert. Für die Geschlechtszugehörigkeit zeigt sich eine geringfügige Überrepräsentanz der Frauen um rund zwei Prozentpunkte (wie auch zuvor in den beiden Einzeldatensätzen). Hier bestätigt sich also die bereits zuvor festgestellte Verteilung, es ist für die hier überprüfbaren Merkmale keine neue „Verzerrung“ feststellbar.

Tab. 6.24: Geschlechtszugehörigkeit im zusammengeführten gewichteten Datensatz

Geschlechtszugehörigkeit	Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf	Anteil an Rücklauf (gültige %)	Anteil an wiss. Personal LKHM '10	Diff. Anteile Rücklauf-LKHM '10
Frauen	306	44,3%	44,5%	42,4%	2,1%
Männer	382	55,3%	55,5%	57,6%	-2,1%
Keine Angabe	3	0,5%	0%	0%	0%
Gesamt	692	100%	100%	100%	0%

Aufgrund der relativ hohen Fallzahlen können auch für den zusammengeführten Datensatz die Frauenanteile innerhalb der Fakultäten überprüft werden. Es zeigen sich für die einzelnen untersuchten Fakultäten keine gravierenden Abweichungen gegenüber der Grundgesamtheit. Lediglich Fakultät C weist eine leichte Überrepräsentanz der Frauen auf (wie auch zuvor beim Vergleich der Stichprobenmerkmale für die Befragung des wissenschaftlichen Personals bereits festgestellt).³⁴

³⁴ Auch hier ist wieder zu berücksichtigen, dass die verfügbaren Daten zur Grundgesamtheit bereits über zwei Jahre alt sind und sich zwischenzeitlich durch Fluktuation des Personals evtl.

Tab. 6.25: Frauenanteile im zusammengeführten gewichteten Datensatz in den Fakultäten

Ort	Anzahl Frauen an Rücklauf (mind. 10 Seiten bearbeitet)	Frauen-Anteil an Rücklauf	Frauen-Anteil an Rücklauf (gültige %)	Frauen-Anteil an wiss. Personal LKHM '10	Differenz Frauen-Anteile Rücklauf-LKHM '10
Fakultät A	58	39,6%	40,1%	44,0%	-3,9%
Fakultät B	69	46,0%	46,4%	41,3%	5,3%
Fakultät C	105	47,3%	47,3%	43,4%	3,9%
Fakultät E	75	42,9%	42,9%	41,4%	1,5%
Gesamt	306	44,3%	44,5%	42,4%	2,1%

Und schließlich kann für die Fakultäten A und B auch für den zusammengeführten Datensatz noch die Fächerzusammensetzung überprüft werden. Allerdings sind Angaben hierzu nur über die zur Verfügung gestellten Emailadressen aus den Fakultäten verfügbar, jedoch nicht aus dem De-Gruyter-Sample, welches der Professor/innenbefragung zugrunde lag. Für den Vergleich der Fächerzusammensetzung über verschiedene Fakultäten hinweg wird wieder der Vorschlag zur Fächergruppierung aus dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) genutzt.³⁵ Der Vergleich zeigt, dass es insgesamt nur geringe Abweichungen zwischen der Stichprobenzusammensetzung und den verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit gibt. Nur bei der Fächergruppe „Psychomedizinische Fächer“ gibt es eine geringfügige Abweichung von über drei Prozentpunkten. Bei allen anderen Fächergruppen liegen die Abweichungen unter drei Prozentpunkten.

Veränderungen ergeben haben könnten, die vermutlich in der Gesamttendenz auf einen zwischenzeitlich erhöhten Frauenanteil hinauslaufen.)

³⁵ Zur genauen Zuordnung der Fächer siehe Schema für die Fächergruppierung im Anhang 6.4. Dies basiert auf einem Vorschlag aus dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) zur Erhebung von Forschungskennzahlen (2010). Die Überschriften für die jeweiligen Fächergruppen wurden den beteiligten Fakultäten zuvor mitgeteilt und außerdem bei der Abfrage der Fächer im Fragebogen mit ausgewiesen, so dass diese Zuordnung den Befragten bereits bekannt ist.

Tab. 6.26: Fächerzusammensetzung im zusammengeführten gewichteten Datensatz für die Fakultäten A+B (in Klammern: ungewichtet zum Vgl.)

Fächerzusammensetzung gemäß MFT-Vorschlag	Rücklauf (mind.10 Seiten bearbeitet)	Anteil an Rücklauf (gültige %)	Anteil an Adressen	Diff. Anteile Rücklauf-Adressen
Vorklinische Fächer	37	12,6 (13,9) ³⁶	12,2	0,4
Große Klinische Fächer	78	26,3 (26,4)	25,6	0,7
Psychomedizinische Fächer	17	5,8 (5,9)	9,0	-3,2
Weitere Klinische Fächer	60	20,3 (19,8)	21,4	-1,1
Klinisch-Theoretische Fächer	21	7,0 (6,6)	7,4	-0,4
Theoretische Fächer	67	22,6 (22,7)	20,1	2,5
Zahnmedizin	16	5,5 (4,8)	4,4	1,1
Keine Angabe	0	0	0	0
Gesamt Fakultät A+B	295	100,0	100,0	0

Für Fakultät C und E ist kein solcher Vergleich möglich. Eine Auszählung der Fächerverteilung in der Befragtenstichprobe zeigt allerdings auch für die gewichteten Daten nur geringe Abweichungen von der Fächerzusammensetzung insgesamt.³⁷ Daher ist eine potentielle „Verzerrung“ der Gesamtergebnisse durch die Einbeziehung auch von Fakultät C und E zusätzlich zu Fakultät A und B die gewichteten Daten als eher unwahrscheinlich einzuschätzen.

Tab. 6.27: Fächerzusammensetzung im zusammengeführten gewichteten Datensatz für die Fakultäten (in Klammern: ungewichtet zum Vgl.)

Fächerzusammensetzung gemäß MFT-Vorschlag	Fakultät A+ B Anteil an Rücklauf (gültige %)	Fakultät C Anteil an Rücklauf (gültige %)	Fakultät E Anteil an Rücklauf (gültige %)	ges. Anteil an Rücklauf (gültige %)
Vorklinische Fächer	12,6 (13,9) ³⁸	8,5 (10,0)	10,9 (9,6)	10,8 (11,5)
Große Klinische Fächer	26,3 (26,4)	28,1 (26,8)	23,1 (22,8)	26,1 (25,8)
Psychomedizinische Fächer	5,8 (5,9)	7,1 (7,5)	6,7 (5,9)	6,4 (6,5)
Weitere Klinische Fächer	20,3 (19,8)	20,6 (19,3)	27,3 (29,4)	22,1 (21,5)
Klinisch-Theoretische Fächer	7,0 (6,6)	17,1 (17,5)	15,2 (15,4)	12,3 (12,8)
Theoretische Fächer	22,6 (22,7)	18,5 (18,6)	16,5 (16,2)	19,8 (19,7)
Zahnmedizin	5,5 (4,8)	0	0	2,5 (2,2)
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

³⁶ In Klammern wurden hier zusätzlich die Prozentwerte für die ungewichteten Daten angegeben, wobei sich nur geringe Unterschiede gegenüber den gewichteten Daten zeigen. Die Gewichtung hat demzufolge kaum Auswirkungen auf die Fächerzusammensetzung.

³⁷ Hierbei wurden zwecks besserer Vergleichbarkeit Fakultät A und B zusammengefasst um den Einfluss lokaler Besonderheiten zu verringern (wie z.B. Vorhandensein der Zahnmedizin).

³⁸ In Klammern wurden hier zusätzlich die Prozentwerte für die ungewichteten Daten angegeben, wobei sich nur geringe Unterschiede gegenüber den gewichteten Daten zeigen. Die Gewichtung hat demzufolge kaum Auswirkungen auf die Fächerzusammensetzung.

Weitere Merkmale der Grundgesamtheit für den Vergleich liegen wiederum nicht vor. Ausgehend von der Überprüfung der verfügbaren Informationen zur Grundgesamtheit und den entsprechenden Verteilungen in der Stichprobe kann insgesamt auch für die gewichteten Daten von einer guten „Repräsentativität“ der Stichprobe für die betrachteten vier Fakultäten ausgegangen werden.

4. Schema für Fächergruppierung³⁹ in GOMED

I. Vorklinische Fächer

- Anatomie (Neuroanatomie, Embryologie, Zellbiologie, Neurobiologie etc.)
- Biochemie (Biochemie, Entwicklungsbiochemie, Molekularbiologie etc.)
- Physiologie (inkl. Neuro-, Sinnes-, Herz-Kreislauf-, Pathophysiologie etc.)

II. „Große“ klinische Fächer

Chirurgie

- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Transplantationschirurgie
- Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Kinderchirurgie
- Neurochirurgie
- Sonstige

Innere Medizin

- Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie
- Infektiologie
- Hämatologie, Onkologie
- Rheumatologie
- Nephrologie
- Kardiologie, Pneumologie
- Angiologie
- Sonstige (Sportmedizin)

III. Psychomedizinische Fächer

- Allg. Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychosomatische Medizin
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Sonstige (Med. Psychologie, Med. Soziologie, Gerontopsychiatrie)

IV. Weitere klinische Fächer

- Anästhesiologie, Notfallmedizin, Intensivmedizin, Palliativmedizin
- Augenheilkunde (inkl. Neuroophthalmologie)
- Dermatologie, Venerologie, Allergologie
- Gynäkologie, Geburtshilfe
- HNO (Pädaudiologie, Phoniatrie)
- Kinderheilkunde (Kinderkardiologie, - onkologie, - neurologie)
- Neonatologie
- Neurologie
- Neurophysiologie
- Unfallchirurgie, Orthopädie

³⁹ Entsprechend eines im Medizinischen Fakultätentag (MFT) vorliegenden Vorschlag zur Erhebung von Forschungskennzahlen (2010).

- Urologie
- Sonstige

V. Klinisch-theoretische Fächer

- Diagnostisch-interventionelle Radiologie
(inkl. Radiodiagnostik, Strahlenheilkunde/Radioonkologie, Nuklearmedizin)
- Hygiene, Mikrobiologie
- Tropenhygiene
- Virologie
- Humangenetik
- Sonstige (Neuroradiologie, Med. Physik, etc)

VI. Theoretische Fächer

- Arbeits- und Sozialmedizin, Umweltmedizin
- Allgemeinmedizin
- Epidemiologie, Med.. Biometrie und Med. Informatik
(inkl. Biostatistik, Med. Statistik, Gen. Epidemiologie, Bioinformatik)
- Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
- Immunologie
- Zelluläre Immunologie
- Transfusionsmedizin
- Serologie
- Neuroimmunologie
- Klin. Chemie
- Pathologie
- Neuropathologie
- Gastroenteropathologie
- Rechtsmedizin
- Pharmakologie und Toxikologie (Klin. Pharmakologie, Psychopharmakologie, Molekulare Pharmakologie)
- Sonstige (Molekulare Onkologie, Stammzellbiologie, Neurodegeneration und Neurorestaurationsforschung)
- Sonstige

VII. Zahnmedizin

- Kieferorthopädie
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
- Prothetik
- Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde, Parodontologie
- Sonstige

5. Fragebogen wiss. Mitarbeiter/innen

Befragung zum Projekt GOMED – Governance Hochschulmedizin [Screenshots des Fragebogens für wiss. Mitarbeiter, Stand 18.05.2011]



0%

Herzlich Willkommen zur Befragung GOMED - Governance Hochschulmedizin

Welche Effekte hat die leistungsorientierte Mittelvergabe an Medizinischen Fakultäten in Deutschland? Dieser Frage geht das IFQ Bonn in einem Forschungsprojekt nach. Unserer Ansicht nach ist eine fundierte Antwort nur möglich, wenn alle Beteiligten die Gelegenheit haben, ihre persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen einzubringen - zu intendierten wie zu nichtintendierten Effekten. Deshalb führen wir diese Befragung bundesweit an allen Standorten der Hochschulmedizin durch und bitten auch Sie persönlich, sich daran zu beteiligen.

Gern machen wir Ihnen nach Abschluss unserer Auswertungen deren Ergebnisse in aggregierter Form verfügbar.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt finden Sie unter:
www.forschungsinfo.de/Projekte/GOMED/projekte_gomed.asp

Falls Sie Fragen zum Projekt oder zum Fragebogen haben, können Sie sich gerne an uns wenden. Sie erreichen uns unter:

Dr. Rene Krempkow
iFQ - Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung
Godesberger Allee 90, 53175 Bonn
Tel.: 0228/ 9 72 73 - 47
Fax: 0228/ 9 72 73 - 49
E-Mail: krempkow@forschungsinfo.de

Falls Sie technische Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Dipl.-Psych. Maximilian Ponert
Zentrum für Evaluation und Methoden
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Tel.: 0228/ 73 4053
Fax 0228/ 73 62325
E-Mail: ponert@zem.uni-bonn.de

- Das Ausfüllen des Fragebogens dauert durchschnittlich ca. 20 Minuten.
- Falls Sie während der Bearbeitung des Fragebogens unterbrochen werden, können Sie die Befragung an der Stelle, an der Sie aufgehört haben, wieder aufnehmen.
- Wenn Sie eine Frage einmal nicht beantworten möchten, können Sie diese überspringen.
- Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, mittels des "Zurück" bzw. "Weiter"-Buttons im Fragebogen zu navigieren.
- Die Prozentanzeige oben rechts im Bild zeigt Ihnen an, wie weit Sie mit der Beantwortung des Fragebogens fortgeschritten sind.
- Da der Verlauf unserer Befragung sich aber nach Ihren Antworten richtet, kann sich die Anzahl der insgesamt zu beantwortenden Fragen ändern.
- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden hier im Allgemeinen geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet. Wo es sich z.B. aus Gründen der Verständlichkeit nicht umgehen ließ, wird die männliche Form für Personen jeden Geschlechts verwendet.

Bitte beachten Sie folgende Informationen zur Fragebogenhandhabung:

Zurück

Weiter

Stop

1. Struktur und Demographie

Gehören Sie einer medizinischen Fakultät an?

- Ja
- Nein

(Mehrfachnennung möglich)

In welcher Art von Einrichtung sind Sie tätig?

- Klinik
- Institut
- An-Institut
- Andere Einrichtung, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

1. Struktur und Demographie

Bitte nennen Sie uns Ihre derzeitige akademische Position:

- Professor
- Juniorprofessor
- Privatdozent
- Akademischer Rat
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Andere Position, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

1. Struktur und Demographie

* Unter Leistungseinheiten verstehen wir diejenigen Organisationseinheiten einer medizinischen Fakultät, wie sie innerhalb der fakultätsinternen LOM bewertet werden (in der Regel Kliniken, Institute und dergl.)
Welche Fachrichtung hat die Leistungseinheit*, an der Sie beschäftigt sind?

1. Struktur und Demographie

Bitte geben Sie Ihre derzeitige Position in der Klinik an:

- Oberarzt
- Assistenzarzt
- Funktionsoberarzt
- Chefarzt
- Andere Position, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

1. Struktur und Demographie

Üben Sie eine Leitungsfunktion innerhalb Ihrer Fakultät/ Klinik aus?

- Keine Leitungsfunktion
- Abteilungsleitung
- Klinikleitung
- Institutsleitung
- Andere Art von Leitungsfunktion, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

1. Struktur und Demographie

Seit wann sind Sie in Ihrer Einrichtung/ Fakultät tätig?

Ist Ihr(e) derzeitige(r) Stelle/ Vertrag befristet?

- Ja
- Nein

Bitte geben Sie Ihr Alter an:

Bitte geben Sie Ihre Geschlechtszugehörigkeit an:

- Männlich
- Weiblich

Besitzen Sie einen medizinischen Studienabschluss?

- Ja
- Nein

Zurück

Weiter

Stop

1. Struktur und Demographie

Welche Facharztausbildung besitzen Sie bzw. in welcher befinden Sie sich?

- Allgemeinmedizin
- Anästhesiologie
- Chirurgie
- Gynäkologie
- Innere Medizin
- Kinder- und Jugendmedizin
- Neurologie
- Anderes klinisches Fach, und zwar:
- Theoretische Medizin, und zwar:
- Sonstiges Fach, und zwar:
- Keine

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

An Ihrer Fakultät werden seit einigen Jahren Budgetmittel im Rahmen der *Leistungsorientierten Mittelvergabe* (LOM) vergeben. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie über die Kriterien der *fakultätsinternen* LOM informiert sind:

Überhaupt
nicht
informiert

Sehr gut
informiert

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

(Mehrfachnennung möglich)

Inwieweit werden die Ergebnisse der LOM an Ihrer Fakultät veröffentlicht?

- Die LOM-Ergebnisse der Leistungseinheiten sind fakultätsweit zugänglich
- Die LOM-Ergebnisse aller Leistungseinheiten sind nur den Leitungen der Leistungseinheiten bekannt
- Nur die Ergebnisse der eigenen Leistungseinheit sind zugänglich
- Andere Möglichkeiten, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

(Mehrfachnennung möglich)

Wie werden Sie über die Ergebnisse der LOM informiert?

- In Fakultätsratssitzungen
- Durch meine Instituts-/Klinik-/Abteilungsleitung
- Über Newsletter
- Spezielle LOM-Veranstaltungen/Versammlungen
- Die LOM-Ergebnisse sind im Intranet abrufbar
- Sonstige Quellen, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

(Mehrfachnennung möglich, Nein ist nicht mit anderen Antworten kombinierbar)

Werden die LOM Ergebnisse diskutiert?

- In Fakultätsratssitzungen als regulärer Teil der Tagesordnung
- In Sitzungen der Leistungseinheit als regulärer Teil der Tagesordnung
- Informell
- Nein

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Bitte geben Sie an, wie groß Ihr persönliches Interesse an den Ergebnissen der fakultätsinternen LOM ist.

Überhaupt
kein
Interesse

Sehr
großes
Interesse

Zurück Weiter Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Waren oder sind Sie an der Ausgestaltung/Weiterentwicklung der LOM beteiligt?

- Ja
- Nein

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Inwieweit waren oder sind Sie hinsichtlich der unten genannten Punkte an der Ausgestaltung/Weiterentwicklung der LOM an Ihrer Fakultät beteiligt?

	Keine Beteiligung			Maßgebliche Beteiligung		
Kriterien und Gewichtung von Forschungsleistungen (Drittmittel, Publikationen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kriterien und Gewichtung von Lehrleistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Weiter Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Aus welchem Grund waren oder sind Sie nicht an der Ausgestaltung/ Weiterentwicklung der LOM beteiligt?

- Es bestand für mich formal keine Möglichkeit, an der Ausgestaltung mitzuwirken.
- Mangelndes Interesse
- Andere Gründe, und zwar:

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Wissen Sie, wie die Mittel aus der LOM verwendet werden?

- Ja
- Nein

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welche der folgenden Aussagen über die Verwendung der LOM Mittel in Ihrer Leistungseinheit trifft zu?

- Meine Vorschläge für die Verwendung der LOM-Mittel werden berücksichtigt.
- Ich kann der Leitung Vorschläge unterbreiten, diese werden aber in der Regel nicht berücksichtigt
- Ich habe keine Gelegenheit, Vorschläge für die Verwendung der LOM-Mittel zu machen.
- Meine Leistungseinheit erhält keine nennenswerten Mittel aus der LOM.

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Für wie wichtig halten Sie persönlich folgende Punkte für die Bewertung der Leistung wissenschaftlich-medizinischer Einrichtungen?

	Überhaupt nicht wichtig				Sehr wichtig
Anzahl an Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität von Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innovationsgehalt der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Nutzen der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der Patente	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erfolgreiche Einwerbung / Verausgabung von Drittmitteln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gleichstellungsmaßnahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effiziente Verwendung der Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heilung von Patienten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Förderung des wiss. Nachwuchses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durchführung klinischer Studien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Weiter Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Wie gut sind Ihrer Ansicht nach die oben genannten Punkte in dem LOM-System Ihrer Fakultät repräsentiert?

	Überhaupt nicht repräsentiert				Sehr gut repräsentiert
Anzahl an Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität von Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innovationsgehalt der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Nutzen der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der Patente	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erfolgreiche Einwerbung / Verausgabung von Drittmitteln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gleichstellungsmaßnahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effiziente Verwendung der Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heilung von Patienten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Förderung des wiss. Nachwuchses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durchführung klinischer Studien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Überhaupt nicht repräsentiert				Sehr gut repräsentiert

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Gibt es an Ihrer Fakultät weitere Anreizmechanismen (z.B. Zielvereinbarungen, Anschubfinanzierung, antragsbasierte Förderung)?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Wie wichtig sind diese für Ihre Forschung?

Überhaupt
nicht
wichtig

Sehr
wichtig

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

In der Wissenschafts- und Hochschulpolitik wird in jüngerer Zeit häufiger über die Fairness und Leistungsgerechtigkeit von Leistungsorientierter Mittelvergabe (LOM) diskutiert. Wie bewerten Sie persönlich die nachfolgenden Aspekte?

	Trifft überhaupt nicht zu			Trifft stark zu	
Das LOM-Ergebnis <i>spiegelt</i> die Leistungen meiner Leistungseinheit angemessen <i>wider</i> .	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich empfinde das <i>Verfahren</i> zur Ermittlung der LOM-Ergebnisse als gerecht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Weiter Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welchen der gegensätzlichen Aussagen über die Wirkung der LOM stimmen Sie eher zu?

	2	1	0	1	2	
Die LOM fördert Kooperationen	<input type="radio"/>	Die LOM fördert "Einzelkämpfertum"				
Die LOM führt zu einer gerechteren Verteilung der Mittel	<input type="radio"/>	Die LOM führt zu einer ungerechteren Verteilung der Mittel				
Die Leistungsmotivation ist durch die LOM angestiegen	<input type="radio"/>	Die Leistungsmotivation ist durch die LOM gesunken.				
Das Arbeitsklima hat sich durch die LOM verbessert	<input type="radio"/>	Das Arbeitsklima hat sich durch die LOM verschlechtert				
Das Ansehen/ die Reputation der Wissenschaftler von in der LOM erfolgreichen Einrichtungen steigt deutlich an	<input type="radio"/>	Der LOM-Erfolg einer Leistungseinheit wirkt sich in keiner Weise auf das Ansehen/ die Reputation der zugehörigen Wissenschaftler aus				
Die LOM belohnt stärker Mainstream-Forschung	<input type="radio"/>	Die LOM belohnt stärker innovative Forschung				
Durch die LOM entstehen vermehrt Konflikte um Koautorschaften	<input type="radio"/>	Durch die LOM verringern sich Konflikte um Koautorschaften				
Die LOM begünstigt die Produktion vieler kurzer Artikel	<input type="radio"/>	Die LOM begünstigt die Produktion weniger, aber dafür umfassenderer Publikation				

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Mit der Einführung der LOM wurden unter anderem die unten genannten Ziele verfolgt. Bitte geben Sie an, inwieweit Ihrer Meinung nach diese Ziele an Ihrer Fakultät durch die LOM erreicht worden sind.

	Überhaupt nicht erreicht		Teilweise erreicht		Vollständig erreicht	Kann ich nicht beurteilen
Transparenz der Forschungsleistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Transparenz der Lehrleistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizienzsteigerung der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizienzsteigerung der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualitätssteigerung in der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualitätssteigerung in der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wettbewerb zwischen den fakultätsinternen Einrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welche Einstellung gegenüber der LOM besitzen Ihrer Einschätzung nach die *folgenden Personenkreise* an Ihrer Fakultät?

	Stark ablehnend	Eher ablehnend	Teils/teils	Eher befürwortend	Stark befürwortend
Ihre Kollegen (innerhalb Ihrer Leistungseinheit)	<input type="radio"/>				
Die Leitung Ihrer Leistungseinheit	<input type="radio"/>				
Fakultätsleitung	<input type="radio"/>				

Zurück

Weiter

Stop

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welchen der folgenden gegensätzlichen Aussagen zur administrativen Bearbeitung der LOM an Ihrer Fakultät stimmen Sie eher zu?

	2	1	0	1	2	
Die Verwaltung wickelt die LOM korrekt ab	<input type="radio"/>	Die Verwaltung nutzt bei der Abwicklung der LOM Ermessensspielräume				
Den Kontakt mit der Verwaltung empfinde ich als unkompliziert bei der Durchführung der LOM	<input type="radio"/>	Den Kontakt mit der Verwaltung empfinde ich als aufwendig bei der Durchführung der LOM				

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Es gibt unterschiedliche Aspekte beruflicher Zufriedenheit. Im Folgenden fragen wir Sie nach Ihrer Zufriedenheit und der persönlichen Wichtigkeit einzelner Aspekte.

Wie zufrieden sind Sie im Einzelnen mit nachfolgend genannten Aspekten Ihrer beruflichen Situation?

		Sehr unzufrieden				Sehr zufrieden
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen		<input type="radio"/>				
Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren		<input type="radio"/>				
Berufliche Anerkennung		<input type="radio"/>				
Höhe des Einkommens		<input type="radio"/>				
Angemessenheit von Leistungszulagen		<input type="radio"/>				
Fakultätsleitung		<input type="radio"/>				
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>				
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>				
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>				
		Sehr unzufrieden				Sehr zufrieden

Zurück

Weiter

Stop

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Wie zufrieden sind Sie – alles in allem betrachtet – mit Ihrer beruflichen Situation?

Sehr unzufrieden Sehr zufrieden

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Wie *wichtig* sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte Ihrer Tätigkeit an einer Medizinischen Fakultät?

		überhaupt nicht wichtig				sehr wichtig
Möglichkeit, anderen Menschen helfen zu können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hohes Einkommen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Möglichkeiten, Familie und Beruf zu vereinbaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Weiter Stop

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Nachfolgend geht es uns speziell um das berufliche Ansehen

Welche Aspekte erscheinen Ihnen für das Ansehen als Wissenschaftler persönlich wichtig?

		Überhaupt nicht wichtig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr wichtig
Höhe Ihrer Drittmittelwerbungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Prestige Ihrer Drittmittelgeber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl Ihrer Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Prestige der Journals eigener Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der Zitationen eigener Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
H-Index (Hirsch –Index)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Impact Faktor der Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsenz in außerwissenschaftlichen Medien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl von Wissenschaftspreisen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dotierung von Wissenschaftspreisen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gutachtertätigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Herausgeberschaften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl von Ihnen betreuter Promotionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der für Sie verfügbaren Patientenbetten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größe der für Sie verfügbaren Laborfläche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größe / Lage Ihres Büros	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Persönliches Einkommen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Weiter Stop

4. Relevanz und Effekte

Wird Ihre Stelle teilweise oder vollständig aus Drittmitteln finanziert?

- Ja
- Nein

Zurück

Weiter

Stop

4. Relevanz und Effekte

Zu welchem Anteil Ihrer vertraglichen Arbeitszeit wird Ihre derzeitige Tätigkeit/Stelle durch Drittmittel finanziert?

0% bis unter 25%	25% bis unter 50%	50% bis unter 75%	75% bis unter 100%	100%
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

Stop

4. Relevanz und Effekte

Wie wichtig sind *Drittmittel*einnahmen insgesamt für die Forschung Ihrer Leistungseinheit?

Überhaupt
nicht
wichtig

Sehr
wichtig

Zurück Weiter Stop



4. Relevanz und Effekte

Sind oder waren Sie persönlich in den letzten drei Jahren an der Beantragung von Drittmitteln in Ihrer Leistungseinheit beteiligt - als Antragsteller oder Mitantragsteller?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter



4. Relevanz und Effekte

Bitte tragen Sie die Anzahl der Anträge für die einzelnen Gruppen der Drittmittelgeber ein an denen Sie beteiligt waren.

(Bitte ggf. schätzen.)

	Anzahl
DFG	<input type="text"/>
EU	<input type="text"/>
Bund	<input type="text"/>
Land	<input type="text"/>
Privatwirtschaft	<input type="text"/>
Stiftungen	<input type="text"/>
Sonstige Gruppen	<input type="text"/>



4. Relevanz und Effekte

Bitte nennen Sie uns, welche(n) Drittmittelgeber Sie unter "Sonstige Gruppen" eingeordnet habe

Zurück

Unterbrechen

Weiter



4. Relevanz und Effekte

Wie wichtig sind die nachfolgend genannten Drittmittelgeber für die Forschung Ihrer Leistungseinheit?

	Überhaupt nicht wichtig				Sehr wichtig
DFG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EU	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bund	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Land	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Privatwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stiftungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Unterbrechen Weiter



4. Relevanz und Effekte

Die nachfolgende Frage bezieht sich auf die Beantragung von Drittmitteln: Sind in Ihrer Leistungseinheit nachfolgende Entscheidungen auch davon abhängig, welche Effekte diese auf das LOM-Ergebnis Ihrer Leistungseinheit haben dürften?

	Überhaupt nicht abhängig				Sehr stark abhängig
Auswahl potentieller Drittmittelgeber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auswahl der Forschungsthemen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auswahl der Forschungsmethoden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Unterbrechen Weiter



4. Relevanz und Effekte

Welche positiven und/ oder negativen Effekte verbinden Sie persönlich mit der Drittmittelforschung?

Zurück

Unterbrechen

Weiter



5. Publikationen und Autorschaften

In den Anträgen und Berichten an die DFG dürfen nur noch wenige, besonders aussagekräftige Publikationen als Referenz genannt werden („best five“). Bei der Berechnung der LOM dagegen legen die meisten Fakultäten die summierten Journal-Impact-Faktoren (JIF) aller Publikationen des vergangenen Jahres zugrunde.

Welches Verfahren halten Sie für die Bewertung von Forschungsleistung für geeignet?

- „Best Five“-Regelung der DFG
- Summierte Impactfaktoren der LOM
- Anderes Verfahren, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter



5. Publikationen und Autorschaften

Was sind die Gründe für Ihre Einschätzung?

Zurück

Unterbrechen

Weiter

5. Publikationen und Autorschaften

An wie vielen Publikationen der folgenden Arten waren Sie im letzten Jahr, also 2010, als Autor oder Koautor beteiligt?

		Anzahl
Aufsätze:	Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in Tagungsbänden	<input type="text"/>
Buchbeiträge u.Ä.:	Wissenschaftliche Monographien	<input type="text"/>
	Wissenschaftliche Lehrbücher	<input type="text"/>
	Herausgabe von Sammelbänden	<input type="text"/>
	Enzyklopädiebeiträge/Überblicksartikel	<input type="text"/>
	Kommentierte Bibliographien	<input type="text"/>
	Besprechungen/Rezensionen	<input type="text"/>
	Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen)	<input type="text"/>
"Graue" Literatur/Working Papers	<input type="text"/>	
Sonstige Publikationen:	Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften	<input type="text"/>
	Interviews in Printmedien	<input type="text"/>
	Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen)	<input type="text"/>
	Sonstige, und zwar:	<input type="text"/>
		<input type="text"/>
		Anzahl

5. Publikationen und Autorschaften

Bitte geben Sie an, welche dieser Publikationen von Ihrer Fakultät für die LOM gewertet werden!

		Ja	Nein
Aufsätze:	Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Aufsätze in Tagungsbänden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Buchbeiträge u.Ä.:	Wissenschaftliche Monographien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Herausgabe von Sammelbänden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige Publikationen:	"Graue" Literatur/Working Papers	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



5. Publikationen und Autorschaften

Hatten Sie in der Vergangenheit Konflikte mit der Verwaltung Ihrer Fakultät um die Anrechnung von Publikationen für die LOM?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter

5. Publikationen und Autorschaften

Wenn Sie ein Manuskript einreichen, wie wichtig sind Ihnen folgende Kriterien bei der Auswahl einer Zeitschrift?

	Überhaupt nicht wichtig				Sehr wichtig
Reputation der Zeitschrift	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Impactfaktor der Zeitschrift	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Chance auf Annahme des Manuskripts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Publikation in meiner Muttersprache	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erreichen des Zielpublikums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dauer des Begutachtungs-/Reviewprozesses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Unterbrechen Weiter

5. Publikationen und Autorschaften

Je nach Disziplin oder Institution werden Autorschaft und Danksagung (Acknowledgement) unterschiedlich gehandhabt. In welcher Weise werden an Ihrem Institut/ Ihrer Einrichtung Beiträge an Publikationen gehandhabt?

	Nennung als Co-Autor	Nennung in Danksagung/Acknowledgement	Nennung sowohl in Co-Autor als auch im Acknowledgement	Weder in Autorenliste noch im Acknowledgement genannt	Kann ich nicht beurteilen
Person war aktiv am Verfassen des Textes beteiligt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Person war an der Konzeption der dem Text zugrunde liegenden Studie beteiligt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Person war an der Aufbereitung, Analyse und/oder Interpretation der Daten beteiligt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Person war ausschließlich für die Einwerbung der Drittmittel verantwortlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Person war ausschließlich beratend hinsichtlich der Anwendung bestimmter Methoden tätig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Person war an der Sammlung von Daten oder Material beteiligt, jedoch nicht an der Textproduktion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Person war in einer Leitungsfunktion, die für den wissenschaftlichen Output verantwortlich ist, aber nicht an der Textproduktion beteiligt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Nennung als Co-Autor	Nennung in Danksagung/Acknowledgement	Nennung sowohl in Co-Autor als auch im Acknowledgement	Weder in Autorenliste noch im Acknowledgement genannt	Kann ich nicht beurteilen
<input type="button" value="Zurück"/> <input type="button" value="Unterbrechen"/> <input type="button" value="Weiter"/>					

5. Publikationen und Autorschaften

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Praxis bezüglich Koautorenschaft an Ihrer Leistungseinheit?

	Trifft überhaupt nicht zu			Trifft voll und ganz zu	
Transparenz: Die Regeln, nach denen Beteiligte als Koautor oder in der Danksagung genannt werden, sind allgemein bekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Akzeptanz: Die Regeln, nach denen Beteiligte als Koautor oder in der Danksagung genannt werden, werden allgemein akzeptiert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fairness: Der Beitrag jedes Beteiligten wird adäquat gewürdigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Unterbrechen

Weiter

5. Publikationen und Autorschaften

Waren Sie in den vergangenen drei Jahren mit einer oder mehreren der folgenden Verhaltensweisen konfrontiert? Bitte berücksichtigen Sie das Verhalten von Personen in Ihrer Abteilung oder Einrichtung, in Ihrem Fachgebiet und in Begutachtungsprozessen. Bitte markieren Sie in der ersten Spalte, ob Sie die Verhaltensweisen in den vergangenen drei Jahren bei Ihren Kollegen beobachtet haben. Bitte geben Sie in der zweiten Spalte an, ob Sie sich selbst entsprechend verhalten haben. (Mehrfachnennung möglich)

	Habe ich bei Kollegen beobachtet	Ist mir selbst schon passiert
Vergabe von (Ko-)Autorschaften ohne substanziellen Beitrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unerlaubte Nutzung von Ressourcen der Hochschule/des Instituts für externe Beratungsaufträge oder andere persönliche Zwecke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
"Aufpolieren" von Forschungsergebnissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unangemessene Veränderung von Daten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsachgemäße oder nachlässige Begutachtung von Manuskripten oder Anträgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unzureichendes Dokumentieren des Projektverlauf bzw. Archivieren der Daten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung eigener bereits publizierter Daten oder Texte als Originalarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fehlende Offenlegung von persönlichen Verflechtungen mit Firmen, die die eigenen Forschungsergebnisse für Produktentwicklungen nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung von Ideen Dritter, ohne deren Einverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Publikation von Textteilen oder Daten Dritter ohne Angabe der Quelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unangemessene Veränderung oder Zurückhaltung von Forschungsergebnissen auf Druck durch Mittelgeber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nicht-Aufnahmen von Wissenschaftler mit substanziellem Beitrag als Koautoren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einseitige oder verzerrende Interpretation von Daten oder Befunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zurückhalten von Daten/Befunden, die den bisherigen Forschungsergebnissen widersprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fälschen oder Erfinden von Daten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zweckfremder Einsatz von Forschungsgeldern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nicht-Anzeige von Befangenheitsgründen als Gutachter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zurück Unterbrechen Weiter



100%

Sie sind nun am Ende des Fragebogens angelangt. Wir möchten uns noch einmal herzlich für Ihre Teilnahme an der Befragung bedanken.

Sie haben nun abschließend die Möglichkeit, uns Kommentare und Anregungen zum Fragebogen zu hinterlassen:

Nach Abschluss der Auswertungen werden wir eine Kurzzusammenfassung der Ergebnisse erstellen, die wir dann auch auf unserer Projekt-Internetseite veröffentlichen: http://www.forschungsinform.de/Projekte/GOMED/projekte_gomed.asp

Zurück

Unterbrechen

Weiter

6. Fragebogen Professor/innen



0%

Herzlich Willkommen zur Befragung GOMED - Governance Hochschulmedizin

Welche Effekte hat die leistungsorientierte Mittelvergabe an Medizinischen Fakultäten in Deutschland? Dieser Frage geht das IFQ Bonn in einem Forschungsprojekt nach. Unserer Ansicht nach ist eine fundierte Antwort nur möglich, wenn alle Beteiligten die Gelegenheit haben, ihre persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen einzubringen - zu intendierten wie zu nichtintendierten Effekten. Deshalb führen wir diese Befragung bundesweit an allen Standorten der Hochschulmedizin durch und bitten auch Sie persönlich, sich daran zu beteiligen.

Gern machen wir Ihnen nach Abschluss unserer Auswertungen deren Ergebnisse in aggregierter Form verfügbar.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt finden Sie unter:

www.forschungsinfo.de/Projekte/GOMED/projekte_gomed.asp

Unterbrechen

Weiter

Falls Sie Fragen zum Projekt oder zum Fragebogen haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Sie erreichen uns unter:

Dr. Rene Krempkow

iFQ - Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung

Godesberger Allee 90, 53175 Bonn

Tel.: 0228/ 9 72 73 - 47

Fax: 0228/ 9 72 73 - 49

E-Mail: krempkow@forschungsinfo.de

Falls Sie technische Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Dipl.-Psych. Maximilian Ponert

Zentrum für Evaluation und Methoden

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Tel.: 0228/ 73 4053

Fax 0228/ 73 62325

E-Mail: ponert@zem.uni-bonn.de

Zum Datenschutz:

Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz. Alle erhobenen Daten werden nur anonymisiert veröffentlicht und zusammengefasst mit den Angaben der anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewertet. Rückschlüsse auf Sie persönlich werden nicht möglich sein.

[Impressum](#)



2%

Bitte beachten Sie folgende Informationen zur Fragebogenhandhabung:

- Das Ausfüllen des Fragebogens dauert durchschnittlich ca. 20 Minuten.
- Falls Sie während der Bearbeitung des Fragebogens unterbrochen werden, können Sie die Befragung an der Stelle, an der Sie aufgehört haben, wieder aufnehmen.
- Wenn Sie eine Frage einmal nicht beantworten möchten, können Sie diese überspringen.
- Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, mittels des "Zurück" bzw. "Weiter"-Buttons im Fragebogen zu navigieren.
- Die Prozentanzeige oben rechts im Bild zeigt Ihnen an, wie weit Sie mit der Beantwortung des Fragebogens fortgeschritten sind.
- Da der Verlauf unserer Befragung sich aber nach Ihren Antworten richtet, kann sich die Anzahl der insgesamt zu beantwortenden Fragen ändern.
- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden hier im Allgemeinen geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet. Wo es sich z.B. aus Gründen der Verständlichkeit nicht umgehen ließ, wird die männliche Form für Personen jeden Geschlechts verwendet.

Zurück

Unterbrechen

Weiter



4%

1. Struktur und Demographie

Gehören Sie einer medizinischen Fakultät an?

- Ja
- Nein

In welcher Art von Einrichtung sind Sie tätig?

(Mehrfachnennung möglich)

- Klinik
- Institut
- An-Institut
- Andere Einrichtung, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter

1. Struktur und Demographie

Bitte nennen Sie uns Ihre derzeitige akademische Position:

- Professor
- Juniorprofessor
- Privatdozent
- Akademischer Rat
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Andere Position, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter



8%

1. Struktur und Demographie

Bitte machen Sie Angaben zur Art Ihrer Professur:

- Ordentliche Professur
- S-Professur (gemeinsame Berufung)
- Außerplanmäßige Professur
- Vertretungsprofessur
- Emeritiert/Ruhestand
- Andere, und zwar:

Handelt es sich bei Ihrer Professur um eine Erstberufung?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter



1. Struktur und Demographie

Welche Fachrichtung hat die Leistungseinheit*, an der Sie beschäftigt sind?

* Unter Leistungseinheiten verstehen wir diejenigen Organisationseinheiten einer medizinischen Fakultät, wie sie innerhalb der fakultätsinternen LOM bewertet werden (in der Regel Kliniken, Institute und dergl.)

Zurück

Unterbrechen

Weiter

Welche Fachrichtung hat die Leistungseinheit*, an der Sie beschäftigt sind?

Bitte auswählen

Bitte auswählen

Vorklinische Fächer

Anatomie (Neuroanatomie, Embryologie, Zellbiologie, Neurobiologie etc.)

Biochemie (Biochemie, Entwicklungsbiochemie, Molekularbiologie etc.)

Physiologie (Physiologie, Neuro- und Sinnesphysiologie, Herz-Kreislaufphysiologie, Pathophysiologie etc.)

Chirurgie

Allgemein- und Visceralchirurgie

Transplantationschirurgie

Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Kinderchirurgie

Neurochirurgie

Sonstige

Innere Medizin

Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie

Infektiologie

Hämatologie, Onkologie

Rheumatologie

Nephrologie

Kardiologie, Pneumologie

Angiologie

Sonstige (Sportmedizin)

Psychomedizinische Fächer

Allg. Psychiatrie und Psychotherapie

Psychosomatische Medizin

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Sonstige (Med. Psychologie, Med. Soziologie, Gerontopsychiatrie)

Weitere klinische Fächer

Anästhesiologie, Notfallmedizin, Intensivmedizin, Palliativmedizin

Augenheilkunde (inkl. Neuroophthalmologie)

Dermatologie, Venerologie, Allergologie

Neuropathologie

Gastroenteropathologie

Rechtsmedizin

Pharmakologie und Toxikologie (Klin. Pharmakologie, Psychopharmakologie, Molekulare Pharmakologie)

Sonstige (Molekulare Onkologie, Stammzellbiologie, Neurodegeneration und Neurorestaurationsforschung)

Sonstige

Zahnmedizin

Kieferorthopädie

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

Prothetik

Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde, Parodontologie

Sonstige

Bitte auswählen

* Gynäkologie, Geburtshilfe

HNO (Pädaudiologie, Phoniatrie)

Sil Kinderheilkunde (Kinderkardiologie, - onkologie, - neurologie)

Neonatalogie

Neurologie

Neurophysiologie

Unfallchirurgie, Orthopädie

Urologie

Sonstige

Klinisch-theoretische Fächer

Diagnostisch-interventionelle Radiologie (Radiodiagnostik, Strahlenheilkunde/Radioonkologie, Nuklearmedizin)

Hygiene, Mikrobiologie

Tropenhygiene

Virologie

Humangenetik

Sonstige (Neuroradiologie, Med. Physik, etc)

Theoretische Fächer

Arbeits- und Sozialmedizin, Umweltmedizin

Allgemeinmedizin

Epidemiologie, Med. Biometrie und Med. Informatik, Biostatistik, Med. Statistik, Gen. Epidemiologie, Bioinformatik

Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin

Immunologie

Zelluläre Immunologie

Transfusionsmedizin

Serologie

Neuroimmunologie 2

Klin. Chemie

Pathologie

Neuropathologie

Gastroenteropathologie

1. Struktur und Demographie

Bitte geben Sie Ihre derzeitige Position in der Klinik an:

- Oberarzt
- Assistenzarzt
- Funktionsoberarzt
- Chefarzt
- Andere Position, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter

1. Struktur und Demographie

Üben Sie eine Leitungsfunktion innerhalb Ihrer Fakultät/ Klinik aus?

- Keine Leitungsfunktion
- Abteilungsleitung
- Klinikleitung
- Institutsleitung
- Andere Art von Leitungsfunktion, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter

1. Struktur und Demographie

Seit wann sind Sie in Ihrer Einrichtung/ Fakultät tätig?

Bitte auswählen ▼

Ist Ihr(e) derzeitige(r) Stelle/ Vertrag befristet?

- Ja
- Nein

Bitte geben Sie Ihr Alter an:

Bitte auswählen ▼

Bitte geben Sie Ihre Geschlechtszugehörigkeit an:

- Männlich
- Weiblich

Besitzen Sie einen medizinischen Studienabschluss?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter



2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

An Ihrer Fakultät werden seit einigen Jahren Budgetmittel im Rahmen der *Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM)* vergeben. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie über die Kriterien der *fakultätsinternen LOM* informiert sind:

Überhaupt
nicht
informiert

Sehr gut
informiert

Zurück

Unterbrechen

Weiter



20%

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Aus welchen Gründen sind Sie nicht oder nur teilweise über die Kriterien der fakultätsinternen LOM informiert?

- Aufgrund fehlender Information durch die Fakultätsleitung
- Aus mangelndem persönlichen Interesse
- Sonstige, und zwar:

*Unter Leistungseinheiten verstehen wir diejenigen Organisationseinheiten einer medizinischen Fakultät, wie sie innerhalb der fakultätsinternen LOM bewertet werden (in der Regel Kliniken, Institute und dergl.).

Zurück

Unterbrechen

Weiter

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Inwieweit werden die Ergebnisse der LOM an Ihrer Fakultät veröffentlicht?

(Mehrfachnennung möglich)

- Die LOM-Ergebnisse der Leistungseinheiten sind fakultätsweit zugänglich
- Die LOM-Ergebnisse aller Leistungseinheiten sind nur den Leitungen der Leistungseinheiten bekannt
- Nur die Ergebnisse der eigenen Leistungseinheit sind zugänglich
- Andere Möglichkeiten, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter



2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Wie werden Sie über die Ergebnisse der LOM informiert?

(Mehrfachnennung möglich)

- In Fakultätsratssitzungen
- Über Newsletter
- Spezielle LOM-Veranstaltungen/Versammlungen
- Die LOM-Ergebnisse sind im Intranet abrufbar
- Sonstige Quellen, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter



2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Werden die LOM Ergebnisse diskutiert?

(Mehrfachnennung möglich, Nein ist nicht mit anderen Antworten kombinierbar)

- In Fakultätsratssitzungen als regulärer Teil der Tagesordnung
- In Sitzungen der Leistungseinheit als regulärer Teil der Tagesordnung
- Informell
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter



2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Bitte geben Sie an, wie groß Ihr persönliches Interesse an den Ergebnissen der fakultätsinternen LOM ist.

Überhaupt kein Interesse Sehr großes Interesse



2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Waren oder sind Sie an der Ausgestaltung/Weiterentwicklung der LOM beteiligt?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter



 33%

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Wissen Sie, wie die Mittel aus der LOM verwendet werden?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter

zem.
Zentrum für Evaluation und Methoden

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Für wie wichtig halten Sie persönlich folgende Punkte für die Bewertung der Leistung wissenschaftlich-medizinischer Einrichtungen?

	Überhaupt nicht wichtig				Sehr wichtig
Anzahl an Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität von Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innovationsgehalt der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Nutzen der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der Patente	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erfolgreiche Einwerbung / Verausgabung von Drittmitteln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gleichstellungsmaßnahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effiziente Verwendung der Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heilung von Patienten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Förderung des wiss. Nachwuchses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durchführung klinischer Studien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Unterbrechen Weiter

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Wie gut sind Ihrer Ansicht nach die oben genannten Punkte in dem LOM-System Ihrer Fakultät repräsentiert?

	Überhaupt nicht repräsentiert				Sehr gut repräsentiert
Anzahl an Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität von Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Innovationsgehalt der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Nutzen der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der Patente	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erfolgreiche Einwerbung / Verausgabung von Drittmitteln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gleichstellungsmaßnahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effiziente Verwendung der Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internationale Sichtbarkeit der Einrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heilung von Patienten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Förderung des wiss. Nachwuchses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durchführung klinischer Studien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>





2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Gibt es an Ihrer Fakultät weitere Anreizmechanismen (z.B. Zielvereinbarungen, Anschubfinanzierung, antragsbasierte Förderung)?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Zurück

Unterbrechen

Weiter



2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

In der Wissenschafts- und Hochschulpolitik wird in jüngerer Zeit häufiger über die Fairness und Leistungsgerechtigkeit von Leistungsorientierter Mittelvergabe (LOM) diskutiert. Wie bewerten Sie persönlich die nachfolgenden Aspekte?

	Trifft überhaupt nicht zu			Trifft stark zu	
Das LOM-Ergebnis <i>spiegelt</i> die Leistungen meiner Leistungseinheit angemessen <i>wider</i> .	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich empfinde das <i>Verfahren</i> zur Ermittlung der LOM-Ergebnisse als gerecht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Unterbrechen

Weiter

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welchen der gegensätzlichen Aussagen über die Wirkung der LOM stimmen Sie eher zu?

	2	1	0	1	2	
Die LOM fördert Kooperationen	<input type="radio"/>	Die LOM fördert "Einzelkämpfertum"				
Die LOM führt zu einer gerechteren Verteilung der Mittel	<input type="radio"/>	Die LOM führt zu einer ungerechteren Verteilung der Mittel				
Die Leistungsmotivation ist durch die LOM angestiegen	<input type="radio"/>	Die Leistungsmotivation ist durch die LOM gesunken.				
Das Arbeitsklima hat sich durch die LOM verbessert	<input type="radio"/>	Das Arbeitsklima hat sich durch die LOM verschlechtert				
Das Ansehen/ die Reputation der Wissenschaftler von in der LOM erfolgreichen Einrichtungen steigt deutlich an	<input type="radio"/>	Der LOM-Erfolg einer Leistungseinheit wirkt sich in keiner Weise auf das Ansehen/ die Reputation der zugehörigen Wissenschaftler aus				
Die LOM belohnt stärker Mainstream-Forschung	<input type="radio"/>	Die LOM belohnt stärker innovative Forschung				
Durch die LOM entstehen vermehrt Konflikte um Koautorschaften	<input type="radio"/>	Durch die LOM verringern sich Konflikte um Koautorschaften				
Die LOM begünstigt die Produktion vieler kurzer Artikel	<input type="radio"/>	Die LOM begünstigt die Produktion weniger, aber dafür umfassenderer Publikation				

Zurück | Unterbrechen | Weiter

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Mit der Einführung der LOM wurden unter anderem die unten genannten Ziele verfolgt. Bitte geben Sie an, inwieweit Ihrer Meinung nach diese Ziele an Ihrer Fakultät durch die LOM erreicht worden sind.

	Überhaupt nicht erreicht		Teilweise erreicht		Vollständig erreicht	Kann ich nicht beurteilen
Transparenz der Forschungsleistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Transparenz der Lehrleistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizienzsteigerung der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizienzsteigerung der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualitätssteigerung in der Forschung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualitätssteigerung in der Lehre	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wettbewerb zwischen den fakultätsinternen Einrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Unterbrechen

Weiter

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welche Einstellung gegenüber der LOM besitzen Ihrer Einschätzung nach die *folgenden Personenkreise* an Ihrer Fakultät?

	Stark ablehnend	Eher ablehnend	Teils/teils	Eher befürwortend	Stark befürwortend
Ihre Kollegen (innerhalb Ihrer Leistungseinheit)	<input type="radio"/>				
Fakultätsleitung	<input type="radio"/>				

2. LOM: Bekanntheit, Wirkung/Relevanz, Bewertung

Welchen der folgenden gegensätzlichen Aussagen zur administrativen Bearbeitung der LOM an Ihrer Fakultät stimmen Sie eher zu?

	2	1	0	1	2	
Die Verwaltung wickelt die LOM korrekt ab	<input type="radio"/>	Die Verwaltung nutzt bei der Abwicklung der LOM Ermessensspielräume				
Den Kontakt mit der Verwaltung empfinde ich als unkompliziert bei der Durchführung der LOM	<input type="radio"/>	Den Kontakt mit der Verwaltung empfinde ich als aufwendig bei der Durchführung der LOM				

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Es gibt unterschiedliche Aspekte beruflicher Zufriedenheit. Im Folgenden fragen wir Sie nach Ihrer Zufriedenheit und der persönlichen Wichtigkeit einzelner Aspekte.

Wie zufrieden sind Sie im Einzelnen mit nachfolgend genannten Aspekten Ihrer beruflichen Situation?

		Sehr unzufrieden				Sehr zufrieden
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	<input type="radio"/>					
Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren	<input type="radio"/>					
Berufliche Anerkennung	<input type="radio"/>					
Höhe des Einkommens	<input type="radio"/>					
Angemessenheit von Leistungszulagen	<input type="radio"/>					
Fakultätsleitung	<input type="radio"/>					
Weitere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>					
Weitere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>					
Weitere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>					

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Wie *wichtig* sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte Ihrer Tätigkeit an einer Medizinischen Fakultät?

		überhaupt nicht wichtig				sehr wichtig
Möglichkeit, anderen Menschen helfen zu können		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hohes Einkommen		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Aufstiegsmöglichkeiten		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitsplatzsicherheit		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Möglichkeiten, Familie und Beruf zu vereinbaren		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Unterbrechen Weiter

3. Arbeitsbedingungen und Arbeitsumfeld

Nachfolgend geht es uns speziell um das berufliche Ansehen

Welche Aspekte erscheinen Ihnen für das Ansehen als Wissenschaftler persönlich wichtig?

	Überhaupt nicht wichtig				Sehr wichtig
Höhe Ihrer Drittmittelwerbungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Prestige Ihrer Drittmittelgeber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl Ihrer Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Prestige der Journals eigener Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der Zitationen eigener Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
H-Index (Hirsch –Index)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Impact Faktor der Publikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsenz in außerwissenschaftlichen Medien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl von Wissenschaftspreisen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dotierung von Wissenschaftspreisen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gutachtertätigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Herausgeberschaften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl von Ihnen betreuter Promotionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anzahl der für Sie verfügbaren Patientenbetten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größe der für Sie verfügbaren Laborfläche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größe / Lage Ihres Büros	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Persönliches Einkommen		<input type="radio"/>				
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>				
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>				
Weitere Aspekte, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>				

Überhaupt nicht wichtig Sehr wichtig



4. Relevanz und Effekte

Wird Ihre Stelle teilweise oder vollständig aus Drittmitteln finanziert?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter



4. Relevanz und Effekte

Wie wichtig sind *Drittmittel* insgesamt für die Forschung Ihrer Leistungseinheit?

Überhaupt nicht wichtig Sehr wichtig



4. Relevanz und Effekte

Sind oder waren Sie persönlich in den letzten drei Jahren an der Beantragung von Drittmitteln in Ihrer Leistungseinheit beteiligt - als Antragsteller oder Mitantragsteller?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter

4. Relevanz und Effekte

Die nachfolgende Frage bezieht sich auf die Beantragung von Drittmitteln: Sind in Ihrer Leistungseinheit nachfolgende Entscheidungen auch davon abhängig, welche Effekte diese auf das LOM-Ergebnis Ihrer Leistungseinheit haben dürften?

		Überhaupt nicht abhängig				Sehr stark abhängig
Auswahl potentieller Drittmittelgeber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auswahl der Forschungsthemen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auswahl der Forschungsmethoden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Aspekte, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



4. Relevanz und Effekte

Welche positiven und/ oder negativen Effekte verbinden Sie persönlich mit der Drittmittelforschung?

Zurück Unterbrechen Weiter



5. Publikationen und Autorschaften

In den Anträgen und Berichten an die DFG dürfen nur noch wenige, besonders aussagekräftige Publikationen als Referenz genannt werden („best five“). Bei der Berechnung der LOM dagegen legen die meisten Fakultäten die summierten Journal-Impact-Faktoren (JIF) aller Publikationen des vergangenen Jahres zugrunde.

Welches Verfahren halten Sie für die Bewertung von Forschungsleistung für geeignet?

- „Best Five“-Regelung der DFG
- Summierte Impactfaktoren der LOM
- Anderes Verfahren, und zwar:

Zurück

Unterbrechen

Weiter



5. Publikationen und Autorschaften

Was sind die Gründe für Ihre Einschätzung?

Zurück Unterbrechen Weiter

5. Publikationen und Autorschaften

An wie vielen Publikationen der folgenden Arten waren Sie im letzten Jahr, also 2010, als Autor oder Koautor beteiligt?

		Anzahl
Aufsätze:	Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in deutschsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften mit Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in fremdsprachigen Fachzeitschriften ohne Peer-Review	<input type="text"/>
	Aufsätze in Tagungsbänden	<input type="text"/>
Buchbeiträge u.Ä.:	Wissenschaftliche Monographien	<input type="text"/>
	Wissenschaftliche Lehrbücher	<input type="text"/>
	Herausgabe von Sammelbänden	<input type="text"/>
	Enzyklopädiebeiträge/Überblicksartikel	<input type="text"/>
	Kommentierte Bibliographien	<input type="text"/>
	Besprechungen/Rezensionen	<input type="text"/>
	Beiträge im Internet (die in o.g. Kategorien nicht passen)	<input type="text"/>
Sonstige Publikationen:	"Graue" Literatur/Working Papers	<input type="text"/>
	Aufsätze in Tageszeitungen/Zeitschriften	<input type="text"/>
	Interviews in Printmedien	<input type="text"/>
	Beiträge in audio-visuellen Medien (Radio, Fernsehen)	<input type="text"/>
	Sonstige, und zwar:	<input type="text"/>
		<input type="text"/>



5. Publikationen und Autorschaften

Hatten Sie in der Vergangenheit Konflikte mit der Verwaltung Ihrer Fakultät um die Anrechnung von Publikationen für die LOM?

- Ja
- Nein

Zurück

Unterbrechen

Weiter

5. Publikationen und Autorschaften

Wenn Sie ein Manuskript einreichen, wie wichtig sind Ihnen folgende Kriterien bei der Auswahl einer Zeitschrift?

	Überhaupt nicht wichtig				Sehr wichtig
Reputation der Zeitschrift	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Impactfaktor der Zeitschrift	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Chance auf Annahme des Manuskripts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Publikation in meiner Muttersprache	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erreichen des Zielpublikums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dauer des Begutachtungs-/Reviewprozesses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere, und zwar:	<input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Unterbrechen

Weiter



Sie sind nun am Ende des Fragebogens angelangt. Wir möchten uns noch einmal herzlich für Ihre Teilnahme an der Befragung bedanken.

Sie haben nun abschließend die Möglichkeit, uns Kommentare und Anregungen zum Fragebogen zu hinterlassen:

Nach Abschluss der Auswertungen werden wir eine Kurzzusammenfassung der Ergebnisse erstellen, die wir dann auch auf unserer Projekt-Internetseite veröffentlichen: http://www.forschungsinfo.de/Projekte/GOMED/projekte_gomed.asp

Zurück

Unterbrechen

Weiter





Sie haben die Befragung nun abgeschlossen.

Wir möchten uns noch einmal herzlich für Ihre Teilnahme an der Befragung bedanken.

Sie können Ihr Browserfenster jetzt schließen.



Anhang zum Kapitel 7

1. Anhang zu Abschnitt 7.2 Analyse der LOM-Effekte auf Drittmittelleistungen

Nachfolgende Tabellen dokumentieren ergänzende zur Kontrolle weiterer potentieller intervenierender Variablen durchgeführte Regressionsanalysen (zu Abschnitt 7.2), verbunden mit jeweils einer kurzen Beschreibung:

Abhängige Variable: Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur)

Ausgehend von den in Tabelle 8a dargestellten Regressionsergebnissen, wurden weitere Modelle getestet. Hierbei wurde über die bereits berücksichtigten Variablen hinaus jeweils eine weitere Variable einbezogen und ihr Beitrag zur Vorhersage des Kriteriums „Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Professur“ getestet.

Tabelle 11 zeigt die Regressionsergebnisse bei einer zusätzlichen Berücksichtigung der Variable „Förderung durch das BMBF“. Auch wenn diese Variable in den Modellen mit der höchsten Erklärungskraft (Modell 5 und 6) selbst nicht mehr beinhaltet ist, wird die Erklärungskraft des Modells insgesamt dennoch verbessert (korr. R-Quadrat von .63 versus .61 bei gleicher Signifikanz). Die höchsten signifikanten Beta-Koeffizienten (in allen Modellen und allen Rechnungen) ergaben sich für die drei Variablen Mittelzuweisung basierend auf Evaluationsverfahren, Gesamtbudget und Publikationen.

Tab.14 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2003-2005 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Förderung durch das BMBF“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.54**	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.57***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.59***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***	Modell 6 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***
<i>Variablen:</i>						
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-.09	-.09	-.10	-.09	-	-
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	.12	.13	.12	.12	.12	-
Änderungen in der LOM (Ja=1,	.09	.09	.06	-	-	-

	Modell 1 Veraus- gabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.54**	Modell 2 Veraus- gabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.57***	Modell 3 Veraus- gabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.59***	Modell 4 Veraus- gabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 5 Veraus- gabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***	Modell 6 Veraus- gabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***
<i>Variablen:</i>						
Nein=0)						
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	.05	-	-	-	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-.42*	-.43**	-.46**	-.48***	-.46***	-.45***
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.25	.24	.27	.30*	.26*	.27*
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.42**	.44**	.44***	.44***	.44***	.41***
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.35*	.38**	.41**	.42***	.42***	.41***
Förderung durch BMBF (Ja= 1, Nein = 0)	-.08	-.07	-	-	-	-

Im Weiteren wurden die drei Förderlinien der Exzellenzinitiative jeweils als zusätzliche Variablen in getrennten Regressionsrechnungen aufgenommen um Ihren Einfluss zu testen. Wie Tabelle 12 und 13 zeigen, wurden die Variablen „Exzellenzcluster“ und „Zukunftskonzepte“ schon früh aus den Berechnungen ausgeschlossen (ab Modell 3) und es ergaben sich keine signifikanten Beta-Koeffizienten für diese Variablen. Die höchste Erklärungskraft ergab sich für die Modelle 5 und 6 mit einem korr. R-Quadrat von .63. Die Betagewichte für die anderen Variablen waren in Hinsicht auf Höhe und Signifikanz vergleichbar mit den Ergebnissen der vorangegangenen Berechnungen.

Tab. 15 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2003-2005 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Exzellenzcluster“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.54**	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.57***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.59***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***	Modell 6 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***
<i>Variablen:</i>						
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-09	-09	-10	-09	-	-
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	.11	.12	.12	.12	.12	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	.06	.06	.06	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	.02	-	-	-	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-.46**	-.47**	-.46**	-.48***	-.46***	-.45***
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.28	.28	.27	.30*	.26*	.27*
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.43**	.43**	.44***	.44***	.44***	.41***
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.39**	.40**	.41**	.42***	.42***	.41***
Exzellenzcluster (Ja= 1, Nein = 0)	.04	.05	-	-	-	-

Tab.16 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2003-2005 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Zukunftskonzepte“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.54**	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.57***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.59***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***	Modell 6 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***
<i>Variablen:</i>						
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-0.16	-0.12	-0.10	-0.09	-	-
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	.12	.12	.12	.12	.12	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	.12	.09	.06	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	.09	-	-	-	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-0.43**	-0.45**	-0.46**	-0.48***	-0.46***	-0.45***
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.29	.27	.27	.30*	.26*	.27*
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.37	.42**	.44***	.44***	.44***	.41***
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.37*	.41**	.41**	.42***	.42***	.41***
Zukunftskonzepte (Ja=1, Nein = 0)	.12	.05	-	-	-	-

Tabelle 14 zeigt die Ergebnisse der Regressionsanalyse unter Berücksichtigung des Einflusses der Variable „Graduiertenschule“. Im Gegensatz zu den anderen beiden Förderlinien der Exzellenzinitiative war diese Variable in allen Modellen eingeschlossen und leistete bis auf eine Ausnahme (Modell1) einen signifikanten Beitrag zur Vorhersage des Kriteriums ($\beta = .26$ bis $\beta = .33$, unterschiedliche Signifikanzniveaus).

Tab.17 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2003-2005 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Graduiertenschule“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.65***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.67***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***	Modell 6 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.67***
<i>Variablen:</i>						
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-.07	-.06	-.06	-	-	-
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	.02	-	-	-	-	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	.06	.06	-	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	.06	.06	.06	.06	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-.48***	-.47***	-.49***	-.48***	-.49***	-.51***
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.21	.21	.23	.20	.19	-
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.34*	.33**	.32**	.32**	.34**	.31**
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.45**	.45**	.46***	.46***	.49***	.55***
Graduiertenschule (Ja=1, Nein = 0)	.25	.26*	.26*	.27*	.27*	.33**

Die Betagewichte für die Variable Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl) waren vergleichsweise höher, dafür fiel der Effekt für die Variable Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in Eur.) etwas geringer aus.

Auch wenn zusätzlich zum Basismodell weitere Variablen einbezogen werden, was hier für die finanziellen Ressourcen bzw. Ausgangsbedingungen geschehen ist, bestätigen sich die wesentlichen Grundaussagen des Basismodells (Tabelle 16).

Tab. 18 Grundaussagen des Basismodells für verausgabte Drittmittel je besetzter Professur 2003-2005

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003- 2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.35**	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003- 2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.36***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003- 2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.38***
<i>Variablen:</i>			
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	.34*	.32*	.29*

<i>Variablen:</i>	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003- 2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.35**	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003- 2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.36***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003- 2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.38***
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.16	.13	-
Invest. innerhalb HBFG (in €)	.19	.21	.16
Invest. ausserhalb HBFG (in €)	.11	-	-
Landeszuführung ohne Invest. (in €)	.21	.27	.34
Publikationen pro wiss. Personal '05 (Anzahl)	.36**	.37**	.38**

Abhängige Variable: Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur)

In einem weiteren Schritt wurden die bereits getesteten Modelle auch für die Kriteriumsvariable Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) überprüft. Die Effekte der hoch dotierten Wissenschaftspreise wurden für zwei neue Zeiträume (2003-2008 und 2006-2008) getestet, die anderen Variablen blieben unverändert. Tabelle 17 zeigt die Ergebnisse bei zusätzlicher Betrachtung der Variablen „BMBF-Förderung“. Im Vergleich zu dem Zeitraum 2003-2005 sind deutliche Unterschiede festzustellen: Die Erklärungskraft der besten Modelle insgesamt verbesserte sich von $R^2 = .63$ auf $R^2 = .68$ (bei gleicher Signifikanz). Die Mittelzuweisung basierend auf einem Evaluationsverfahren sowie die Amtszeit des Dekans/ der Dekanin verloren vollständig an Bedeutung, die Betagewichte für die Publikationen waren deutlich geringer und nur teilweise signifikant, die Betagewichte des Gesamtbudget hingegen fielen höher und weiterhin signifikant aus ($\beta = .53$ bis $\beta = .58$). Insbesondere fällt auf, dass die Variable „BMBF-Förderung“ in allen Modellen enthalten ist und einen signifikanten Erklärungsbeitrag liefert ($\beta = -.33$ bis $\beta = -.43$).

Tab. 19 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2006-2008 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „BMBF-Förderung“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.64***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.66***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.67***	Modell 6 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.67***
<i>Variablen:</i>						
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-20	-20	-20	-19	-18	-15
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	.01	.01	-	-	-	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	.02	.02	.02	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	-.17	-.17	-.17	-.17	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-.18	-.18	-.18	-.18	-.14	-
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.00	-	-	-	-	-
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.58***	.58***	.58***	.58***	.53***	.55***
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.30	.30	.30*	.30*	.22	.16
BMBF-Förderung	-.34*	-.34*	-.34**	-.33**	-.38**	-.43***

Anmerkung zu Tab. 19. Die statistische Auswertung ergab acht Modelle, da aber die Erklärungskraft von Modell 7 und 8 schlechter war, als die von Modell 4-6 ($R^2 = .66$ und $R^2 = .65$ versus $R^2 = .67$ bis $R^2 = .68$), wurden nur die ersten 6 Modelle in Tabelle 17 aufgenommen

Auch die Ergebnisse für die Förderlinien der Exzellenzinitiative weichen für den Zeitraum 2006-2008 deutlich von den Ergebnissen für den Zeitraum 2003-2005 ab. Während für „Exzellenzcluster“ sowie „Zukunftskonzepte“ in den ersten Analysen keine bedeutenden Effekte festzustellen waren, ergaben sich für den Zeitraum 2006-2008 genau für diese Variablen signifikante Betagewichte von moderater Höhe ($\beta = .35$ bis $\beta = .38$ und $\beta = .36$ bis $\beta = .44$). Auch die für die Gesamterklärungskraft der besten Modelle ergaben sich deutlich höhere Werte ($R^2 = .63$ versus $R^2 = .73$ und $R^2 = .63$ versus $R^2 = .65$). Neben den Förderlinien der Exzellenzinitiative hatte weitere Variablen einen signifikanten Einfluss auf das Kriterium: Bei Berücksichtigung der Exzellenzcluster war auch die Evaluation der LOM, die Mittelzuweisungen basierend auf einem Evaluationsverfahren, das Gesamtbudget sowie die Publikationen von Bedeutung (Tabelle 18).

Für das Modell mit der Variable Zukunftskonzepte waren es hingegen der Anteil der Drittmittel und wieder die Mittelzuweisungen basierend auf einem Evaluationsverfahren, das Gesamtbudget und die Publikationen (Tabelle 19).

Tab. 20 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2006-2008 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Exzellenzcluster“

	<i>Modell 1</i> Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.69***	<i>Modell 2</i> Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.71***	<i>Modell 3</i> Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.72***	<i>Modell 4</i> Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.73***	<i>Modell 5</i> Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.71***
<i>Variablen:</i>					
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-0.19	-0.19	-0.15	-0.17	-
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	-0.02	-	-	-	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	-0.12	-0.12	-0.08	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	-0.34**	-0.34**	-0.37**	-0.36**	-0.36**
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-0.41**	-0.41***	-0.40***	-0.38***	-0.34**
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.12	.12	-	-	-
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.59***	.59***	.60***	.61***	.61***
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.46***	.46***	.49***	.47***	.45***
Exzellenzcluster	.35**	.35**	.36***	.35***	.38***

Tab. 21 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2006-2008 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Zukunftskonzepte“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.59***	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.64***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.65***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.64***
<i>Variablen:</i>					
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-0.44**	-0.44**	-0.46**	-0.43**	-0.34**
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	-0.02	-	-	-	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	0.08	0.08	0.10	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	-0.06	-0.06	-	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-0.26	-0.26	-0.24	-0.27*	-0.27*
Amtszeit Dekan (in Jahren)	0.15	0.15	0.16	0.19	-
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	0.42*	0.42*	0.39**	0.41**	0.41**
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	0.39**	0.39**	0.36**	0.37**	0.41***
Zukunftskonzepte	0.39	0.40	0.44**	0.38**	0.36**

Keinen Effekt hatte hingegen die Variable „Graduiertenschule“, die für den Zeitraum 2003-2005 noch teilweise signifikant wurde (Tabelle 20). Auch die Gesamterklärungskraft des besten Modells fiel für 2006-2008 schlechter aus ($R^2 = .68$ versus $R^2 = .61$).

Tab. 22 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2006-2008 unter zusätzlicher Berücksichtigung der Variable „Graduiertenschule“

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.56***	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.58***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.60***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***
<i>Variablen:</i>					
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-0.23	-0.20	-0.22	-0.23	-0.22
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	-0.11	-0.12	-0.13	-	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	-0.10	-0.07	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	-0.21	-0.22	-0.22	-0.24	-0.26

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.56***	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.58***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.60***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***
<i>Variablen:</i>					
Nein=0)					
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-.36*	-.35**	-.33**	-.34**	-.33**
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.09	-	-	-	-
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.56***	.56***	.57***	.62***	.65***
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.49**	.52***	.50***	.50***	.48***
Graduiertenschule	.17	.19	.18	.14	-

Gesamtübersicht: Die Modelle im Vergleich

Die Tabellen 23 und 24 bietet abschließend eine Gesamtübersicht der besten Modelle (höchste Gesamterklärungskraft) für die verschiedenen zusätzlich berücksichtigten Variablen in Hinsicht auf die Kriteriumsvariablen Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Professur (in Tsd. Eur) und nachfolgend Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur).

In Tabelle 23 ist Modell 1 das Ausgangsmodell (vgl. Tabelle 8a), bei dem im Vergleich zu Modell 2 und 3, in denen „Graduiertenschule“ und „Preise 2006-2008“ berücksichtigt wurden, die Amtszeit der Dekan/innen einen signifikanten Einfluss hat. In den anderen Modellen ergaben sich keine signifikanten Betagewichte für diese Variable. Für die anderen Variablen ergaben sich vergleichbare Betagewichte in den Modelle.

Tab.23 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2003-2005

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***
<i>Variablen:</i>			
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-	-	-
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	-	-	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	-	-	-
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer	-.48***	-.49***	-.45***

	Modell 1 Verausgabe Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.61***	Modell 2 Verausgabe Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***	Modell 3 Verausgabe Drittmittel 2003-2005 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***
<i>Variablen:</i>			
Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)			
Amtszeit Dekan (in Jahren)	.28**	.19	.20
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.38***	.34**	.33**
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.43***	.49***	.44***
Graduiertenschule (Ja= 1, Nein = 0)	-	.27*	-
Preise 2003-2005 (Anzahl)	-	-	.26*

Tab.24 Regressionsergebnisse für verausgabte Drittmittel je besetzte Professur 2006-2008

	Modell 1 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.55**	Modell 2 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.68***	Modell 3 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.73***	Modell 4 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.65***	Modell 5 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.69***	Modell 6 Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) Korr. R² =.63***
<i>Variablen:</i>						
Anteil Drittmittel an LOM Forschung (in %)	-.24	-.19	-.17	-.43***	-.24*	-.25*
Seit wann LOM Fo. (vor 2000=1, ab 2000=0)	-	-	-	-	-.17	-
Änderungen in der LOM (Ja=1, Nein=0)	-	-	-	-	-	-
Evaluation der LOM (Ja=1, Nein=0)	-.28*	-.17	-.36**	-	-.18	-.23
Basieren die Mittelzuweisungen Ihrer Fakultät auf Evaluationsverfahren? (Fo=1, Fo+Le=0)	-.35**	-.18	-.38***	-.27*	-.29**	-.31*
Amtszeit Dekan (in Jahren)	-	-	-	.19	-	-
Gesamtbudget 2003-2005 inkl. Invest. (in €)	.61***	.58***	.61***	.41**	.41**	.46**
Publikationen pro wiss. Personal 2005 (Anzahl)	.53***	.30*	.47***	.37**	.44***	.44***
BMBF-Förderung	-	-.33**	-	-	-	-
Exzellenzcluster	-	-	.35***	-	-	-
Zukunftskonzepte	-	-	-	.38**	-	-
Preise 2003-2008(Anzahl)	-	-	-	-	.37**	-
Preise 2006-2008 (Anzahl)	-	-	-	-	-	.27

Auch in Tabelle 24 ist Modell 1 ein Ausgangmodell, dass immer um eine zusätzliche Variable (s.o.) erweitert getestet wurde. Für die Abhängige Variable Verausgabte Drittmittel 2006-2008 je besetzte Prof. (in Tsd. Eur) konnte die beste Gesamterklärungskraft bei Berücksichtigung der Variable Exzellenzcluster erreicht werden ($R^2 = .73$).

2. Anhang zu Abschnitt 7.4: Der Zusammenhang von LOM-Akzeptanz und ihrer Fairness/ Gerechtigkeit mit der Zielerreichungswahrnehmung

Nachfolgende Tabelle dokumentiert überblicksartig die in der Mehrebenen-Analyse (Abschnitt 7.4) verwendeten Items der Fragen zur LOM:

Tab. 1: In der Mehrebenen-Analyse verwendete Items und Fragen zur LOM

Das LOM-Ergebnis spiegelt die Leistungen meiner Leistungseinheit angemessen wider.
Ich empfinde das Verfahren zur Ermittlung der LOM-Ergebnisse als gerecht.
Die LOM führt zu einer gerechteren Verteilung der Mittel.
Bitte geben Sie an, inwieweit Sie über die Kriterien der fakultätsinternen LOM informiert sind.
Die Leistungsmotivation ist durch die LOM angestiegen.
Werden die LOM Ergebnisse diskutiert?
Das Ansehen/die Reputation der Wissenschaftler von in der LOM erfolgreichen Einrichtungen steigt deutlich an.
Die LOM fördert Kooperationen.
Das Arbeitsklima hat sich durch die LOM verbessert.
Waren oder sind Sie an der Ausgestaltung/Weiterentwicklung der LOM beteiligt?
Welche Einstellung gegenüber der LOM besitzen Ihrer Einschätzung nach die folgenden Personenkreise an Ihrer Fakultät? Ihre Kollegen (innerhalb Ihrer Leistungseinheit).
Wie wichtig sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte Ihrer Tätigkeit? Hohes Einkommen.
Welche Aspekte erscheinen Ihnen für das Ansehen als Wissenschaftler persönlich wichtig? Höhe Ihrer Drittmittelinwerbungen.
Inwieweit waren oder sind Sie an der Ausgestaltung/Weiterentwicklung der LOM beteiligt? Kriterien und Gewichtung von Forschungsleistungen (Drittmittel, Publikationen) :
Die LOM belohnt stärker Mainstream-Forschung
Das LOM-Ergebnis spiegelt die Leistungen meiner Leistungseinheit angemessen wider.
Ich empfinde das Verfahren zur Ermittlung der LOM-Ergebnisse als gerecht.
Die LOM führt zu einer gerechteren Verteilung der Mittel.
Bitte geben Sie an, inwieweit Sie über die Kriterien der fakultätsinternen LOM informiert sind.

3. Anhang zu Abschnitt 7.5 und 7.6: Bibliometrische Analysen / Simulationen der Effekte unterschiedlicher LOM-Modellgestaltungen

Nachfolgende Grafiken und Tabellen dokumentiert die in de bibliometrischen Analysen (Abschnitt 7.5 und 7.6) erwähnten ergänzenden Informationen:

Tab. Anhang 7. 1: *Indexiertes Wachstum der Publikationen der Fächergruppen¹ pro Jahr (Jahr 2003=100) – Fakultät A*

<i>Jahr</i>	<i>MFT 1</i>	<i>MFT 2</i>	<i>MFT 3</i>	<i>MFT 4</i>	<i>MFT 5</i>	<i>MFT 6</i>	<i>MFT 7</i>
2003	100	100	100	100	100	100	100
2004	106	101	98	113	96	115	110
2005	109	92	90	122	93	117	120
2006	114	90	88	152	92	112	134
2007	112	101	94	175	105	107	152
2008	111	105	100	202	116	120	163

Tab. Anhang 7. 2: *Indexiertes Wachstum der Publikationen der Fächergruppen pro Jahr (Jahr 2003=100) – Fakultät F*

<i>Jahr</i>	<i>MFT 1</i>	<i>MFT 2</i>	<i>MFT 3</i>	<i>MFT 4</i>	<i>MFT 5</i>	<i>MFT 6</i>	<i>MFT 7</i>
2003	100	100	100	100	100	100	100
2004	88	98	129	112	105	105	98
2005	79	90	162	122	106	106	107
2006	73	91	176	149	118	114	114
2007	73	97	163	165	135	119	122
2008	75	106	144	191	159	127	121

¹ In dieser und weiteren Tabellen und Abbildungen ist mit der Abkürzung MFT die Fächerklassifizierung gemeint, die im MFT als Vorschlag zur Diskussion vorliegt.

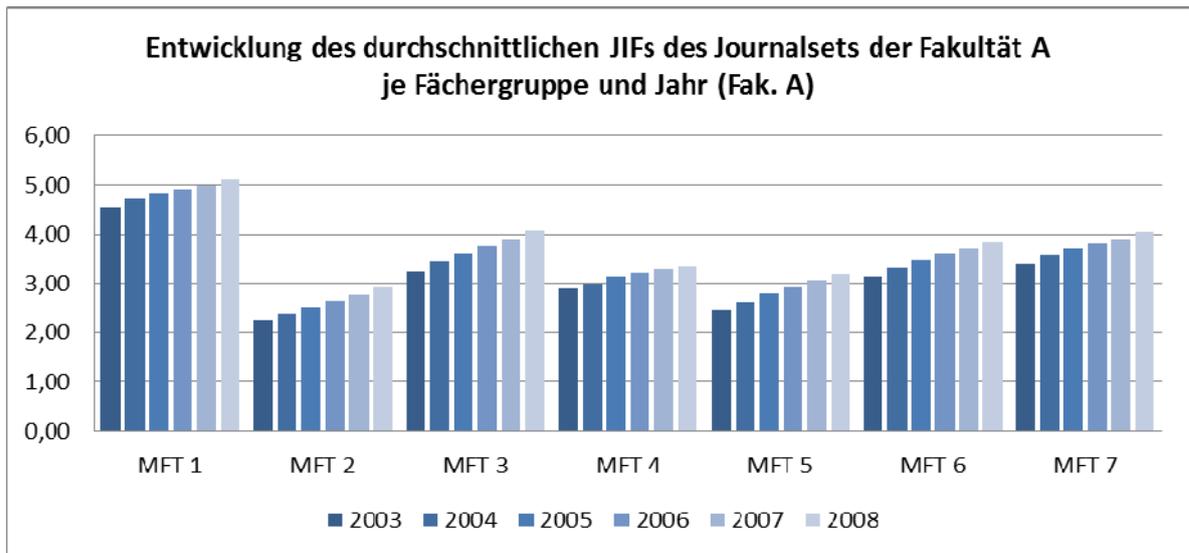


Abb. Anhang 7. 1: Entwicklung des durchschnittlichen JIFs des Journalsets der Fächergruppen – Fakultät A

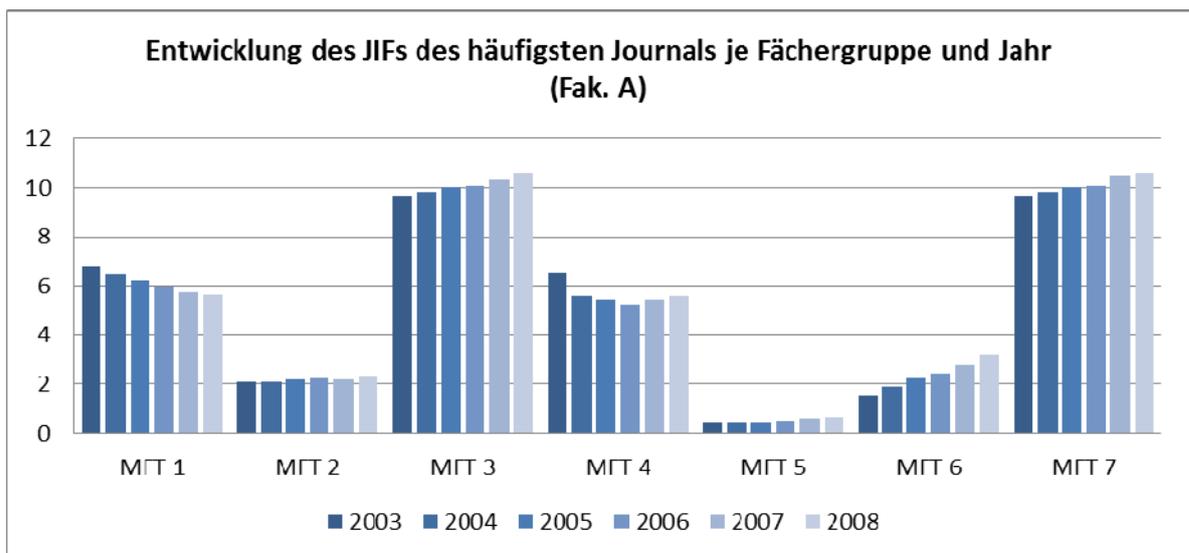


Abb. Anhang 7. 2: Entwicklung des JIFs des häufigsten Journals der Fächergruppen – Fakultät A

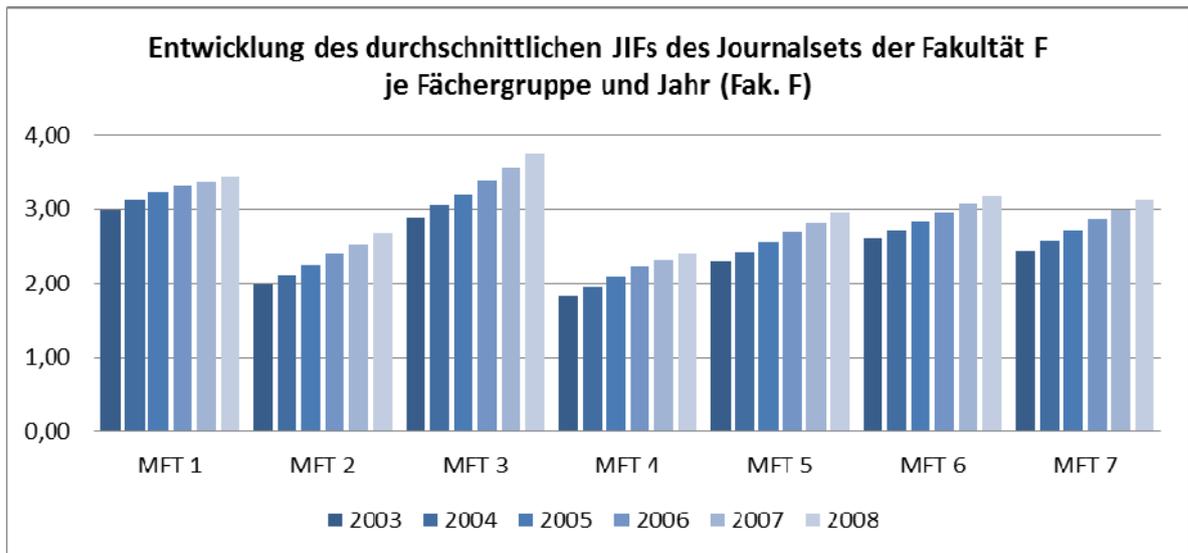


Abb. Anhang 7. 3: Entwicklung des durchschnittlichen JIFs des Journalsets der Fächergruppen – Fakultät F

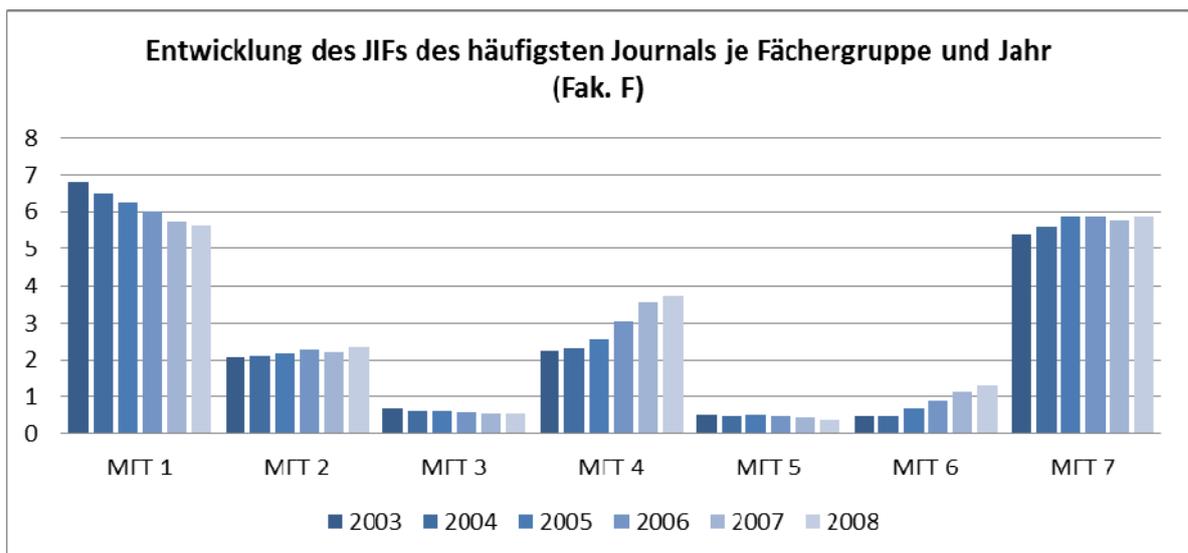


Abb. Anhang 7. 4: Entwicklung des JIFs des häufigsten Journals der Fächergruppen – Fakultät F

Tab. Anhang 7. 3: Fakultät A: Anteilswerte der Jahre 2005 bis 2007 der verwendeten Indikatoren (Dreijahresmittel), geordnet nach Anzahl der Publikationen und Fächergruppe (Fortsetzung der Tabelle auf den nachfolgenden Seiten)

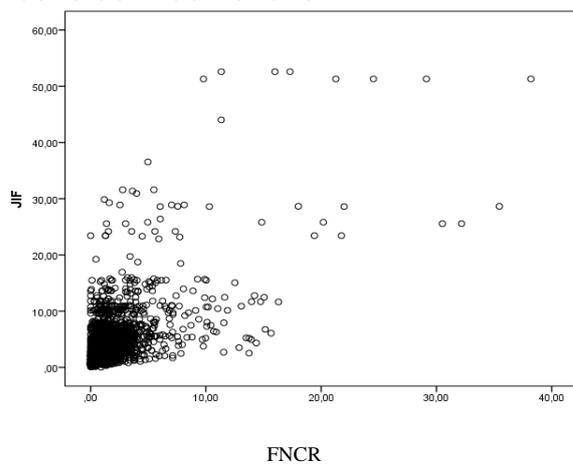
Leistungs- einheit	MFT	P 2005- 2007 (Anzahl)	FNCR-Summe (Anteil)	JIF-Summe (Anteil)	AWMF-JIF- Summe (Anteil)	LOM- Punkte- Summe (Anteil)	LOM-Punkte- Summe (Autorengew.) (Anteil)
30	1	82	2,45	4,35	4,16	4,52	5,58
25		72	2,76	2,08	1,96	2,10	2,29
44		51	2,15	1,95	1,97	2,17	2,35
6		41	1,46	1,48	1,13	1,49	1,85
29		34	0,67	1,22	0,94	1,22	2,14
26		32	0,62	0,81	0,63	0,81	0,87
27		29	0,43	0,68	0,63	0,68	0,93
14		20	1,02	1,01	0,78	1,01	0,63
79		17	0,75	0,63	0,51	0,63	0,49
71		14	0,31	0,33	0,34	0,33	0,14
72		*					
65	2	68	1,00	1,16	1,26	1,19	1,53
58		67	1,41	1,16	1,10	1,14	1,35
66		55	0,97	0,90	0,98	0,94	0,74
57		54	1,03	0,82	0,93	0,71	0,67
49		43	1,17	0,86	1,00	0,92	0,55
56		18	0,20	0,22	0,23	0,21	0,14
54		11	0,15	0,24	0,23	0,24	0,10
74	3	226	8,20	7,21	7,14	6,91	6,55
75		212	7,99	9,21	9,03	8,92	6,34
76		90	6,70	5,42	5,99	5,53	7,84
19		39	0,89	0,90	1,04	0,89	1,03
86		23	0,36	0,37	0,32	0,37	0,37
1		*					
18		*					
61	4	102	2,62	2,32	2,15	2,44	2,67
62		53	2,01	1,24	1,04	1,23	0,81
9		38	1,65	1,23	1,18	1,16	0,65
39		25	0,70	0,83	0,71	0,79	0,81
63		25	0,77	0,40	0,51	0,41	0,44
40		*					
46		*					
59	5	143	5,63	4,14	4,10	4,10	5,37
70		110	2,50	3,43	3,50	3,38	2,03
50		95	1,26	1,78	2,09	1,93	2,27

Leistungs- einheit	MFT	P 2005- 2007 (Anzahl)	FNCR-Summe (Anteil)	JIF-Summe (Anteil)	AWMF-JIF- Summe (Anteil)	LOM- Punkte- Summe (Anteil)	LOM-Punkte- Summe (Autorengew.) (Anteil)
52		82	2,24	2,08	2,52	1,93	2,29
53		72	2,50	2,48	2,34	2,32	1,97
51		60	1,23	0,87	1,22	1,03	1,42
55		55	1,34	0,69	0,82	0,72	0,73
68		52	0,72	1,06	1,05	1,09	0,93
67		28	0,52	0,62	0,56	0,64	0,93
17		20	0,77	0,69	0,72	0,69	0,50
2		16	0,54	0,31	0,44	0,35	0,24
69		11	0,05	0,13	0,14	0,14	0,08
5		*					
8		*					
10		*					
80		*					
88		*					
92		*					
32	6	125	3,12	2,45	3,01	2,62	3,24
41		82	1,67	2,00	1,77	1,84	2,43
43		81	1,58	1,30	1,38	1,35	1,26
38		43	1,01	0,97	0,81	0,95	1,01
78		41	0,97	1,37	1,13	1,37	1,13
64		40	1,03	1,16	0,98	1,19	1,30
36		37	2,60	2,38	2,29	2,35	2,21
12		27	0,81	1,13	1,66	1,06	0,58
48		25	0,71	1,02	1,03	1,07	1,10
60		21	0,38	0,28	0,35	0,31	0,32
7		17	0,38	0,69	0,52	0,86	1,05
15		14	0,36	0,42	0,38	0,43	0,17
21		*					
22		*					
42		*					
37	7	121	3,05	3,76	3,57	3,69	4,86
23		108	2,34	3,16	3,24	3,22	3,88
91		83	1,73	2,94	2,73	2,81	1,66
47		78	3,20	3,09	3,11	3,08	2,27
31		40	1,18	0,99	0,93	1,06	0,33
33		33	0,56	0,52	0,60	0,53	0,34
34		24	0,51	0,43	0,51	0,39	0,42
28		11	0,19	0,22	0,19	0,22	0,11
24		*					

Leistungseinheit	MFT	P 2005-2007 (Anzahl)	FNCR-Summe (Anteil)	JIF-Summe (Anteil)	AWMF-JIF-Summe (Anteil)	LOM-Punkte-Summe (Anteil)	LOM-Punkte-Summe (Autorengew.) (Anteil)
45		*					
90		*					

* Die Werte von Leistungseinheiten, die in den Jahren 2005 bis 2007 insgesamt weniger als zehn Publikationen aufweisen, werden in Tabellen und Grafiken nicht dargestellt, fließen aber in die Anteilsberechnungen mit ein.

Ebene der Publikationen:



Ebene der Fächergruppen:

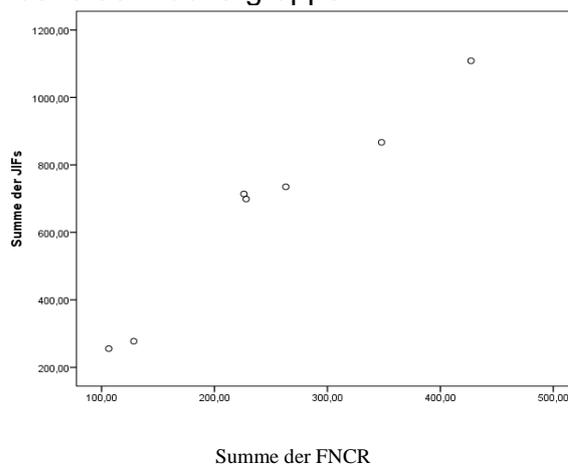


Abb. Anhang 7. 5: Streuung der JIFs und FNCR auf Ebene der Publikationen und der Fächergruppen – Fakultät A (Publikationen der Jahre 2005 bis 2007)

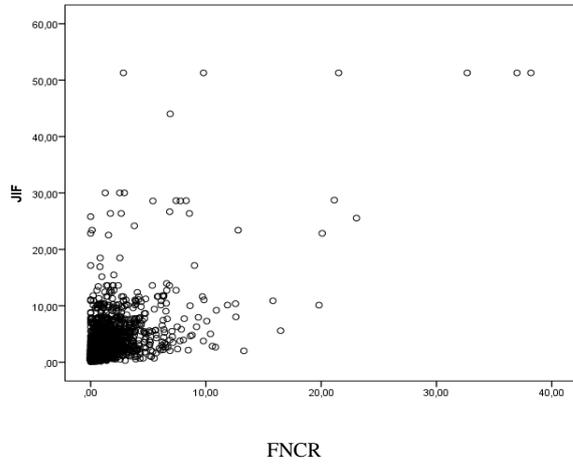
Tab. Anhang 7. 4: Fakultät F: Anteilswerte der Jahre 2005 bis 2007 der verwendeten Indikatoren (Dreijahresmittel), geordnet nach Anzahl der Publikationen und Fächergruppe (Fortsetzung der Tabelle auf den nachfolgenden Seiten)

Leistungs- einheit	MFT	P 2005-2007 (ergänzende P) (Anzahl)	FNCR- Summe (Anteil)	JIF- Summe (Anteil)	AWMF-JIF- Summe (Anteil)	LOM- Punkte- Summe (Anteil)	LOM-Punkte- Summe (Autorengew.) (Anteil)
14	1	67 (10)	1,48	2,90	3,55	2,36	2,23
7		55 (*)	0,95	1,55	1,26	1,57	1,77
20		28 (*)	0,60	0,96	1,09	0,94	1,16
37	2	130 (21)	3,62	3,54	3,33	3,97	4,45
18		86 (18)	2,37	2,13	1,89	2,39	2,31
55		59 (24)	0,78	0,89	0,91	1,34	1,12
87		46 (21)	1,19	0,66	0,78	0,99	0,86
17		27 (22)	0,18	0,27	0,39	0,56	0,65
30		* (*)					
47		3	134 (25)	6,10	5,17	4,78	4,47
38	113 (17)		6,97	5,36	5,72	4,16	4,38
48	110 (7)		4,25	4,66	5,51	3,56	4,14
67	47 (15)		1,48	1,38	1,05	1,44	1,39
46	38 (21)		0,96	0,94	0,97	1,03	1,05
1	32		1,97	1,71	1,31	1,24	0,70
49	20		0,26	0,39	0,34	0,49	0,51
3	11 (*)		0,20	0,24	0,20	0,26	0,32
50	* (*)						
2	* (*)						
78	*						
101	4		174 (50)	4,48	3,52	4,08	3,92
84		85 (105)	2,04	0,88	1,13	1,61	2,02
103		35 (29)	0,97	0,26	0,44	0,61	0,72
58		* (*)					
57	5	152 (107)	4,31	5,24	4,86	4,81	5,06
26		88 (19)	3,13	3,50	3,76	2,83	3,18
9		74 (16)	1,65	1,63	1,87	1,93	2,53
21		73 (62)	1,78	1,89	1,81	2,11	2,30
89		68 (16)	1,76	1,80	1,46	1,97	1,98
6		61 (23)	1,16	1,32	1,40	1,57	1,54
66		59 (*)	2,30	2,40	1,82	1,88	1,92
72		59 (*)	1,94	2,32	2,55	1,97	2,51
39		50 (11)	1,12	1,17	0,98	1,36	1,27
34		47 (24)	1,25	0,71	0,82	1,03	1,04

Leistungseinheit	MFT	P 2005-2007 (ergänzende P) (Anzahl)	FNCR- Summe (Anteil)	JIF- Summe (Anteil)	AWMF-JIF- Summe (Anteil)	LOM- Punkte- Summe (Anteil)	LOM-Punkte- Summe (Autorengew.) (Anteil)
111		40 (*)	1,26	0,95	0,86	1,11	1,23
94		25 (27)	0,23	0,24	0,38	0,55	0,63
90		10 (*)	0,08	0,17	0,15	0,27	0,41
24	6	93 (44)	1,38	1,41	1,73	2,03	1,65
52		47 (1)	1,38	2,33	1,65	1,80	1,90
93		36 (14)	1,12	0,97	0,91	1,15	1,18
108		33 (12)	1,17	1,47	1,69	1,03	0,55
35		22 (16)	0,29	0,44	0,39	0,60	0,60
85		22 (15)	0,37	0,46	0,40	0,63	0,57
40		15 (18)	0,42	0,09	0,19	0,27	0,19
112		15 (*)	0,27	0,40	0,39	0,45	0,40
95	7	175 (31)	4,48	4,81	4,28	5,04	3,89
96		143 (*)	3,27	4,36	4,11	4,58	4,81
68		97 (13)	2,85	2,87	2,98	2,94	2,16
15		89 (*)	2,33	2,87	3,18	2,88	3,43
44		86 (14)	3,72	4,16	3,66	3,10	2,13
98		56 (*)	1,73	2,08	1,55	1,95	2,40
106		54 (21)	2,47	1,70	1,50	1,77	1,54
45		53 (*)	1,52	1,90	1,55	1,84	1,58
51		51 (*)	2,74	2,75	4,01	1,85	1,68
110		35 (*)	1,29	0,90	1,03	0,96	0,63
91		23 (*)	0,49	0,53	0,48	0,61	0,37
63		19 (11)	0,76	0,40	0,33	0,49	0,25
107		16 (41)	0,33	0,14	0,23	0,35	0,41
69		15 (*)	0,31	0,34	0,27	0,43	0,48
13		14 (*)	0,28	0,38	0,42	0,40	0,55
11		* (*)					
5		* (79)				0,34	0,50
8		* (*)					
12		*					

* Die Werte von Leistungseinheiten, die in den Jahren 2005 bis 2007 insgesamt weniger als zehn Publikationen aufweisen, werden in Tabellen und Grafiken nicht dargestellt, fließen aber in die Anteilsberechnungen mit ein.

Ebene der Publikationen:



Ebene der Fächergruppen:

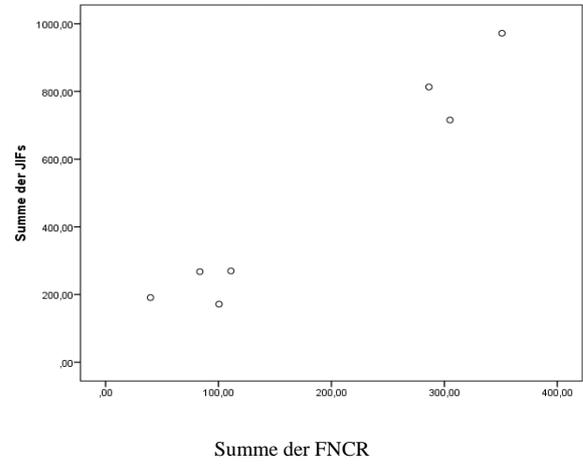


Abb. Anhang 7. 6: Streuung der JIFs und FNCR auf Ebene der Publikationen und der Fächergruppen – Fakultät F (Publikationen der Jahre 2005 bis 2007)

Tab. Anhang 7. 5: Mittelwerte der Jahre 2005 bis 2007 der verwendeten Indikatoren (Dreijahresmittel)

Fakultät	Anzahl der Publikationen 2005-2007	Summe der FNCR (Dreijahresmittel 2005-2007)	JIF-Summe (Dreijahresmittel 2005-2007)
1	6266	2983	6816
D	5357	2662	5640
3	5261	2373	5021
4	3331	1512	3399
5	2822	1375	3109
6	2700	1198	2592
7	2649	1333	2951
C	2646	1158	2783
E	2608	1056	2729
10	2575	1322	2780
11	2536	1200	2672
F	2370	984	2163
13	2304	970	2237
14	2290	1286	2642
A	2265	1225	2630
16	2174	1130	2736
17	2171	1041	2290
18	2114	973	2239
19	2107	940	2250
B	2084	929	2099
21	2045	978	2095
22	1845	691	1759
23	1831	842	1794
24	1816	850	1802
25	1785	628	1435
26	1716	596	1558
27	1626	668	1535
28	1526	558	1332
29	1498	596	1411
30	1302	629	1450
31	1204	481	1173
32	1045	375	966
33	929	340	821
34	921	298	760

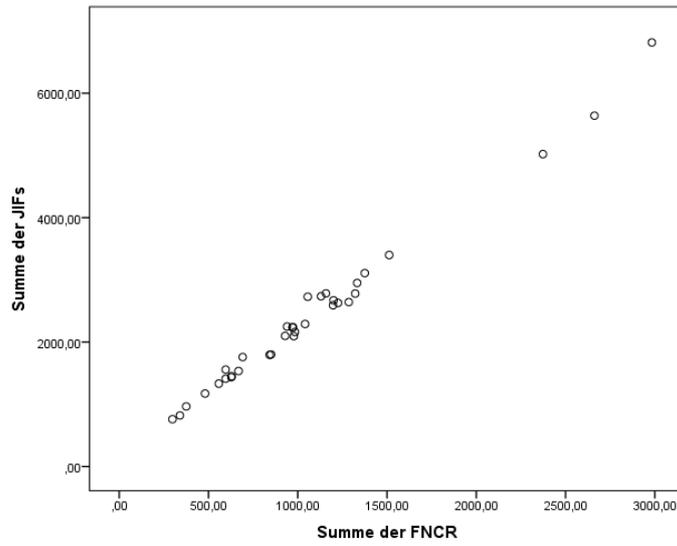


Abb. Anhang 7. 7: Verteilung der Summe der JIFs und der Summe der FNCR auf Ebene der Fakultäten (Dreijahresmittel 2005 bis 2007)